

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

19.5.1936 (No. 116)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924812](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924812)



Ostpreussische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreusslands

Verlagspostamt Auriach, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2061 u. 2082. Bankkonten Stadtparisse Emden, Kreisparisse Auriach, Ostpreussische Spartasse Auriach, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Auriach, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157 Fernruf 59. Ems, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktätlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Rpf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf. Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rpf. die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf.

Folge 116

Dienstag, den 19. Mai

Jahrgang 1936

Die deutsche Kriegsmarine

Von Oberleutnant MA. (E) Giese, Reichskriegsministerium

Dank der Tat des Führers vom 16. März 1935, die dem deutschen Volke die Wiederaufrichtung seiner Wehrfreiheit brachte, konnte sich auch der Aufbau der neuen deutschen Kriegsmarine in einem den dringendsten Lebensnotwendigkeiten des deutschen Staates entsprechenden Rahmen vollziehen. Tausenden von jungen deutschen Männern ist dadurch die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches, dem Vaterland zur See mit der Waffe zu dienen, wieder in Aussicht gestellt worden.

Gliederung der Kriegsmarine

Der Neuaufbau der Kriegsmarine brachte mit der notwendigen Erhöhung der Streitkräfte und Personalstärken auch eine Erweiterung in ihrer Gliederung mit sich. In Durchführung des Wehrgesetzes wurden eine Reihe Umbenennungen notwendig. Aus der Reichsmarine wurde die Kriegsmarine, aus der Marineleitung das Oberkommando der Kriegsmarine. Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ist Generaladmiral Dr. h. c. Raeder. Ihm sind unmittelbar unterstellt der Flottenchef mit dem Flottenkommando in Kiel, die Kommandierenden Admirale der Marinestationen der Nordsee und der Ostsee in Wilhelmshaven und Kiel, der Admiral der Kriegsmarinestationen in Hamburg und die Kriegsmarinestationen in Bremen, Stettin und Königsberg, die Marinewerft in Wilhelmshaven, das Marinearsenal in Kiel, die Marineintendanturen in Wilhelmshaven und Kiel, einige technische Behörden und die Kriegswissenschaftliche Abteilung der Kriegsmarine in Berlin, das frühere Marinearchiv.

Dem Flottenchef unterstehen die Befehlshaber der Linienfahrzeuge und der Aufklärungstreitkräfte und der Führer der Unterseeboote. Unter die Kommandogewalt der Kommandierenden Admirale der beiden Marinestationen fällt die gesamte Küstenverteidigung ihres Befehlsbereiches mit den verschiedenen Marineartillerieabteilungen und den zugehörigen Festungskommandanturen, weiter unterstehen ihnen aber auch die II. Admirale der Nordsee und der Ostsee mit den ihnen unterstellten Marineinfanterieabteilungen.

Indienststellungen

Seit Mitte 1935 trat eine ganze Reihe neuer Schiffe aller Gattungen zur Flotte. Nach dem Aviso „Grille“ wurde „U 1“, das erste deutsche Nachkriegs-Unterseeboot, in Dienst gestellt. Ihn folgten im Juli „U 2“ und „U 7“, im August „U 3“, „U 4“, „U 5“, „U 8“ und „U 9“. Im September wurde die erste Unterseebootsflottille gegründet, der der Führer und Reichskanzler im Andenken an den unvergesslichen Kommandanten des deutschen Unterseebootes „U 9“, Kapitänleutnant Otto Weddigen, den Namen „U-Flottille Weddigen“ verlieh. Der Ausgang des Jahres 1935 brachte die Indienststellung des neuen Kreuzers „Nürnberg“ und der Unterseeboote „U 13“ und „U 17“. Im neuen Jahre endlich setzten das neue Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, die Unterseeboote „U 19“, „U 14“, „U 20“, „U 15“ und das Artillerieschulschiff „Brummer“ Flagge und Wimpel.

Die Flotte

Die Flotte umfaßt heute die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee“, „Admiral Scheer“ und „Deutschland“, das Linienfahrzeug „Schleswig-Holstein“, die Kreuzer „Nürnberg“, „Leipzig“, „Köln“ und „Königsberg“, die 1.-4. Torpedobootsflottille, die 1. Schnellbootsflottille, 1. Minensuchflottille, 1. Raumbootsflottille, 1. und 2. Geleitbootsflottille und die Unterseebootsflottille Weddigen.

Spezialschiffe der Kriegsmarine

Neben diesen Schiffen verfügt die Kriegsmarine aber weiter noch über eine ganze Reihe von Spezialschiffen, Schulschiffen und Schulkreuzern, Vermessungsschiffen, Fischereischulbooten, Flottentendern, Stationstendern, Versuch- und Schulbooten für verschiedene Zwecke. Tausende und aber Tausende deutscher Volksgenossen leben heute im Auslande, bilden dort mehr oder weniger starke deutsche Kolonien, Kulturzentren deutschen Wesens und deutscher Art. Ihnen die Verbindung mit der deutschen Heimat offenzuhalten, sie in ihrer Stellung im Auslande zu stärken und zu fördern, ist eine der vornehmsten Aufgaben der deutschen Kriegsmarine. Diesem Zwecke dienen in erster Linie die Schulschiffe und Schulkreuzer, von denen die Kriegsmarine heute über das Linienfahrzeug „Schlesien“, die Kreuzer „Karlsruhe“ und „Emden“ und das Segelschulschiff „Gorch Fock“ verfügt.

Die Bewegung senkt die Fahnen

Der Stellvertreter des Führers nimmt von Julius Schred Abschied Tagesbefehl des Reichsführers SS.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, nimmt im „Völkischen Beobachter“ von SS-Brigadeführer Julius Schred namens der NSDAP. mit folgendem Nachruf Abschied:

„Die nationalsozialistische Bewegung nimmt heute Abschied von Julius Schred.

Sie nimmt Abschied von einem ihrer Ältesten und Treuesten. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Besten und Unersehllichsten. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Bescheidensten, der nichts für sich wollte, der alles gab für Deutschland und den Führer.

Wo es für Deutschland zu kämpfen galt, stand er an der Front — so draußen im Weltkrieg, so daheim.

Grenzenlos war seine Verehrung und seine Liebe zum Führer; unermüdet seine Sorge um den Führer; unerschütterlich der Gedanke an den Schutz des Führers.

Sein Wesen strahlte Zuverlässigkeit bis zum Letzten aus. Seine Gegenwart verbreitete bei seinen Parteigenossen in schwerer Kampfzeit das Gefühl des Geborgenseins.

Unbeirrbar sein Urteil über Menschen; unverhohlen die Zuneigung wie die Abneigung, ein rauher Haudegen mit einem warmen Herzen.

Gefürchtet von den Gegnern, geliebt von allen, die ihn zu den ihren zählten, verehrt als väterlicher Freund von seinen Untergebenen.

Er hatte das Glück, das höchste Vertrauen seines Führers zu genießen.

Die Bewegung senkt ihre Fahnen zum letzten Gruß an Julius Schred. Sie schwört ihm damit, daß seine Art und sein Geist dem Jungen und Kommenden Vorbild sein wird, auf daß er der Bewegung diene bis in ferne Zeiten, zum Heile unseres großen nationalsozialistischen Deutschland. Rudolf Heß“.

Der Reichsführer SS. Heinrich Himmler hat zum Tode des SS-Brigadeführers Julius Schred folgenden Tagesbefehl an die Schutzstaffel der NSDAP. erlassen:

„SS-Brigadeführer Schred, der erste SS-Mann Adolf Hitlers, ist aus dem Leben auf dieser Erde geschieden. Er war der Begründer der ersten Staffel der gesamten SS. in München im Jahre 1925 und bis zu seinem Tode der treue, immer einsatzbereite Begleiter des Führers. Sein Leben war ein einziger Weg der Treue, Pflichterfüllung und Hingabe an den Führer.

Wir wollen keine Worte an seinem Grabe machen, denn das ist nicht in seinem Sinn. Wir wollen jedoch Mann für Mann alles daransetzen, es ihm an Treue zum Führer, an Anständigkeit, Kameradschaft und Kampfesmut, so lange wir leben, gleichzutun.“

400 000 Türken in bolschewistischer Verbannung

Die in Japan erscheinende türkische Monatschrift „Der neue japanische Korrespondent“ (Nr. 37) veröffentlicht eine ausführliche Darstellung der Lage der von Moskau unterdrückten türkischen Völker, von denen bekanntlich zirka dreißig Millionen auf dem Territorium der Sowjetunion leben, besonders in dem Kaukasusland Aserbeidschan, auf der Krim, in Idel-Ural (zwischen Ural und Kaspischem Meer) und in West-Turkestan. Nach den Angaben des Blattes, die von anderer bestinformierter Seite bestätigt werden, sind von diesen Türken nicht weniger als 400 000 in die Verbannung geschickt worden: 30 000 Türken mit Frauen und Kindern nach Ostibirien, 30 000 nach dem Gouvernement Irkutsk, 120 000 nach dem Gouvernement Tomsk, 100 000 nach dem Narim-Bezirk, 80 000 nach den Solowki-Inseln und dem Murmansker Bezirk, 40 000 nach dem Duwan-Kreis in Kaschkirien. Es gibt zahlreiche Dörfer, die überhaupt nicht mehr bewohnt sind. So werden z. B. in einem Dorf, das früher 500 Häuser und fünf Moscheen hatte, nur noch achtzehn Häuser bewohnt; das ist nur ein Beispiel von vielen.

Die Lage der in der Verbannung lebenden Türken ist

sehr schwer. Sie leben größtenteils in Lehmhütten, die vielfach kein Dach haben. Die jüdischen Lagerkommandanten jagen die Männer, Frauen und Kinder über zwölf Jahre schon beim Morgengrauen mit Peitschen zu Erd- und Grubenarbeiten hinaus. Ärztliche Pflege für Kranke gibt es nicht; sie müssen arbeiten, bis sie umfallen; wenn sie dabei sterben, werden sie in Massengräbern verscharrt, die in einer Größe für 50—60 Menschen im voraus (!) gegraben werden. Die Leichen werden, wie sie sind, mit den zerfetzten Kleidern — Russen, Mohammedaner, Frauen, Kinder — in die fertigen Massengräber hineingeworfen. Wenn das Grab voll ist, wird es mit Kaltwasser begossen und mit Lehm zugeschüttet. Bei diesen barbarischen und entwürdigenden Begräbnissen ist kein Mulla und kein Pope anwesend; denn solche gibt es hier nicht.

Die Sowjets haben es, wie das Blatt weiter berichtet, besonders auf die Vernichtung der nationalen und religiösen Kultur der Mohammedaner abgesehen. So zwingt man die Gläubigen, deren Religion ihnen bekanntlich den Genuß von Schweinefleisch verbietet, zu Schweinezucht

Was an Julius Schred, dem treuen Begleiter und Mitkämpfer des Führers, sterblich war, das liegt nun aufgebahrt im neuen Friedhof von Gräfelfing, dem freundlichen Ort im reizenden Würmtal auf der Strecke zwischen München und dem Starnberger See, der Julius Schred zur Wahlheimat geworden war und an dessen Schicksal er als erster Beigeordneter mitwirkte. Knapp außerhalb der Ortschaft auf einem idyllischen Hügel erhebt sich der neue Friedhof der Gemeinde. Weit schauen seine Kreuze in die schöne Landschaft des Würmtales hinein, und hell glimmt das Kuppelkreuz der Aussegnungshalle, in der Julius Schred aufgebahrt liegt, in das Blau des Himmels.

Die Häuser rings umher haben zum Zeichen der Trauer um Julius Schred halbmaß geslaggt oder zum Zeichen der Trauer das Halentreibbanner mit Trauerslor umhüllt. Die Front des Friedhofsgebäudes ist mit Lorbeerbäumen geschmückt. In der Mitte steht im Halbdunkel des Aussegnungsraumes, dessen vordere Hälfte durch große Flaggenstücke auf sattraunem Hintergrund von dem rückwärtigen Teil der Halle abgetrennt ist, auf hohem Sockel der Sarg. Ihn bedeckt ein lamtenes Halentreibbanner. Eine Ehrenwache der SS-Standardtruppe Deutschlands mit blankem Degen steht zu beiden Seiten des Sarges. Auf einem schwarzen Kissen ruhen der Blutorden und die Kriegsauszeichnungen des Mannes, dessen ganzes Leben Kampf und Hingabe für Deutschland, für den Führer gewesen war.

Dem Sarg zu Füßen breitet sich ein mächtiger Fliederkranz aus, auf dessen Schleifen die Hauptstadt der Bewegung dem unvergesslichen Kämpfer den letzten Gruß entbietet. Daneben liegen Lorbeerkränze der Ortsgruppe Gräfelfing der NSDAP. und der Gemeinde Gräfelfing Kränzchen aus Bad Godesberg und andere letzte Zeichen der Liebe und des Gedenkens.

Feierliche Stille herrscht. Unaufhörlich pilgert die Bevölkerung von nah und fern in ehrfürchtigem Schweigen zu der Bahre des Kämpfers, um ehrenden Abschied von ihm zu nehmen. Ununterbrochen das Kommen und Gehen der Hunderte, die vorbeiziehen an der Bahre eines Mannes, den das Schicksal jäh herausgerissen hat aus einem Leben der Pflicht, der aber sein Leben gelebt und vollendet hat in der Treue zu seinem Führer und damit zu Deutschland.

Am heutigen Dienstag wird er in der geweihten Erde seiner Wahlheimat, in die an hellen Tagen die fernen Schneehäupter der Berge hereinschauen, zur letzten Ruhe geleitet werden, ein Kämpferleben, das vollendet hat, das aber als Beispiel weiterwirken wird, solange Treue, Kameradschaft und Pflichterfüllung gelten in deutschen Landen.

Der Alkoholgenuss, den der Koran untersagt, wird bewußt gefördert — bekanntlich besitzt der Sowjetstaat ein Branntwein-Monopol, das zu seinen besten Einnahmequellen gehört —; ohne die Zustimmung der Bevölkerung werden Moscheen in Aneipen und öffentliche Häuser umgewandelt. Die türkische Bevölkerung ist sich im klaren darüber, daß diese Herausforderung hauptsächlich von jüdischen jüdischer bolschewistischer Funktionäre kommt. So ist die Empörung gegen die jüdische Gewaltherrschaft dauernd im Steigen begriffen. Das Volk haßt die Juden. Viele Mohammedaner haben jede Hoffnung auf ein geordnetes, friedliches Leben aufgegeben. Sie verlassen ihre Anwesen und schließen sich den irregulären aufständischen Trupps an, die in Mittelasien den Sowjets sehr zu schaffen machen. In vielen Gegenden bestehen solche Trupps aus zehn, zwanzig und vierzig Bewaffneten, die Verbindung miteinander halten und einen erbitterten Kampf gegen das Sowjetregime führen.

Bevorstehende Europareise des Regus?

Nach einer Meldung aus Jerusalem wird der Regus möglicherweise am Mittwoch oder Donnerstag mit einem großen Gefolge nach Europa abreisen. Das kürzlich für den abessinischen Kaiser erworbene Haus im Londoner Westend wird zur Zeit unter der Leitung der abessinischen Prinzessin Yassim, die in gerader Linie von den abessinischen Kaisern abstammt, eingerichtet. Der Regus selbst ist in ständiger Fühlungnahme mit den abessinischen Gesandten in London und Paris. „Daily Telegraph“ glaubt, daß er wahrscheinlich erst in der zweiten Sommerhälfte in London eintreffen werde, und zwar wahrscheinlich vor der Septemberrückführung des Bölkerbundes.

Unterhausopposition gegen Kabinett Baldwin

Die Regierung Baldwin geriet gestern im Unterhaus anlässlich der zweiten Lesung eines neuen und weitreichenden Gesetzes für die Kohlenbergwerke in ernsthafte Schwierigkeiten. Das Gesetz steht in der Hauptsache eine zwangsweise Verschmelzung von Kohlenbergwerken vor. Als der Handelsminister Runciman mehrere Einschränkungen der Zwangsmaßnahmen ankündigte und mitteilte, daß diese auf zwei Jahre aufgeschoben werden sollen, erhob sich bei der Opposition ein Sturm der Entrüstung. Auch eine Reihe konservativer Abgeordneter, unter ihnen Winston Churchill, kritisierte die Methoden der Regierung. Schließlich teilte Ministerpräsident Baldwin mit, daß die Aussprache über die zweite Lesung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werde und daß die geplanten Änderungen in Form eines Weißbuches veröffentlicht würden. Einige Morgenblätter glauben, daß Baldwin dieses Verfahren einschlug, um die Gefahr einer Regierungsniederlage in der gestrigen Aussprache zu vermeiden.

120 000 ha Siedlungsland für Neubauern!

Erfolgsbilanz des Jahres 1935 — Ausreichender Landvorrat

Die Neubildung deutschen Bauerntums hat auch im Jahre 1935 große Fortschritte gemacht. Nach den jetzt vorliegenden Untersuchungsergebnissen wurde im Laufe des vorigen Jahres von den Siedlungsgesellschaften eine Gesamtfläche von 120 000 Hektar Siedlungsland erworben und für die Ansiedlung von Neubauern bereitgestellt. Dieses Ergebnis von 1935 liegt um rund 53 000 Hektar oder 79 v. H. über dem Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932. Im Jahre 1933 wurde im Vergleich zu 1932 bereits eine Steigerung des Landerwerbs um 31 v. H. und 1934 sogar um 81 v. H. erreicht. Die gesamte von Neubauern und Neusiedlern bewirtschaftete Fläche beträgt nach diesem vorläufigen Ergebnis des Jahres 1935 66 272 Hektar gegenüber einem Jahresdurchschnitt von nur 43 000 Hektar in der Zeit vor der nationalsozialistischen Revolution. Die Tatsache, daß im Jahre 1935 rein zahlenmäßig weniger Neubauernhöfe geschaffen wurden als im Jahre 1934, erklärt sich aus der wachsenden Größe des einzelnen Hofes. Im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932 umfaßte eine Siedlerstelle 10,5 Hektar. Die Durchschnittsgröße des Einzelhofes stieg im Jahre 1933 auf 12,3 Hektar, im Jahre 1934 auf 13 Hektar und erreichte 1935 eine Höhe von 17,5 Hektar. Entsprechend den nationalsozialistischen Siedlungsgrundsätzen wurden nur solche Neusiedlerstellen und Neubauernhöfe geschaffen, deren wirtschaftliche Lebensfähigkeit von vornherein gewährleistet war. Auch die Vergrößerung bereits bestehender zu kleiner Bauernhöfe wurde im Jahre 1935 mit großem Erfolge durchgeführt. Insgesamt wurden allein im Vorjahre nicht weniger als 12 542 kleine Bauernstellen durch Eigentumsübertragung von Landzulagen lebensfähig gemacht. Die durchschnittlich gewährte Landzulage erhöhte sich von 1,5 Hektar pro Bauernhof in den Jahren 1919 bis 1932 auf 1,7 Hektar im Jahre 1935. Die Gesamtfläche des für die Anliegerstellung bereitgestellten Landes war 1935 doppelt so hoch als im Durchschnitt der Jahre vor der Machtübernahme. Gegenwärtig ist bei den Trägern der bäuerlichen Siedlung noch ein Landvorrat von 121 300 Hektar für die Neubildung deutschen Bauerntums verfügbar. Der am 1. Januar 1936 registrierte Landvorrat würde bereits ausreichen, um im laufenden Jahre eine weit größere Fläche als in den vergangenen Jahren für die Neubildung deutschen Bauerntums zu erschließen.

„Wir werden die Reichen zahlen lassen!“

Marxistische Gewerkschaften Frankreichs fordern 40-Stunden-Woche

Der französische Nationalrat des marxistischen Gewerkschaftsverbandes hat als Abschluß seiner Beratungen einstimmig eine lange Entschließung angenommen, die die Vorbedingung der gewerkschaftlichen Mitarbeit an der kommenden Volksfront-Regierung, wie sie in ihren Grundzügen schon mehrfach in der Gewerkschaftspresse angedeutet wurde, bestimmter umreißt. Die Entschließung spricht von einer tatsächlichen Mitarbeit am Werke der künftigen Regierung. Die Mitarbeit werde sich unter Aufrechterhaltung der gewerkschaftlichen Unabhängigkeit entwickeln und von dem festen Willen getragen sein, an der Verwirklichung der Hoffnungen der Volksmassen mitzuhelfen.

Der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, machte in der Vormittagsitzung nähere Angaben darüber, wie er sich die technische Mitarbeit der Gewerkschaften an der Durchführung des Regierungsprogramms der Volksfront denkt. Jouhaux erinnerte daran, daß die Gewerkschaftstagung in Toulouse eine Beteiligung der C. G. T. an der Regierung verworfen, aber eine amtliche Teilnahme an leitenden wirtschaftlichen Einrichtungen und an der Durchführung des von der C. G. T. ausgearbeiteten Planes vorgezogen habe, ohne daß damit die Gewerkschaften in den Staat aufzugehen hätten. Er teilte mit, daß er dem künftigen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der sozialistischen Partei erklärt habe, es könne sich bei dieser technischen Mitarbeit der Gewerkschaften nicht nur um eine beratende Tätigkeit handeln. Wir wollen unsere Kraft nicht mit ruhmlosen Kämpfen in den Vorzimmern der Minister verzeiteln und uns vor der öffentlichen Meinung belasten. Wir verlangen vielmehr die erforderlichen Sicherheiten“, fuhr Jouhaux fort. Bisher sei auf den an den Volksratsrat der Sozialistischen Partei gerichteten entsprechenden Brief noch

keine Antwort eingegangen. Man wisse lediglich, daß der Grundsatz der technischen Mitarbeit von dem Volksratsrat der Sozialistischen Partei gebilligt worden sei. Für den Teil des Planes, der als sofort durchführbar anerkannt werde, forderte Jouhaux anschließend ein Beschluß- und Kontrollrecht für die mitarbeitenden Gewerkschaften.

Jouhaux stellte dann die wichtigsten Forderungen der Gewerkschaften auf. „Die sofortige Verkäuflichkeit der privaten Munitionsherstellung, 40-Stundenwoche ohne Lohnkürzung, Kollektivverträge, Arbeiterkontrolle und Verlängerung der Schulzeit. In allen diesen Punkten verlangten die Gewerkschaften, sofort zufriedengestellt zu werden.“

Zur Frage des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit wiederholte Jouhaux, was er bereits in den letzten Tagen über die Inangriffnahme großer öffentlicher Arbeiten gesagt hatte. Er sprach die Ansicht aus, daß die französischen Arbeitslosen in einem Jahr in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden könnten.

Wir werden den bisherigen Methoden den Rücken kehren, sagte Jouhaux. Die Desfationspolitik ist endgültig gescheitert. Vertrauen muß man nicht abwarten, sondern Vertrauen muß man schaffen. Die Gewerkschaften schlagen zur Finanzierung der öffentlichen Arbeiten die Schaffung von Arbeitswechsellern vor.

Jouhaux ging ferner auf die von der Volksfront jetzt häufig gebrauchte Formel ein, „wir werden die Reichen zahlen lassen“ und erklärte hierzu, daß diese Formel nicht in wenigen Tagen durchgeführt werden könne. Immerhin könnte man sofort damit beginnen, die Erbschaftsteuer neu zu regeln. Wenn die Gewerkschaften vor der Mitarbeit zurücktreten würden, würden sie ihre Unfähigkeit beweisen. Oft hätten die Gewerkschaften die Beteiligung an der Führung gefordert. Jetzt müsse man den Augenblick ausnützen.

Auf „Stippvisite“ in Madrid

2216 Kilometer in zehn Stunden / Mit der U 52 über vier Länder / Spanien so und so — Moskaus Saal

otz. Draht und Rundfunk wissen in diesen Tagen viel aus Spanien zu berichten, von den Proben, die Moskaus Agenten auf der Pyrenäen-Halbinsel von der Aktivität und ihrer Tüchtigkeit Tag für Tag abzugeben bestrebt sind.

Es ist heute keine große Sache mehr, die 2200 Km. von Berlin nach Madrid, denn die Deutsche Luftwaffe hat die bereits seit längerem beslogene Strecke Berlin-Barcelona dieses Jahr bis Madrid durchgeführt. So fliehet man morgens um 7.40 Uhr auf dem Berliner Zentralflughafen in die U 52, frühstückt in Stuttgart das zweite Mal, nimmt in der Biberbundsstadt eine Erfrischung ein, die den Wagen für das Marceller Mittagessen vorbereitet, raucht in Barcelona zu einem „café negro“ die erste spanische Zigarette und sitzt zum Abendessen bereits in einem der gemütlichen Lokale der spanischen Hauptstadt.

Die Entfernungen zwischen den Ländern sind zusammengedrückt. Nach zwölf Stunden — etwas über zehn Stunden reiner Flugzeit — ist man mitten im warmen Madrid, zwischen endlosen Ketten lupender Autos, behäbig trottelnden Gelsternen, schreienden Verkäufern und auf dem Bummel flanierenden Menschen. Madrid ist aufgeregt, zelle Plakate leuchten von den Häusern, von Gruppen debattierender Menschen umlagert, viel Polizei, die strammen Figuren der Guardia civile mit ihren eigenartigen haubenartigen Helmen lösen offensichtlich überall erheblichen Respekt aus. Wenn man nicht wüßte, daß Spanien in schweren politischen Kämpfen liegt, dann würde man es an den vielen geschlossenen Lokalen und dem aufgeregten Treiben merken. Die großen Hotels sind nur teilweise geöffnet.

„Streik!“ steht an den Scheiben der verdönten großen Kaffees.

Die roten Gewerkschaften haben den Hoteliers Listen vorgelegt der Angestellten, die sofort zu entlassen sind und durch Marzisten zu ersetzen sind! Die Hoteliers wollen sich nicht von ihrem eingearbeiteten Personal trennen und so streikt man eben. Einige wenige Angestellte halten den Betrieb der riesigen Hotels aufrecht. Was wird nun? So fragt man; man weiß es nicht. Niemand weiß, was kommt, es ist eine große Unsicherheit. Man fürchtet die Kommunisten, man hofft, daß das Schlimmste verhütet wird. Man zeigte uns

die Brandspuren an den Kirchen,

die Moskaus Sendlinge anzusehen versucht hatten. Man weist auf Plakate an den Mauern, die gegen Gil Robles und den Faschistenführer Primo de Rivera heßen. Wir sehen die neu entstehende gewaltige Unversitätsstadt mit ihren schönen reich gegliederten Fronten, die repräsentativen Neubauten der Ministerien, die schönen Straßen und Brücken, die der alte Primo de Rivera als Diktator einst bauen ließ und überall an diesen Zeugen neuen Schaffens und tätigen Aufbaus mit roter Farbe geklebt die Parolen des Umsturzes und des Aufstiehs.

Wir sprechen mit Spaniern über die Zukunft ihres Landes, wir hören aus jedem Wort die tiefe Sorge, die sie sich um ihre Heimat machen, den Schmerz darüber, daß die innerpolitische Verwirrung in bedrohlichem Maße den geordneten Ablauf des völkischen, staatlichen und geschäftlichen Lebens hemmt.

Wie eine stille Dase liegt mitten in der turbulenten Stadt von schönen alten Bäumen umgeben das wunderbare Museum, der Prado. In dem kühlen Dämmer der Säle und Gänge hängen die Wunderwerke der Meister der verschiedensten Jahrhunderte. Rubens, Velasquez, Greco, Tizian und in einem gesonderten Raum die wunderbaren Nam- und Eva-Bilder Albrecht Dürers. Aus den Gemälden der verschiedensten

Meister steigt die wechselvolle Geschichte der iberischen Halbinsel empor. Könige und Kaiser, in deren Reich die Sonne nicht unterging, blühen in prunkvollen Staatsgewändern oder im Panzer des Krieges von den Wänden herab. Fast jede Etappe der spanischen Geschichte hat ihre merkwürdigste Darstellung, jede Persönlichkeit des spanischen Reichs ihren Porträtstücken gefunden. Es ist nicht ein Museum für die Fremden, nein, Männer und Frauen aller Schichten und Stände gehen durch die Gänge und Hallen, ergriffen von der unerreichten Kunstfertigkeit der Maler, beeindruckt von dem Reichtum geschichtlichen Erlebens, stolzen Glanzes, jämmerlichen Niedergangs, menschlicher Größe und menschlicher Niedrigkeit. Hier drin spürt man nichts von der explosiven Spannung, von der Gefahr, die

Moskaus Brandfadel

für die unendlichen Denkmäler der Geschichte, die Zeugen einer großartigen schöpferischen Kultur bedeutet. Man wird nicht zum Feindmann für Spanien, wenn man 24 Stunden in Madrid ist, aber man kann wohl ermessen, welche Werte zerstört würden, wenn Umsturz und Aufruhr entseßelt werden.

Wir bummeln durch die abendlichen Straßen, durch die drängenden Menschenmassen, vorbei an schönen Läden und dann sitzen wir mit Landsteuern abends gemütlich zusammen. Mit heißen Wangen fragen sie uns nach der Heimat, die Deutschen hier in Spanien, alles wollen sie wissen, für alles interessieren sie sich. Mit jeder Faser ihres Herzens erleben sie die Neuformung des Reiches, sehen bewundernd auf das Werk des Führers, dessen Auswirkungen sie in der Achtung erleben, die das neue Deutschland sich wieder in der Welt errungen hat. Es sind wertvolle Stunden, die wir in dem Kreise der Landsteuern erleben, die uns aus dem Reich so manch wertvollen Einblick in den Alltag der Deutschen im Ausland geben, die uns zeigen, mit welchen Opfern, welcher Treue diese Menschen alle Schwierigkeiten zu meistern wissen, wie sie Achtung und Liebe für ihr so schwer geprägtes Gastland haben und wie sie dem spanischen Volk nichts mehr wünschen, als eine friedliche erfolgreiche Entwicklung.

Im ersten Morgengrauen gehts wieder hinaus zum Flughafen. 19 Passagiere hat die U 52 bei 17 Sitzplätzen, zwei fliegende Säuglinge sind an Bord, die ohne viel Verständnis für die Bedeutung ihres ersten großen Fluges in die weite Welt brav und manierlich trotz Motorbrummen und Passagierschwab Keforde im Dauerflur aufzustellen bestrebt sind. Wieder sehen wir Barcelona, Marseille, die Rhône, die fruchtbare Provence und dann schrauben wir uns höher und höher über die Berge und Gipfel der französischen und Schweizer Alpen, über gleitende Gründe, schroffe Faden, über grüne Täler, unendlich sich dehnenende weiße Schneefelder gleitet der Schatten der U 52. Es ist still geworden in der Kabine, jeder hat mit sich selbst zu tun, zutiefst beeindruckt von dem gewaltigen Panorama, von dem Ernst und der Macht der Landschaft, von der Größe und Vielfalt der Schöpfung, die sich uns auf dem ganzen Flug offenbarte und hier ihren sichtbarsten Ausdruck findet.

Dann grüßt uns wieder die Heimat. Nach 10 Stunden wunderbaren Fluges landen wir wieder in Tempelhof. 60 Stunden waren wir unterwegs, 40 bis 48 Stunden braucht man mit der Eisenbahn, um die Strecke Berlin-Madrid zurückzulegen. In ein paar Tagen schafft man heute, wofür man früher ein bis zwei Wochen benötigte. Der Luftverkehr hat unendliche neue Möglichkeiten erschlossen. Wir können stolz darauf sein, daß deutsche Piloten und deutsche Maschinen mit jahreplanmäßiger Pünktlichkeit Deutschland über Tausende von Kilometern mit fernem Landen verbindet.



Halt, Frau Wutschke, soweit sind wir noch nicht...

sagt Dr. Weigt. Brunnen- und Leitungswasser ist für die Wäsche viel zu hart. Hartes Wasser aber stört die Wirkung von Waschmittel und Seife und vermindert die Schaumkraft der Lauge!

Weich und schaumfähig wird Wasser erst durch einige Handvoll Henko Bleichsoda. Aber vergessen Sie nicht, daß das Wasser eine Viertelstunde braucht, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!



Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 19. Mai 1936

Georg Stammer, ein Rufer Deutschlands

Von Hugo Stratmann, Leiter der Gauführerschule Weser-Ems der NSDAP., Petsum

„Wen die Tat lieb hat,
Vor den bauen sich die Rüste zu Brücken.
Die Berge spalten sich seinem Fuß.
Hände greifen in die Feinen,
Der Schmerz verehbt
Und die Flut der Ferne trägt ihn hoch.“

Georg Stammer.

Georg Stammer — wer hat nicht diesen einfachen, schlichten Namen irgendwo schon einmal gelesen, sei es in Verbindung mit irgend einem tiefen Sinnpruch, sei es in Verbindung mit irgendeinem persönlichen oder politischen Bekenntnis, jedenfalls aber in Verbindung mit Worten, die soviel geheimnisvolle Seelenwanderschaft in sich tragen, daß man sich an ihnen aufzurichten vermochte in schwachen Zeiten. Worte und Bekenntnisse jedoch, die schwache Herzen zu weiten und zu stärken und Kräfte des inneren Wachstums und Erstarkens auszulösen vermögen, tragen noch stets eines Geheimnisses in sich, welches man mit dem Begriff — Persönlichkeit — verbindet.

Schon dieses Wort Persönlichkeit verrät eine eigenartige Dynamik, der sich niemand zu entziehen vermag, der in den Bannkreis einer solchen gezogen wird, — so auch bei Georg Stammer.

Doch wer ist bisher jemals mittelbar oder unmittelbar in den Bannkreis eines Georg Stammer gezogen? Wer ist Georg Stammer überhaupt, man ist doch gewohnt, daß Persönlichkeiten irgendwann einmal das Interesse des öffentlichen Lebens auf sich lenken?

Nach letzterem wird man bei Stammer vergeblich suchen. Es widerspricht seiner Art und seinem Wesen, irgendwie als Persönlichkeit im öffentlichen Leben in Erscheinung zu treten. Nur einer verhältnismäßig kleinen Schar gläubiger Verehrer, die das Glück hatten, mit Stammer zusammen zu arbeiten, oder ihn irgendwann einmal kennen zu lernen, ist er auch deshalb bekannt. Er hat das Schicksal so vieler großer Männer und Rufer zum Streite geteilt, in dem er nur von wenigen verstanden wurde, im übrigen jedoch in seiner Zeit unverstanden blieb, wie es meist das Schicksal großer Denker, Dichter und Seher ist. Sie eilen ihrer Zeit weit voraus, und nur wenige der Zeitgenossen vermögen alsdann zu folgen. Eine um so gläubigere Kampfgemeinschaft aber findet sich in der kleinen verstandenen Schar zusammen, um unter dem Hammerschlag der Widerstände und Verständnislosigkeit sich auszurichten nach dem Bekenntnis Stammers:

Ob du blühen darfst, ist Günst,
Ob du Knospen in dir trägst, ist Wesen;
Daß du die Knospen lebendig erhältst —
Das ist deine Sache, ist Gewissenstat. —

Stammer ist Angehöriger des schwäbischen Stammes. Er wurde am 28. Februar 1872 als Sohn eines Dorfschulmeisters am Rande des württembergischen Schwarzwaldes geboren und trug seit seiner frühesten Jugend in einer glücklichen Harmonie alle Voraussetzungen einer starken Lebensgemeinschaft in sich, die ihren Träger noch immer dem Schicksal eher zum Opfer geben wird, als ihn auch nur einen Schritt vor ihm zurückweichen zu lassen. Nach einem Besuch des Heilbronner Gymnasiums trat Stammer in eine Buchhändlerlehre ein und widmete sich später der Landvermessungslehre und Bauernhochschulbewegung. Nach fortwährender Beobachtung der ganzen Verhältnisse reifte in ihm der feste Wille, die in ihrem eigenen Lande heimlich heimlos gewordenen Deutschen zu dem Quell ihres eigenen Selbst zurückzuführen. In einer Zeit bitteren Zerfalls schleudert Stammer seine flammenden Worte hinein in eine Welt, die ihn nicht verstehen wollte oder nicht mehr verstehen konnte.

„Nichts bleibe dir erspart, — mein Volk,
an Schimpf, Not, Hunger, Wunden, —
bis du dein Elend ganz gewahrt!
Bis du aus deiner Gottesart —
Dein Bild, Dein Reich,
Dein Recht gefunden!“

Diese Worte sind Ausdruck einer Verbitterung ob herrschender Zustände und Verirrung. Zugleich spricht aber aus ihnen die seelische Größe einer Persönlichkeit, die berufener Wahrer und Verechter heiter deutscher Wesensart wurde.

Mit seiner einzigen flammenden Leidenschaft ringt und kämpft er als ewiger Streiter um gläubige Seelen und sammelte so seine „Schar“. In einer Zeit der Treulosigkeit und des Verrats richtete Stammer seiner „Schar“, in seinen „Nichtwogen“, „Bäume, Flaggen und Richtmale“ — wie auch der Titel einer seiner Schriften lautet — auf, nach denen er diesen Menschen ihre rechte Richtung zu geben versuchte. „Man rückt sich nicht nach der Welt zurecht, sondern man geht seinen Kurs. Richtete dich nicht nach dieser sichtlich verrückten Welt, sondern richte sie nach dir! Rüd! die verrückte Welt zurecht, wie der Rudermann sie zurecht rückt, wenn er seinem Kompaß folgt!“

Stammer wollte den Seinen nicht Führer sein, sondern nur Beispiel unerhörtester Selbstsucht und Größe, die sich ausdrückt in seinem Wort: „Es gibt vieles, was das Leben reich, angenehm, stolz und erprießlich macht, aber es gibt nur eines, was es groß machen kann, das ist die Größe dessen, der es führt!“

Dem einzelnen Menschen die Kraft zu geben, seiner eigenen „Richte“ zu folgen, war Stammers großes Ziel, dem er sich ganz schenkte. Welch unendliche Kraft und Größe aber entströmt einem Menschen mit solch einer Zielsetzung? Ist es da verwunderlich, daß er von seinen Zeitgenossen, die in einer geradezu gegensätzlichen kleinen Welt leben, unverstanden blieb?

Aber unerhörte Schicksalsschläge haben Stammer über sich hinauswachsen — und reifen lassen getreu seinem Bekenntnis: Sich vom Schicksal biegen, aber nicht krümmen! Stahlklänge bleiben!

Diese „Stahlklänge“ Georg Stammer, die noch in dem heute 64jährigen ihr schönstes Ebenbild finden, hat in einer Zeit der Mut- und Standpunktlosigkeit den Glauben an Deutschland in seinen herrlichen Feuersprüchen hinausgeschleudert in unzählige Herzen, wo sie lodernde Brände entzündeten, hat so manches artfremdes Gewebe, was sich um die herrlichen Grundwerte unseres Wesens zu spinnen begann, zerschritten und wurde durch seine einzigartigen „Deutschen Bekenntnisse“ zu einem der ersten Erwecker unserer Seele.

Mag er als der nimmermüde Kämpfer um deutsche Art und deutsches Wesen auch heute noch so vielen ein Unbekannter sein, so hat er sich doch in seiner geistigen Gestalt, als der er in seinen Werken wandelt, bereits ein ewiges Denkmal gesetzt.

Georg Stammer und seine Werke gehören heute zu uns, und was ihn gerade mit unserer Schule verbindet ist die Tatsache, daß seinen „Nichtwogen“ schon ein Gedanke zugrunde lag, der dem heute in unserer Schule verwirklichten im Grundzug ungeheuer verwandt ist. Die Feiertunden, die Stammer

Der eine fragt: Was kommt danach?

Der andre fragt nur: Ist es recht?

Und also unterscheidet sich

Der Freie von dem Knecht. Theodor Storm.

uns kürzlich anlässlich eines Besuches bereite, waren das beste Zeugnis des seelischen Gleichklanges dieser „Stahlklänge“ mit unserer jungen Mannschaft. Sein stahlharter Wille, das Leben zu meistern und sein leuchtendes Bekenntnis zur Tat soll uns Jungen ewige „Richte“ sein:

„Stich an die Welt schenken, sie überwinden, anstatt, sie zu verachten: Das ist die echte, wahrhaft große Lebenskunst, die uns auf die höchste Stufe des irdischen Seins hinaufzuführen vermag, auf die Stufe des „In-Gott-Ruhens“. Die Brücken dahin zu bauen, die Dunkelheiten zu erhellern, die Widerstände davor zu bestehen, vermag aber allein ein klares Bekenntnis zur Tat.“

„Wen die Tat lieb hat,
Vor den bauen sich Rüste zu Brücken,
die Berge spalten sich seinem Fuß;
Hände greifen in die Feinen.
Der Schmerz verehbt
und die Flut der Ferne trägt ihn hoch.“

Der Götterberg von Uruk

Sensationelle Ergebnisse einer deutschen Expedition — Regengüsse entsleiern Geheimnisse
Kajernenbauten, die Tausende von Jahren alt sind

In diesen Tagen wurden zum ersten Male Teilergebnisse der großen deutschen Uruk-Expedition bekannt gegeben. Die deutschen Wissenschaftler, die in Mesopotamien Uruk, die altbabylonische Stadt, ausgegraben, haben für die Wissenschaft unerschöpfbare Werte mitgebracht.

Unermeßliche Werte des Wissens

Die achte Wintergrabung der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Uruk ist nunmehr beendet und der mesopotamische Winter glücklich überstanden. Mit 200 bis 300 tüchtigen arabischen Helfern ist sie gleichsam „bis an die Pforte der Unterwelt“ vorgegriffen worden, konnte der Direktor der Vorderasiatischen Abteilung, Professor Andrae, mit Stolz bekennen. Nicht nur wirkliche Schätze sind ans Tageslicht gefördert worden, sondern, was mehr wiegt: unermeßliche Werte des Wissens.

In Uruk, der altbabylonischen Stadt, stehen uns 4000 Jahre zur Verfügung, 4000 Jahre vor Beginn unserer Zeitrechnung. So werden seine Schuttberge mit allen Veränderungen an geistigem Wachstum, das den Weltgesetzen unterliegt, zu einem Erleben. Ein Forscher ist es zugleich auf lange Sicht. Auch diese Expedition bedeutet nur ein Neuntel des Gesamtergebnisses.

Tagelanger Regen hilft Grundrisse erkennen

Anfangs schien ein Unstern auf diesem Unternehmen zu ruhen, als ein Mitglied schwer an der gefährlichen Nervenruhr, die seine Ueberführung ins Krankenhaus nach Bagdad notwendig machte, ein anderes an sogenannten Bagdadnerventriebe erkrankte. Der Winter war ausnehmend milde in Mesopotamien. Die Temperatur sank nachts nicht mehr unter Null, und tagsüber stieg sie niemals über 16 Grad, zum Arbeiten sehr günstig, wenn nicht beständig ausgiebiger Regen gefallen wäre, der oft jedes Graben ausschloß. Dieser oft tagelang anhaltende Regen verwandelte die ganze weite Lehmboodenfläche, in der Pflanzen sonst nicht gedeihen, in eine grüne Aue. Die öde, trostlose Landschaft der Vorjahre war plötzlich nicht wieder zu erkennen. Der Regen wirkte aber nicht bloß hemmend auf die Grabung, er färbte die eingeebneten Mauerreste ganz anders als den umliegenden Boden, so daß die Hauptgrundrisse wie auf der photographischen Platte erschienen. Es trat eine Genauigkeit und Klarheit ein, wie es vielleicht in 30 bis 40 Jahren nicht wieder der Fall sein wird.

Ruinen aus der ältesten Kulturepoche Mesopotamiens

Mitte Dezember verwandelte sich der Euphrat in der Nähe der eigentlichen Grabungsfelder von Warka in einen riesigen See von so gewaltigem Ausmaß, daß der Horizont nicht mehr sichtbar war. Tausende von Pelikanen und Flamingos setzten an seinen Ufern, auch das ein völlig ungewohntes Bild in dieser Gegend. Die Ueberflutung geschah dazu in denkbar kurzer Zeit. Natürlich wurden die Arbeiten nicht nur beträchtlich durch diese Hindernisse gestört, sondern sie stellten auch körperlich ungeheure Anforderungen an die Forscher, die jeden Sonntag oder freien Tag zu Aufnahmearbeiten in der Umgebung benutzten.

Sie fanden auf ihren Ausflügen viele Ruinen aus der „Obed-Zeit“, der ältesten Kulturepoche Mesopotamiens. Man kann sie schätzungsweise etwa bis in das 5. Jahrtausend zurückverlegen. Zeitbegriffe, in Zahlen ausgedrückt, sind hier allerdings schlechteste Maßstäbe, weil ja jede Urkunde in diesem Frühlicht menschlichen Lebens

fehlt. „Man sieht diese Kultur verankert auf dem uralten Boden der Jungsteinzeit“, ergänzte mir gegenüber Professor Andrae in einem Gespräch, das wir später über die Zeitbestimmung führten. „Uruk ist maßgebend geworden wegen der Ungebrochenheit der Schichtungen, die in tiefem Such-Schacht von jungfräulichem Boden ab aus der neolithischen Zeit heraufführen bis zum Ende der Partherherrschaft im 3. Jahrhundert n. Chr. Aus dem festen Gerüst dieser Schichtungen gemessen, ordnen sich jetzt die Funde der sumerischen Städte gut und sicher ein, auch wenn es uns an der Möglichkeit fehlt, nach Jahrzehnten und Jahrhunderten zu zählen. Die Schichtungszahlen treten so an die Stelle der Jahreszahlen.“ Wir wissen jedenfalls, daß der „Obed-Zeit“ die Uruk-Zeit (mit Vorbehalt nach dem Obengesagten also etwa Anfang des 4. Jahrtausends) dieser die von Djemdet-Nasr (genau so gemeint, Ende des 4. Jahrtausends) und endlich die dynastische Zeit, die erste der Dynastien von Ur folgt, die wir uns demnach etwa im Beginn des 3. Jahrtausends zu denken hätten.

Den Gelehrten der Uruk-Expedition erschienen nun die Grundrisse dieser Ruinen aus altsumerischer Zeit so klar, daß man sie einfach aufnehmen konnte. Auch vielerlei selenidische Siedlungen traten gleichsam plastisch zu Tage, als die Wasser das ganze fest eingeebnete Kanalgerüst erreichten. Man begriff plötzlich leicht, weshalb hier Ruinen in bestimmter Folge und Anordnung vorhanden waren.

Der Götterberg von Uruk

Die eigentlichen Grabungen bestanden in der Erforschung des ganzen Zifurats, das heißt des Emporragens oder des Götterberges von Uruk. Es bedeutet „Hochturm“ oder noch besser „Hochterrasse“. Sie galten einmal dem Ganna-Tempel, dem der Göttin Innin geweihten aus dem 4. Jahrtausend. Dann dem Südbau, einem Heiligtum, an dem schon seit drei Jahren der Inschriften wegen gearbeitet wird. Ferner dem Mauerring um die ganze Stadt, der vielfach angegriffen wurde. Er wurde etwa um 3000 v. Chr. errichtet. Diese Mauer war mit 900 halbrunden Türmen besetzt. Außerdem erschienen um sie herum noch ein äußerer Mauerring mit Kajermatten für die Unterbringung von Truppen. Das engere Forschungsgebiet waren die Hochtempel aus archaischer Zeit, und zwar die auf dem zweiten Zifurat von Uruk, die wahrscheinlich dem Himmelsgott Anu geweiht waren. Man sah die Reste des weißen und roten Tempels mit weiten Treppenanlagen und gewaltigen Rampen, auf denen die Opfertiere emporgetrieben wurden. Mindestens vier Anlagen aus den verschiedensten Zeiten konnte man feststellen.

Es sind freilich nur die Zeugen aus den Hauptperioden vorhanden. Der weiße Tempel weist überdies einen sehr merkwürdigen Grundriß aus dieser Zeit der Sumerer auf. Es gelang auch, eine wuchtige Lehmziegelwand, mit Kalk geschlemmt, von 3½ Meter Höhe, mit Nischen freizulegen. Einschnitte zeigten, daß hier Gebälk eingelegt war, und Reste von Goldblech bewiesen, daß diese Nischen Berggoldungen trugen. An anderer Stelle kam auch Geschmeide zu Tage, eine Goldfiligrankette unter anderem, mit Perlen auf Achatplatten und einer Inschrift, die besagt, daß dieser Schmuck der Priesterin der Dynastie Schu-Sin, der Abu-Ushi gehörte. Ferner Obsidiangefäße, viel Kleinkunst, wie Tierfiguren — und endlich Rollstempel von einer Art, die wir nicht kennen.

Dieter von der Schulenburg

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege
zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

1 Stück 32,-
3 Stück 90,-

Das Zahlenwunder von Spannberg

Millionenziffern. — Georg Krazer stellt die Wissenschaft vor ein Rätsel

Nürnberg, 16. Mai 1936.

In den letzten Wochen und Monaten ist das kleine oberpfälzische Dorf Spannberg das Ziel zahlreicher Gelehrter geworden, denn dort lebt der Bauer Georg Krazer, der mit seinem staunenerregenden Zahlengedächtnis die Wissenschaft vor ein Rätsel stellt. Unser Mitarbeiter hat den „Bauernprofessor“ in seinem Heimatort aufgesucht und sich von dessen unfahbarer Fähigkeit selbst überzeugen lassen.

Spannberg ist eines jener kleinen Dörfer in der Oberpfalz, die selbst auf der besten Autokarte nicht verzeichnet sind. So fährt man auf gut Glück in den blühenden Frühling hinein, hält manchmal an, wenn sich der Weg plötzlich in einen Acker verliert und stellt immer wieder die gleiche Frage: „Wo geht's nach Spannberg?“ Und man weiß von vornherein schon die Antwort: ein verneinendes Kopfschütteln. Aber wenn man vom Bauern Georg Krazer spricht, ja, dann ist das schon etwas anderes. Natürlich kennt man ihn, sein Name ist schon weit über seine Heimatstadt hinaus bekannt, vielleicht sogar berühmt geworden. „Den Bauernprofessor meinen Sie, warum sagen Sie das nicht gleich!“

Die lebende Logarithmentafel

Ein paar Stunden später ist man endlich in Spannberg, und hat das Anwesen der beiden Gebrüder Krazer erfragt, deren einem unser Besuch gilt. Durch eine niedere Tür tritt mit schweren Schritten ein kleiner, verkümmelter Mann ins Zimmer, der ein wenig ärgerlich ist, daß man ihn mitten aus seiner Feldarbeit reißt. „Die geschiederten Herren kommen allerweil, wenn i loa Zeit hab“, meint er, denn er verwechselt uns mit einer der Verzeabardnungen oder Professorenkollegien, die in den letzten Wochen oftmals aus Erlangen, Tübingen, München oder Berlin im Krazerhof vorgesprachen, ist doch der „Bauernprofessor“ als das „Zahlenwunder von Spannberg“ ein begehrtes Studienobjekt für die Gelehrten geworden.

So ist diese niedere Bauernstube, in der wir nun sitzen, schon oft zum Auditorium der Gelehrten geworden, die mit diesem seltsamen Mann die kompliziertesten Untersuchungen anstellten. Man hat den Bauern Georg Krazer wochenlang beobachtet und ihn in ein Kreuzverhör von Fragen und Aufgaben genommen — das Ergebnis aller Studien waren Gutachten, die von einem Zahlengedächtnis sprachen, das fast als ein Wunder bezeichnet werden kann. Er jongliert aus dem Kopf mit Zahlen, die in die Milliarden gehen, als gälte es nur bis zehn zu zählen.

Wir stellten das Zahlenwunder selbst auf die Probe. Bei uns sollte er es wahrhaftig nicht leichter haben als bei den Herren Professoren! „Also, Herr Krazer,

48 845 736 geteilt durch 72, wieviel ist das?“ Während wir auf einem Stück Papier umständlich zu rechnen begannen, überlegt der kleine Mann keinen Augenblick: „Ist gleich 678 413, Rest bleibt keiner!“ Ein paar Minuten lang fahren die Bleistifte dreier Besucher über das Papier, endlich hat einer als erster das Ergebnis „Zahelhaft, es stimmt haargenau!“ Es ist, als ob über das hügelige Gesicht des Bauern ein leichtes Lächeln huschen würde. Aber warte! „Und 897 257 mal 84?“ — „Gibt 75 369 588“ folgt es fast im gleichen Augenblick aus seinem Munde. Und wir schon nüchtern: 914 875 mal 37?“ — „... macht 33 Millionen achthundertfünzigtausend und dreihundertfünfundfiebzig“ ist unmittelbar darauf die Antwort. „Lebenden Logarithmentafel.“ In den rotgeränderten Augen des 51jährigen Mannes sieht ein schelmisches Lachen: „Sie dürfen mir nicht gar so leichte Aufgaben stellen, sonst langweilen Sie mich!“

Die schwerste Probe

So, nun gibt es für uns keine Hemmungen mehr. Wenn dem Bauern das alles nur leichtes Gewehrfeuer war, dann soll er es sogleich mit einer schweren Haubitze zu tun bekommen. „Also, Krazer“ — und wir gehen, wir sind schon im voraus Schadenstrolch — „also, jetzt möchten wir nur noch eines wissen: Wieviel Monate, Tage, Stunden, Minuten und Sekunden hat ein Mann erlebt, wenn er am 10. August 36 Jahre alt wird?“ Das Zahlenwunder vom Krazerhof wiederholt gar nicht einmal unsere Frage oder schreibt sie, wie wir, auf das Papier, sondern erwidert sofort: „432 Monate, 1873 Wochen, 13 149 Tage, 315 576 Stunden, 18 934 560 Minuten und 1 136 073 600 Sekunden!“

„Aber jetzt muß i aufs Feld!“ mahnt er ein wenig ärgerlich mit einem Blick auf die tickende Wanduhr. Wir lassen ihn aber nicht eher aus der Stube, bevor wir seine Rechnung nicht nachgeprüft haben. Wahrhaftig, keiner von uns ist ein Ausbund von schlechtem Rechnen, aber die Lösung dieser Aufgabe macht uns allerhand Schwierig-

Armbanduhr, Spiegel und Nivea?

Eine seltsame Ausrüstung, die Lottchen da ins Strandbad mitnimmt! Aber sie hat sich vorgenommen, sehr schnell braun zu werden. Uhr und Spiegel sollen bestätigen, was Sonne und Nivea in kurzer Zeit schaffen können!



keiten. Und als es endlich auf dem Papier vor uns von Zahlen wimmelt, vergleichen wir unser Ergebnis. Ja, jeder hat das gleiche errechnet, aber mit dem Resultat des Bauern stimmt es nicht überein. „Nun, Herr Krazer“, sagen wir voll überlegenen Lächelns, „jetzt sind Sie halt doch einmal hereingefallen! Sie haben zum Beispiel 1 136 073 600 Sekunden herausgebracht, hier aber sehen Sie es doppelt und dreifach schwarz auf weiß — es sind nur 1 135 296 000 Sekunden. Aber das Rechengenie läßt sich nicht aus der Ruhe bringen. „Stimmt, stimmt“, sagt er und das Lächeln ist bei ihm, „aber meine Herren, Sie haben die neun Schalltage vergessen, die man mit 36 Jahren erlebt, und diese 77 600 Sekunden muß ich doch auch mitrechnen...!“

Bevor Georg Krazer, der „Bauernprofessor von Spannberg“, die Mistgabel zur Hand nimmt, um seiner Arbeit nachzugehen, zeigt er uns noch sein Entlassungszeugnis aus der Sonn- und Feiertagschule. Nichts als die roten „Genügend!“ stehen in den einzelnen Rubriken. Selbst im schriftlichen Rechnen. Aber sein Lehrer konnte nicht umhin, unter „Besondere Bemerkungen:“ folgenden Zusatz hinzuzufügen: „Hat im mündlichen Multiplizieren eine staunenswerte Fähigkeit!“ Der Schulmeister hatte damals freilich keine Ahnung, daß er damit den ersten Satz über ein Phänomen schrieb, das 34 Jahre später der Wissenschaft großes Kopfschütteln machen sollte...

Goldmillarden in Felsgewölben!

Größter Goldtransport der Welt — 50 Panzerzüge bereitgestellt

In den Vereinigten Staaten werden in diesen Tagen zwei der größten Goldtransporte durchgeführt werden, die jemals in der Welt überhaupt vorgenommen worden sind. Zur Zeit werden die letzten Arbeiten am Bau der bei Fort Knox in Kentucky in den Fels gesprengten Gewölbe verrichtet, die nach ihrer bevorstehenden Fertigstellung aus Neuyork und Philadelphia kommende Goldsendungen im Werte von etwa 14,9 Milliarden Mark aufnehmen werden.

Innerhalb der beiden nächsten Monate sollen diese gewaltigen Goldmengen an Ort und Stelle geschafft werden. Bereits jetzt werden außerordentliche Vorbereitungen getroffen, um die Sicherheit der Goldtransporte zu gewährleisten. Es wurden mehr als 50 Panzerzüge bereitgestellt. Das Fort Knox, das dazu ausersehen wurde, die Hälfte des Nationalbesitzes der Vereinigten Staaten zu sichern, besteht ausschließlich aus Stahl und Panzerbeton. Der großartige Gebäudekomplex trägt in Riesentauern die Aufschrift: „United States Depository“. Das Gold-Fort ist umgeben von einem 7 Meter tiefen Graben. Eine besondere Vorkehrung erlaubt es, die gesamte Umgebung binnen weniger Minuten unter Wasser zu setzen. Die Abfahrt der Panzerzüge aus Neuyork und Philadelphia wird unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen vor sich gehen. Jeder Zug wird sich aus fünf Waggons, die je 1000 Goldbarren enthalten, zusammensetzen. Während des Transports wird der gesamte planmäßige Verkehr umgeleitet, um keine Verzögerung eintreten zu lassen. Die Straße wird durch Militär mit Panzerwagen, Feldartillerie und Mörsern gesichert. Das Fort Knox wird ferner dauernd mit Artillerie und Kavallerie besetzt sein.

Klaus Röhr

Königst im duu Penib

Ein Roman von Sport und Liebe
Von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf.

22) (Nachdruck verboten.)
Ein Vulkan scheint in dem Berliner zu toben. Seine Arme und Beine knattern den Takt. Noch fünfzehn Meter. Kopf an Kopf liegen Schade und Röhr. Nun aber geschieht das Unmögliche. Als ob er immer noch mit seiner Kraft zurückgehalten hätte, bricht es plötzlich wie bestend aus Klaus Röhr hervor. Seine Arme und Beine sind dröhnende Propeller, deren Umdrehungen sich verdoppeln. Noch zehn Meter. Ein Schrei aus Zehntausenden von Kehlen geht durch das Stadion. Röhr donnert an Schade vorbei — schlägt ans Ziel. Er hat mit vier Meter Vorsprung gewonnen.
Nur ein Ruf braust durch das Stadion: „Röhr! Röhr! Klaus Röhr!“

Etwas blaß, aber mit kaum beschleunigtem Atem und festen Schritten erstieg Klaus die Treppe. Dann wandte er sich seinen Gegnern zu. Im selben Augenblick schlug der Magdeburger ans Ziel, vollständig erschöpft. Hilfsbereit reichte ihm Klaus die Hand und zog ihn zu sich empor. Noch stärker wurde der Jubel der Zuschauer. Als Klaus mit der Meisterschaftshürde geschmückt und von Blumen überschüttet da stand, überreichte ihm eine junge Magdeburgerin einen riesigen Strauß roter Rosen — die Glückwünschgabe der Magdeburger Vereine. Klaus nahm ihn dankend entgegen. Mit ein paar Schritten war er bei Georg Schade und drückte dem jungen Magdeburger mit einer herzlich geminnenden Geste die Rosen in die Arme. Der Jubel der Zuschauer schwoll erneut an. Verwirrt und bedrückt senkte Schade den Kopf und bläute auf das in der Sonne flammende Rot der Rosen. Noch tiefer sank plötzlich sein Haupt in die Blumen hinein, ein Zittern lief über seine Gestalt. Es sah aus, als liebte er die Blumen, aber nur Klaus merkte, daß er weinte. Da faßte er ihn fest und energisch unter dem Arm, und nach den Klängen der jetzt einsehenden Kapelle und dem donnernden Beifallsstößen der Menge umfingerten sie das Bassin den Ankleideräumen zu.

Nachdem der Sieger und sein Trainer unzählige Male interviewt und fotografiert worden waren, Klaus seine Autobiographie bereits auswendig wie eine gelernte Aufgabe herunterraffeln konnte und Schmidt als tiefstes Geheimnis allen Reportern anvertraut hatte, daß der Deutsche Meister auch zur Strommeisterschaft über achttausend Meter in Paris gemeldet habe, küßte Klaus endlich befreit davon, um sich anzukleiden. Nun interessierte ihn nur noch eins, Friedel zu umarmen und sein Siegerglück in ihren Augen zu spiegeln. Voll seliger Erwartung sprang er die Stufen zur Arena empor. Schon leerte

sich das Stadion. Sie würde hier am Ausgang der Garderoberräume sicher irgendwo auf ihn warten. Er sah sich sorgfältig um, aber sie befand sich nicht unter den zahlreichen dort noch herumstehenden Leuten. Vielleicht — sie war in Doktor Willners Gesellschaft — fand er sie am Parkplatz. Bergeläch irrtet auch dort seine Augen umher. Nur Otto König lag bereits in einem herrlichen roten Linolen neben seiner schönen Mary. Hinten in den Nostik kletterte eben mühselig der dicke Breisack hinein. Er hörte noch des „schönen Otto“ gutgelaunte Stimme, wie er lustig Breisack zurief: „Du, Dicker, in einem Linolen hast du auch noch nicht Kleidschwein gemacht!“
„Was sein Kleidschwein?“ Und Marys perlendes Lachen ging im Knattern des davonfahrenden Autos unter.

Jetzt wurde Klaus von Anruhe und böser Ahnung erfaßt. Bergeläch irrtet er durch Gänge, Räume und Kantinen umher. Er suchte Friedel an den unmöglichsten Orten, aber sie war nirgends zu finden. Und endlich begriff er: Sie war wirklich nicht mehr da — sie war weg. Wie konnte das möglich sein! Ohne ein Wort, ohne eine Nachricht zu hinterlassen? Vielleicht, daß Schmidt — dort drüben tauchte der Trainer auf. Klaus ging ihm rasch entgegen, und so ruhig es ihm möglich war, fragte er: „Hast du Fräulein Rauthe gesehen?“

Schmidt, der noch ganz in Gedanken bei Klaus' Sieg war, mußte erst eine Weile überlegen, bevor er nachlässig erwidern konnte: „Warte mal! Sowie ich mich erinnere, ist sie gleich nach deinem Sieg mit Doktor Willner verschwunden. Die werden wohl zusammen in seinem Wagen schon nach Berlin gefahren sein.“

Schmidt merkte nichts — oder wollte er nichts merken? Doch während sie der Zug schon Berlin entgegen trug und Klaus noch immer niedergedrückt neben ihm in einer Ecke des Ganges stand, bläute er ihn mit einem Ausdruck, in dem sich Bewunderung mit leisem Tadel mischte, an: „Aber Klaus, Junge, was hast du denn? Ich verstehe dich nicht. Du müßtest vor Jubel nicht aus noch ein wissen. Du bist doch Deutscher Meister! Junge! Du bleibst da, als ob du Lektur gewesen wärest. Als ob du verloren hättest!“
Klaus sah ihn an. „Vielleicht habe ich verloren — mehr als du ahnst, Robert!“

Vierzehntes Kapitel.

Drei Tage hatte er getraut. Friedels „Streich“, wie er in Gedanken ihr Verschwinden nach der Deutschen Meisterschaft nannte, hatte nach der ersten Niedergerücktheit in ihm Jörn erweckt. Hatte sie ihm doch nicht einmal zu seinem Siege gratuliert. Bald aber war dieser Jörn und sein trostiges Verhalten in innere Anruhe umgeschlagen, die sich nach weiteren vierundzwanzig Stunden in grenzenlose Sehnsucht verwandelte. Der Stolz, der ihn vier Tage davon zurückgehalten hatte, auch nur bei ihr anzurufen, war dahingeshmolzen. Und wenn auch ein Gefühl im Grunde seines Herzens ihn Bitteres ahnen ließ, so konnte er dennoch sein Verlangen, sie wiederzusehen, sie zu sprechen, sie zu hören, nicht bezwingen. Und er sagte sich: Was auch der Grund ihres „Streiches“ gewesen sein möchte, er wollte es wissen. Alles war besser als diese Ungewißheit.

Es hielt ihn nicht länger. Zur altgewohnten Stunde stand er vor dem Zeitungsverlag, auf Friedel wartend. Von Zeit

zu Zeit sandte er einen Blick zu ihrem Fenster hinauf, das er genau kannte. Und manchmal schien es ihm, als ob sie oben mit der Gardine wehe, um ihn gewissermaßen mit diesem Zeichen um Geduld zu bitten oder um ihm zu bedeuten, daß sie bald käme.

Tatsächlich hatte Friedel Rauthe einige Male verstoßen die Gardine gelüftet und den unten ungeduldig Umhergehenden betrachtet. Sie hatte gewußt, daß diese Ausprüche kommen würde, daß sie unvermeidbar sei. Die vier Tage seit Magdeburg waren ihr als ein Aufschub, wie ein Geschenk des Himmels erschienen. Nun gab es kein Entrinnen, nun hatte sie als Mensch, der Klarheit und Ordnung auch in seelischen Dingen liebte, zu handeln. Aber was sollte sie ihm sagen? Sie wußte nicht, wo sie anfangen sollte, und wenn sie daran dachte, wie dieser große blonde Junge die Augen von Schmerz verdunkelt auf sie richtete würde, durchzog ein tiefes Mitleid ihr Herz. Warum mußte sie es gerade sein die ihm dieses Leid zufügte. Wie schwer es doch war, anderen Menschen Schmerz bereiten zu müssen. Aber vielleicht war das die Strafe, die ihr auferlegt wurde, weil sie sich leichtsinnig die Liebe dieses Jungen hatte gefallen lassen, weil sie ohne Verantwortungsbewußtsein dieses einfach beseligende Gefühl genossen hatte.

Aber, wie immer es auch war, sie mußte die Sache jetzt durchsetzen, Klarheit mußte geschaffen werden, das verlangte ihr Keillichteigefühl. Sie bläute wieder verstoßen auf die Straße hinunter. Sollte sie jetzt gleich? Ja, es war das Beste, je schneller die Operation durchgeführt wurde, um so eher war Heilung zu erwarten.

Ihre heutige Arbeit war beendet, die Korrekturen mochte der kleine Butterwed lesen. Rasch entschlossen setzte sie ihren Hut auf, öffnete die Tür zum Nebenzimmer und, nachdem sie rasch Butterwed verständigt hatte, verabschiedete sie sich kurz von ihm und Ruppert.

Während sie mit Klaus die Straße hinabging, sprach sie hastig und viel durcheinander. Das entscheidende Wort schob sie ein wenig ängstlich, immer noch hinaus. Wortlos schritt Klaus neben ihr hin. Manchmal nur richtete er große erstaunt fragende Blicke auf sie. Beim Rolandsbrunnen bogen sie in den Tiergarten ein. Auf den Bänken lagen vereinzelt Männer und Frauen, ruhende Spaziergänger, hier und da ein Liebespaar. In einer Nebenallee fanden sie eine leere Bank. Friedel lehnte sich; sie dachte, im Sitzen lassen sich solche Dinge besser sprechen. Sie schwieg plötzlich. Klaus, der bis jetzt an sich gehalten, brach nun los:

„Was ist geschehen, Friedel? — Du hast eben so viel gesprochen, aber ich weiß nicht recht, was es war auch nicht das, was du eigentlich sagen wolltest. Und nun sitzt du stumm da. Sprich doch, sag mir doch, was ist. Du bist mir böse?“

Sie schüttelte den Kopf: „Nein, ich bin höchstens auf mich selbst böse. Du wirst mich gleich verstehen. Ich bin böse mit mir selbst, weil ich dich angelogen habe — nicht mit Worten, Klaus, aber dadurch, daß ich widerspruchslos die Dinge ihren Lauf nehmen ließ, daß wir in Unwahrheit, in Täuschung — auch in Selbsttäuschung hineinglitten.“ Sie schwieg, Klaus wußte keine Antwort, begriff nicht, wollte nicht begreifen. Nach einer kleinen Pause fuhr sie fort. (Fortsetzung folgt.)

MAGGI'S WÜRZE

feines Aroma * ausgiebig * preiswert



Hitlerjugend Ostfrieslands

Organ der Hitler-Jugend Ostfrieslands / Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung

H.J.-Führerlager auf Langeoog

Das alljährliche Pfingstlager des Gebietes 7 (Nordsee)

Das alljährliche Pfingstlager des Gebietes 7 (Nordsee) ist nun schon Tradition geworden. Drei Jahre lang trafen sich die Führer auf der Insel Wangeroog, um in einem Musterlager den Eltern und Gästen Sinn und Zweck der H.J.-Zeltlager zu zeigen und ihnen einen Einblick in die Sommerarbeit der Hitler-Jugend zu geben. Darüber hinaus waren diese Lager Richtpunkte in der Jahresarbeit und Wegweiser für die Bann- und Jungbannlager im Juli und August. Die Lagerdurchführung, Lagerpläne, Aufbau und Form. Fragen aller Art wurden durchgesprochen und so die Sommerlager der Banne und Jungbanne einheitlich ausgerichtet.

In den Dünen auf Langeoog

In diesem Jahre geht das Gebiet Nordsee nun nach Langeoog. Am Rande der braulenden Nordsee zwischen zwei 30 bis 40 Meter hohen Dünenzügen, die sich mehrere Kilometer zum Ostende der Insel hinziehen, werden die Spitzel der H.J. und des Jungvolks aufgeschlagen. Der Lagerplatz ist in seiner Form und Größe wie dafür geschaffen. Ein kleiner Dünenzug mit zwei aufsteigenden Hügeln an beiden Seiten ist der Mittelpunkt des Lagers, um den sich die Zeltreihen legen werden. Eine frische salzige Luft streicht durch das breite Tal zwischen den Dünenketten, die in majestätischer Wucht hoch aufragen.

Einen herrlichen Blick wird man von den Spizen haben. Das Bild der Zeltstadt und des Lagerlebens wird Pfingsten alle Gäste einfangen und in den Bann ziehen. Inmitten schmiegt sich der Platz an die natürlichen Deiche. Das Rauschen des nahen Meeres und lustiger Verdenjubil schwingt leicht darüber. Somit droht kein Verlehrsgeräusch, kein Motorengeknatter und Wagenrollen, in die stille Gegend.

Diese wunderbare Schönheit einer Nordseelandschaft und ihrer charakteristischen Merkmale wird den Führern des Gebietes und einige Wochen später den Jungen der Banne 59 (Wilhelmshaven-Friesland), 91 (Oldenburg) und 285 (Bremervorhaben) ein tiefes Erlebnis werden, das sie mit hineinnehmen in den Alltag. Fast 600 Führer werden zu Pfingsten und über 2000 Jungen aus den Schulen und Betrieben im

Juli und August in dieser herben und doch so schönen Landschaft weilen.

Anrichtung der Sommerlagerarbeit

Die Langeooger Zeltstadt wird die Bann-, Jungbann-, Unterbann- und Stammführer sowie mehrere Stellenleiter der Banne und Jungbanne drei Tage (Pfingstsonnabend, Sonntag und Montag) zusammenführen, während 200 Führerinnen des Oberganges 7 (Nordsee) im Dorf untergebracht werden. Das dreitägige Lager gilt insbesondere der körperlichen und weltanschaulichen Schulung, wie sie in den Sommerlagern weitergeformt und ausgestaltet werden soll. Die Abteilungsleiter des Gebietes werden in freien Stunden mit den Stellenleitern der Banne und Jungbanne alle Fragen der kulturellen und musikalischen Arbeit, der Grenz- und Auslandsarbeit, der Presse und Propaganda u. a. durchsprechen und praktisch auswerten.

Partei, Staat und Wehrmacht als Gäste

Eine besondere Note wird das Führerlager durch die Anwesenheit vieler führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht haben. Der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbacher, wird Pfingsten auf Langeoog weilen und in der Morgenfeier am 1. Pfingsttag, in der auch das Spiel des Gebietes Nordsee uraufgeführt wird, zu den Jungen sprechen. Im Rahmen der rassenpolitischen und heimatkundlichen Schulung wird sich u. a. auch der Leiter des Rassenpolitischen Amtes, Dr. Groß, an die Lagergemeinschaft wenden.

Die Gäste, die in diesen drei Tagen einen kleinen Ausschnitt aus einem richtigen Lagerbetrieb miterleben, werden sich am 1. Pfingsttag abends mit ihren Familienangehörigen auf einem Kameradschaftsabend mit der Führerschaft des Gebietes und Oberganges treffen.

Der zweite Pfingsttag dient mehr der intensiven Arbeit. Ein lustiger Lagerabendmahl wird den Tag abschließen. Am frühen Dienstag morgen wird dann ein Appell das dreitägige Führerlager beenden und die Rückreise über Benjesfel und Wilhelmshaven angetreten.

Baugeld für neue Jugendherbergen

Wieviel Jugendherbergen fehlen noch?

Die Aufträge des Jugendherbergs-Werkes sind ein beachtenswerter Teil der Arbeitsbeschaffung. Zwar mag es manchen wundern, daß trotz der bestehenden zweitausend Herbergen und der 170 Neugründungen der jüngsten Zeit noch immer ein Bedarf besteht. Daher ist es wichtig zu wissen, daß sich, man braucht nur an die neuen Pläne zu denken, die Zahl der wandernden Jugend ständig erhöht. Auch mußten viele „Jugendherbergen“ vergangener Zeit, die in unwürdigen Räumen, Kellern oder Schuppen, untergebracht waren, ausgemerzt werden. Wenn wir also die Zahl der noch erforderlichen Herbergen mit zweitausend angeben, ist das nicht zu hoch gegriffen. Denn erst dann ist jede Ueberfüllung und jede sich daraus ergebende Unbequemlichkeit restlos ausgeschloffen.

Werden Ueberflüsse erzielt?

Jugendherbergen sind keine Erwerbsunternehmungen und erzielen daher naturgemäß keine Ueberflüsse. Ergibt sich bei besonderer Inanspruchnahme dieser oder jener Herberge ein Ueberfluß, so dient er dem Ausgleich der geringeren Einnahmen einer weniger besuchten. Das Anwachsen der Uebernachtungszahl von 4,2 Millionen auf 6,6 Millionen (darunter 108 000 Uebernachtungen von Ausländern) brachte eine Erhöhung der Einnahmen durch Uebernachtungsgelder mit sich; doch wurde dieser Ueberfluß wieder ausgeglichen durch eine Herabsetzung der Uebernachtungsgebühr für

Jugendliche von 30 auf 20 Pfennig. Diese 20 Pfennige bedeuten nicht einmal die Eigenkosten, die 27,8 Pfennig betragen. Darüber hinaus gelang es, die Unkosten durch Rationalisierung der Bewirtschaftung herabzubringen, z. B. durch Verwertung der Speisereste in einer angegliederten kleinen Landwirtschaft. So erhalten sich die meisten der bestehenden Jugendherbergen selbst und bedürfen keiner Zuschüsse. Ein „Bewirtschaften“ einer Jugendherberge aber wird durch ein sorgfältiges Sieben der Anwärter vor der Anstellung als Herbergsvater vermieden.

Wie werden die Spenden verwendet?

Die Unterhaltung vieler Herbergen und auch ihre Errichtung erfolgt mit Hilfe von Zuschüssen des Reiches, der Länder oder der Gemeinden, doch war daneben in früheren Zeiten eine ausgebreitete Pöppelwirtschaft üblich, so daß der Reichsverband im Jahre 1933 eine große Schuldenlast zu übernehmen hatte. Seitdem ist es durch eine zielbewusste Finanzpolitik gelungen, diese Schulden, vorwiegend Hypothekenschulden, nicht nur zu stoppen, sondern sogar zu einem guten Teil zu amortisieren. Seither wird keine Herberge mehr gebaut, deren Finanzierung nicht von vornherein sichergestellt ist. Daher werden auch die Gelder, die die Opferfreudigkeit aller Volksgenossen zusammenbringen wird, nur das Baugeld für lange geplante Herbergen bilden, und, so hoffen wir, die Errichtung von 35 bis 40 neuer dieser Heim- und Kulturstätten der Jugend zu ermöglichen.

Winde wehn — Schiffe gehn

Sechs Mädels zogen auf Halligfahrt. Wir waren wohl die ersten Fremden, die in diesem Jahr sich sehen ließen, denn schon auf dem Wege von der Bahnstation Langenhorn nach Rengfeld wurden wir weidlich angefaunt. Kein, auf Fremdenverkehr war man noch nicht eingerichtet, das erfuhren wir bald. Denn unser Weg, der durch unüberschaubare Wiesen führte, die in regelmäßigen Abständen von Wassergräben durchzogen waren (Jennen nennt man diese Weiden der Marß), schien seine eigenartige Bestimmung zu vergessen und verlor sich allmählich in einen Sumpf, der sich zu einem See wandelte. Wir verjachten diesen Weg von rechts zu umgehen, dann von links, — umsonst! — jedesmal fanden wir bald vor einem breiten Wassergraben, den wir hätten durchschwimmen müssen, um hinüber zu gelangen. Da wars schon besser, Schuh und Strümpfe auszuziehen — und nun hindurch! — mitten durch Schlamm und Wasserflut! Fein sahen wir da aus!

Aber sechs kommen durch die ganze Welt, das wollten wir beweisen. Und als am anderen Morgen der Sturm heulte und der Himmel grau und schwer über dem Wattenmeer hing und die freundlichen Wirtsleute meinten: hinaus zur Hallig, das würde vielleicht noch geraten, aber zurück? — lieber sollten wir da zu Fuß den Damm entlang gehen, — da dachten wir: Wollen erst mal sehen!

Mit dem kleinen Postboot fuhren wir hinaus und bedauerten nur, daß wir nicht die Segel ausspannen konnten. Aber der Wind war zu heftig, und der Motor tat da schon bessere Dienste. Was so ein Postboot alles mitnehmen muß: Pakete, Körbe, Fahrräder, Ferkel, — und außer uns leihen noch andere Fahrgäste. Durchs Wattenmeer ging es gleichmäßiger Fahrt. Gar nicht ein wenig aufregend war das. Das höchste Wind, der uns um die Ohren pfliff? War das ein Grund zu Befürchtungen? Außerdem war der Herr Kapitän mit seiner Frau mitgekommen und freute sich an unseren lustigen Reden, die wir sangen und summtet auch mal mit, wo es anging.

Am ersten kleinen Hallig fuhren wir vorbei. Ein einziges Haus stand einam auf der Warft. Ernst Matthies, der Postschiffer, erzählte uns von verjunkten Länden: Hier hatte vorzeiten Rungholt, die reiche und gottlose Stadt, gestanden und war von der großen Sturmflut vernichtet worden. Gern wären wir ausgezogen und hätten die alten Brunnen gesehen, die man wiedergefunden hatte; aber es war ja das Postboot, mit dem wir fuhren, und die Leute auf den Halligen hielten wohl schon Ausschau, denn nur alle zwei Tage kommt zu ihnen der Postbote.

Auf der Hallig Gröge stiegen wir aus, während unser Schiffer die Postangelegenheit erledigte. Eng gedrängt standen die wenigen Wohnhäuser auf den Warften. Am der höchsten Stelle stand die Kirche — nein, Kirche, Schule und Lehrerwohnung waren da unter einem Dach vereinigt. Uralt war diese kleine Kirche, davon zeugten Inschriften und Jahreszahlen an den Wänden.

Nachdem wir Gröge hinter uns gelassen, kamen wir auf offene Meer. Unser kleines Boot fing auf einmal so merklich an zu schaukeln. Manu — Insel juchzte plötzlich laut auf: Ein tüchtiger Wellenpriester schlug ihr gerade ins Gesicht. Sei, und nun ging gleich eine ganze Welle über den Bootsrand! Aber erst als die Hallig Langeneh, wo wir die letzte Fracht abgelegt hatten, hinter uns lag, ging der eigentliche Tanz an. Längst stand der Boden des Bootes unter Wasser. Welle auf Welle ging über uns hin. Das salzige Naß ließ nicht nur außen an unseren Mänteln herunter, sondern hier rann ein Wasserbächlein den Rücken langsam abwärts, in den Schuhen stand das Wasser und quatschte bei jedem Schritt. Und die Wellen warfen das Boot wie eine Nusschale hin und her. Ein höchen komisch wurde einem schon dabei, man bekam so ein dummes Gefühl in der Magenregion, das langsam höher stieg. Seefrant? Sah Elise nicht schon ganz grün aus? — Ach wo, das sahen bloß so. — Nein es geschah weiter nichts, gar nichts. In bester Laune kamen wir in Diano an.

Im kleinen Gasthaus war man noch nicht auf Gäste ein-

Wir wollen Kerls

Laßt jene doch am Wege stehn,
die müde sind und feig.
Mit uns soll'n nur die Stolzen gehn.
Vor uns soll'n nur ein Zeichen wehn:
Ihm dienen alle gleich!

Gibt allem nun den letzten Stoß,
das schwach im Sturm wandt.
Wir wollen Kerls aus einem Guß.
Die Pflicht ist nur ein eifern Muß
und wird nicht viel gedankt!

Claus Dörner

Georg Stammler im Führerinnenlager auf Juist

Dieses Lager auf der Insel Juist sollte uns allen ein Erlebnis werden.

Die Jungmädels, die sonst führend vor ihren Einheiten stehen, waren jetzt selbst zu einer großen Gemeinschaft zusammengeschlossen.

Im Gegensatz zur Hast und Unruhe der alltäglichen Arbeit stand hier die Weite des Wassers und die Einsamkeit der Dünen. Unsere Schule liegt weitab vom Dorf, am Rande der Dünen, und man sieht über das Watt, und nur fern am Horizont liegt das Festland. Ein kurzer Weg über die Düne, und vergessen ist das Festland mit all den vielen Alltagsdingen, das große weite Meer liegt vor uns mit dem ewigen Auf und Ab der Wellen.

Und die Worte Georg Stammers gaben dem Äußerer wie dem Inneren einen großen Zusammenklang.

Es war ein gemeinsames Besinnen auf das Wesen aller Dinge. Einfach und klar stand Georg Stammler mitten unter uns und gab uns von seinen Erkenntnissen und Anschauungen, die das, was wir bekannten, noch vertieften.

Vieles, was unbewußt war, wurde Klarheit.

Georg Stammler, der sonst nur durch Schriften zu uns gesprochen hatte, war mitten in unserer Gemeinschaft in erster Arbeit und beim Frohsinn.

Es wird uns unergötzlich sein, als er uns draußen in den Dünen aus seinen Worten las. Feiertunde, die uns ein Mensch gab — aber gemeinsames Erleben wurde.

Georg Stammler war nicht bis zum Ende des Kurses aller Jungmädelsuntergangsführerinnen und W.S.-Stellenleiterinnen im Obergang 7 (Nordsee) da, und die letzten Tage brachten Sport, Spiel und gemeinsame Arbeitsbesprechungen. Und doch waren die Worte Stammers lebendig in uns und werden immer lebendig bleiben und immer mehr zur Tat formen.

Weder Untergangspartie in Ostfriesland

Wie im vergangenen Jahre, soll auch in diesem Sommer wieder in jedem Untergang ein großes Sportfest verbunden mit einem großen Untergangstreffen, stattfinden. Am 28. Juni werden sich die Mädels und Jungmädels in Urich treffen und ihre Kräfte in fröhlichem Wettstreit miteinander messen. Schon haben die Vorbereitungen angefangen.

In den Jugendherbergen in den Städten laufen Wochenendschulungen, in denen unsere Führerinnen und Sportwartinnen die Richtlinien für unser Sportfest bekommen.

Diese Übungen werden in den Einheiten weitergegeben; denn aus jeder Gruppe machen Mädels und Jungmädels mit. Und galt es schon im Vorjahre, unsere besten Leistungen zu beweisen, so sind die Anforderungen in diesem Jahre noch weit höher gestellt.

Wir werden sie aber mit Fleiß und Mut und vor allem mit Liebe zur Sache erreichen und damit unter Beweis stellen, daß die deutsche Jugend den Anforderungen gewachsen ist, die an sie gestellt werden.

gerichtet, aber in der Küche brannte ein mächtiges Feuer — es war Washtag — und bald hingen unsere Kleider über dem Herd zum Trocknen, und wir saßen um den Küchentisch und tranken Grog. Und die gute Laune erreichte ihren Höhepunkt. Als schließlich der Postschiffer kam und fragte, ob wir die Rückfahrt wagen wollten, verstanden wir seine Bedenken nicht. Naß waren wir vorher auch geworden, warum nicht noch einmal? Wir würden schon wieder trocken werden. Und seetrank? — wo wir uns so wohl fühlten!

Also, denn man tau! Ein Kalb wurde noch eingeladen, und dann ging es los. Nun ja, wir wurden in unseren Erwartungen von Wind und Wellen nicht enttäuscht. Aber wir hatten andere Sorgen, die uns vom Kampf mit Wasser und Wind ablenkten. Das war das kleine Kalb! Das arme Tier hatte solche Angst! — Säug ihm doch einen Mantel um, damit es nicht so naß wird! Und einer mußte immer dicht daneben stehen und es festhalten, damit es nicht den Halt verlor. Aber trotz des Gescheitels hielten wir stand bis zuletzt. Und sogar der Himmel vergaß uns nicht seine Anerkennung. Als wir uns an Land getrocknet und gestärkt hatten und noch einmal auf den Deck gingen, um Wächter von der Nordsee zu nehmen, lagen das Meer und die Watten in silbernem Glanze der Abendsonne, und fern am Horizont, unwirklich und unerreichbar, schwammen die Hallige in ihrer Einsamkeit. Wortlos sandten wir ihnen unsern letzten Gruß.

So erlebten Mädels aus dem BDM eine Halligfahrt, und aus diesem Erleben entstand die Stunde der jungen Nation: „Winde wehn — Schiffe gehn“, die der Reichsjugend Hamburg über alle deutschen Sender am Mittwoch, dem 20. Mai, abends 20.15 bis 20.45 Uhr, zur Sendung bringt. Wir hören darin noch mehr über die Eigenart der Hallig und der Menschen, die dort wohnen, von großen Sturmfluten und von einem Menschenjag, der stolz und unbeflegbar den ewigen Kampf gegen Gewalt und Willkür der Elemente und Menschen führt.



Wohin Himmelfahrt?

Himmelfahrt in Lütetsburg

Herrlicher Schloßpark mit jetzt blühenden gewaltigen Rhododendronhecken
Schönste Waldungen

Vor- und Nachmittags-Konzerte

Störtebeker „Nordstern-Zoo“ und Gasthof

in Osterupgant (1 km von Marienhafen)
Brookmerlands schönster Ausflugsort!
Gezügelter Garten, erstklassige Bedienung. Zoo reich besetzt. Jetzt junge Störche im Nest. **Tanz!**
Jeden Sonntag (aus eig. Bäckerei) Apfelfuchen mit Schlagahne

Restaurant „Zur guten Quelle“ Norden

Norden Norddeich

Halte meine Räume und Garten allen Ausflüglern bestens empfohlen
Heinrich Eilts

... nach Soltau's Gaststätten in Jatzum/Cläris!

Sie finden dort Stunden der Freude u. Erholung
• Schöner großer Garten
• Gemütliche Wirtschaftsräume
• **Konzert und Tanz** (Kapelle Franke-Reuter)
• Gute Getränke

J. Grieben, Willau

Nachmittags **Konzert!**
Abends **großer Ball!**



Himmelfahrt - Auf nach Berum!!

Großes Musik-Konzert ausgef. vom Musikkorps Linien Schiff „Schlesien“, Wilhelmshaven. Leitung: Obermusikmeister Bartholomäus. — Anfang 3.30 Uhr.
Nach dem Konzert Ball

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im neubauten Saale statt. — Um regen Zuspruch bittet
H. Buhr.

Himmelfahrt ab 7 Uhr Frühkonzert in Berumerfehn

Nachmitt. Unterhaltungsmusik mit Tanzeinlagen.

Gasthof Martini + Hage

Himmelfahrtstag



Tanz!

Anfang 6 Uhr

Hotel „Weißes Haus“, Hage

Am Himmelfahrtstage **großes Konzert der Fliegerhorstkapelle, Norderney** ab nachmittags 3.30 Uhr

Abends großer Ball

ZUM TANZ ins Schützenhaus Norden

Ab 8 Uhr der große Betrieb
Tanz und Eintritt frei!

Zum grünen Wald

Das Paradies am Urwald

W. Lange, Bockhorn
— Telefon Neuenburg 220 —

Ausflugsort Neu-Westfel

Störtebeckers Gastwirtschaft ladet Sie zum Besuche ein.

Lührs Gasthof Schirum

Am Himmelfahrtstage **gemütlicher Tanz**
Anf. 7 Uhr. Eintr. m. Tanz 50 Pf.

Musik
Stimmungskapelle
Frohsinn

Christophers, Walle

Am Himmelfahrtstage
ab 4 Uhr nachmittags

Tanz

Brockmerlander Hof

Georasheil.

Beliebter Ausflugsort
Garteneröffnung mit Zierschau
Im Saal ab 4 Uhr KONZERT und TANZ.

EINTRITT UND TANZ FREI

Kurhaus Dreibergen

bietet seinen Gästen angenehmen Aufenthalt. Seine herrliche Lage mit wunderbarer Aussicht machen es zum beliebten Ausflugsziel, das mit Recht die Bezeichnung verdient:

Der schönste Oldenburgs
Das Bad der Sonnenseite

Treff am Himmelfahrtstage

im Wittmunder Wald — Hof von Hannover
Nachm. 3.30 Uhr großes **Gartenkonzert**,
abends **öffentlicher Ball**.
Es ladet freundl. ein Fr. Maës

Bergnügungsanzeigen gehören in die DZ.

Hotel Hilling / Papenburg

Jeden Sonn- und Feiertag
KONZERT UND TANZ
Behagl. Räume für große u. kleine Gesellschaften

Bergnügungspark „Onkel Heinz“

H. Niewöhner, Papenburg
Kinderbelustigung — Tanzeinlagen

Marinekameradschaften Emden und Großer Kurfürst

Am Himmelfahrtstage
Großer Marineball im Tivoli (Emden) zu Ehren der Besatzung des Marine-Artillerieschiffs „Bremsa“
Beginn 20 Uhr — Eintritt 30 Pfennig
Der Führer der **Marinekameradschafts-Vereinigung Emden** von Alvensleben.

Gasthof und Garten-Restaurant „Lufolung“ bei Lahn

Halte meine neubauten Gast-räume allen Ausflüglern von nah und fern bestens empfohlen

Am Himmelfahrtstage
Konzert und Tanz

Frau Ippen

HOTEL BUSCH

Inh. Hermann Cording, Westerstede
Die bekannteste GASTSTÄTTE DES AMMERLANDES
Renoviert — — — — — Historische Ecke

„Wittaufaim“, bei Wustrow, Fernruf 227

Schönster Ausflugsort für Schulen, Vereine usw. Saal mit 2 großen Glasverandas, schöner schattiger Garten, Kinderplatz mit Karussell, Rutschbahn, Schaukel und dergl. mehr. Ueber 1000 Sitzplätze. — — — — — Jeden Sonntag der beliebte **Gesellschaftstanz**. Bei schönem Wetter Tanz im Freien
Fr. Gerdes

Lindauhof / Lindau

Am Himmelfahrtstage
Gartenkonzert
Angenehmer Familienaufenthalt. **Tee-Tanz**
Abends Tanzeinlagen

Bensersiel Gasthof Hero Heeren

an der Nordsee
Besucht den Kurort Bensersiel!

Im HOF VON HARLINGERLAND verleben Sie gemütliche Stunden bei guter Musik

Hotel Buschhof

Neueingerichtete gemütliche Aufenthaltsräume
Gut gepflegte Getränke

Am der Haltestelle

otz, In der kleinen, aber freundlichen Halle des Bahnhofes an der Haltestelle laufe ich auf und ab. In zehn Minuten kommt der nächste Zug, und in zwölf Minuten fährt er nach Norden weiter. Die Fahrkartenausgabe ist noch nicht geöffnet. Das darf auch nicht sein. Man arbeitet hier nach der Uhr, und die Zeit dafür ist noch nicht gekommen. Es sind auch keine Fahrgäste da. Vielleicht kommt die Eisenbahn heute nicht auf ihre Kosten. Ich betrachte die Plakate an der Wand. „Die schöne Eisenbahnreise“ lese ich. Dann fällt mein Blick auf den großen Fahrplan. Unwillkürlich schreie ich darauf zu. Im ersten Augenblick sehe ich nur eine Menge Ziffern. Aber allmählich gewöhne ich mich daran und studiere die Abfahr- und Ankunftszeiten. Zu Hause könnte mir das nicht passieren. Ich habe eine Abneigung gegen alles Ziffernmäßige. Diese Abneigung erstreckt sich sogar auf das Geldzählen. Aber das ist natürlich übertrieben; denn Geld ist das wenigste, was wir haben, so daß das Zählen keine großen Schwierigkeiten bereitet.

Also stehe ich vor dem Fahrplan und studiere ihn. Hier, wo mein Zeigefinger hintippt, steht Emden, etwas weiter Leer. Ich bin schon da; in einer Sekunde habe ich die 25 Kilometer zurückgelegt. „Leer ist eine ganz nette Stadt!“ denke ich. Aber ich war erst am Sonntag da. Also weiter. Mein Finger tippt auf Oldenburg. Es reizt mich nicht; anders ist es mit Sandtrug und Greel. Aber beides finde ich hier nicht. Weiter geht's nach Bremen. Ich höre den Schaffner rufen: „Aussteigen!“ Schon bin ich draußen und laufe durch die alte Hansestadt, nide Roland, dem Riesen, zu und flühe in den Ratskeller. Aber nach einer Minute sehe ich die Fahrt fort über Verden, Nienburg nach Hannover. Will doch mal sehen, ob Ernst August noch da ist. Jawohl, sein Hof hat ihn noch keinen Schritt weitergetragen. Ich will gerade ins Café Kröppe gehen, als mir jemand auf die Schulter klopf. „Männ! Wollen Sie mit?“ Es ist ein Bekannter, der im Wartesaal ein Glas Bier trinkt. „Nein, danke!“ Ich wollte doch zu Kröppe. Aber mit meiner „schönen Eisenbahnreise“ ist es nun vorbei.

Dafür bekomme ich aber Gesellschaft. Zwei junge Menschen betreten die Halle. Sie gehen Hand in Hand, und wenn sie sich in die Augen schauen, huscht über ihr Gesicht ein glückliches Lächeln. Ich glaube, daß sie mich gar nicht sehen; aber es könnte doch sein. Man soll Liebesteuten nicht stören, und darum stelle ich mich auch so, daß ich den beiden den Rücken kehre. Aber ich stehe vor dem Automaten, und der übt wohl eine große Anziehungskraft auf den jungen Mann aus. Er tritt plötzlich heran, steckt ein Zehnpiennigstück in die Öffnung und zieht eine Tafel Schokolade. Dann tritt er wieder ab. Hinter mir höre ich ein freudiges „Oh!“

Ein lautes „Männ!“ löst durch die Halle. Ich gewahre einen alten Mann, der ein Koch trägt mit zwei daran hängenden Körben. Er stellt die Körbe auf den Fußboden, nimmt das Koch von den Schultern und setzt sich auf den etwas vorpringenden Tisch des Gepäckhalters. Er hat eine geschwollene Wade. Eine alte Frau, die jetzt kommt und auch Körbe trägt, gesteht sich ihm zu. „Na, Greel, heft Kufstellen?“ fragt sie. Der Alte nickt wehleidig, sagt aber nichts. „Dann laut di hum doch uttreden!“ ermuntert sie ihn. „Ne“, sagt da der Alte, „id hebb

bloot de eene noch, un dei will 't hollen. Mien Grootvader is oof mit een Kuje in 't Graffit gahn.“ Da lacht die alte Frau laut auf.

Es kommt mehr Zuzug, Männer und Frauen, die frühmorgens aus ihren Dörfern gekommen waren, um in der Stadt Eier zu verkaufen. Nun ziehen sie wieder mit leeren Körben heim. Nein, ganz leer sind sie doch nicht; sie enthalten Waren, die man hier eingetauscht hat. Aus einem Korbe lugt ein Korinthentrot. „Na, Gerdje“, fragt eine Frau mit einem runzeligen Gesicht eine andere, „heft di 'n Krinstute mitbrocht?“ „Ja, för Hinner!“ lautet die Antwort. „So — för di neet?“ „Ne, id bin neet sööt!“ Der alte Mann mit der geschwollenen Wade hat in diesem Augenblick wohl seine Zahnschmerzen vergessen; denn er ruft dazwischen: „Na, Gerdje, vör veertig Jahr hull Hinner di för sööter as 'n Krinstute!“ Alle lachen, und Gerdje sagt: „Du malle Tänt!“ Sie versteht schon einen Spaß.

Ein Mann, jünger als die anderen, lehnt sich an die Wand. Er beteiligt sich nicht am Gespräch; er ist wohl recht dröge. Die Alte mit dem runzeligen Gesicht pufft ihn leicht und sieht ihn schelmisch lächelnd an: „Na, Jan, muggst wall 'n Glas Beer?“ Er hat ihr wohl einen Dienst geleistet, und nun will sie sich dankbar zeigen. Jan macht ein verlegenes Gesicht und schiebt sein Priemchen von der einen nach der anderen Seite. „Oh, och“, sagt er dann, „laat man!“ „Wenn Jan neet will — id will wall, Brechtje!“ ruft ein anderer. Die Alte fertigt ihn ab mit den Worten: „Du hüft neet fragt worrn!“ Dann wendet sie sich wieder an Jan: „Kumm man, Brör, up 'n dikke Junge!“ Dabei faßt sie ihn bei der Hand und zieht ihn mit. Die anderen lachen wieder. Sie will dem jungen Mann eine Freude machen; aber ich glaube, er geht nur mit, weil er nicht „Nein“ sagen mag.

Der Schalter wird geöffnet, und einer nach dem anderen erhält die Fahrkarte, die er verlangt. Dann geht alles auf den Bahnsteig. Ich bleibe an der Sperre stehen. Der Zug läuft ein. Ein Fahrgast zweiter Klasse mit einem Kneiser auf der Nase steckt seinen Kopf aus dem Fenster, zieht ihn aber schnell wieder zurück und macht ein Gesicht, das deutlich sagt: „Wüste Gegend!“ Da macht Jan, der soeben mit Brechtje den Bahnsteig betritt, doch ein anderes Gesicht; er lacht sogar, der dröge Jan. Hat ihm das Bier so gut geschmeckt, oder denkt er an den „dicken Jungen“, den Brechtje ihm gewünscht hat?

Im letzten Augenblick naht keuchend eine junge Frau. Der kleine freundliche Bahnsteigschaffner hat sie bemerkt und fragt: „Wollen Sie noch mit?“ Ja, das will sie; aber sie hat noch keine Fahrkarte, und sie will nach Ems. Der kleine freundliche Bahnsteigschaffner ist auch behende. Schon hat er der jungen Frau eine Karte geholt. Nun treibt er zur Eile: „Schnell, schnell!“ und die junge Frau fängt an zu laufen. Sie ist kaum im Abteil, als der Zug sich puffend in Bewegung setzt.

Nur ein einziger Fahrgast lehnt sich aus dem Fenster und winkt. Es ist der junge Mann, der aus dem Automaten die Tafel Schokolade zog. An der Sperre steht ja keine Kleine. Sie hat ein weißes Taschentuch in der Hand und winkt und ruft: „Auf Wiedersehen!“



Marzissen
Friedrich Rasmus (Seite 10)

Bunte Lese

Bier Millionen für eine Komödie!

In Marlow in der englischen Grafschaft Buckinghamshire starb vor kurzem auf seinem Gute im Alter von 65 Jahren Oscar Ashe, ein früherer Schauspieler und beliebter Darsteller Shakespeare'scher Dramenfiguren, der mit einem einzigen Werte seiner Feder, das außerhalb Englands kaum bekannt geworden ist, riesigen Reichtum erworben hat. Es handelt sich um die „phantomische Komödie“: „Tschu-Tschin-Tschau“, die in China spielt und in London in den Jahren 1916 bis 1921 ununterbrochen nicht weniger als 2239mal aufgeführt worden ist. Ashe verdiente an Lantienmen daran rund vier Millionen Mark nach deutschem Gelde. Alle weiteren Bühnenwerke jedoch, die er nach diesem ersten beispiellosen Erfolge schrieb, waren Verlager.

Der echte Geist schwingt sich empor
und rafft die Zeit sich nach.

U h l a n d.

Wohin Himmelfahrt?

TIVOLI AURICH

Himmelfahrt um 7 Uhr **Frühkonzert**
nachmittags ab 4 Uhr **Tanz**, bei
gutem Wetter im Freien

Ersten und zweiten Pfingsttag um
7 Uhr **Frühkonzert**, um 12 Uhr
Matinée, ab 4 Uhr **Konzert und
Tanz**, bei gutem Wetter im Freien

Für Ausflügler halte ich mein Lokal (direkt am Walde
gelegen) empfohlen.

Besucht den

Ostfriesischen Zoo, Logabirum

Da sehen Sie unter anderen seltensten Tieren
Tigerlöwenbastarde

**Frühkonzert — Nachmittags Kaffeekonzert
und Ball!**

Gasthof u. Café „Zum Klosterwald“ Hesel

Bes. Fr. Meyer

Anruf: Holtland 31.

bietet seinen Gästen und Ausflüglern
einen gemütlichen Aufenthalt und
frohe Stunden.

Schöne Lokalitäten / Veranda u. Garten / Feine gepflegte Getränke.

Insüßan

**Ein din fins süßsüßstun
Waknügungspönnu!**

Gastwirtschaft und Café „Frisia“ Loga

Inh.: H. Schütte

Gartenanlage in geschützter Lage
ruhiger angenehmer Aufenthalt
gepflegte Getränke, sorgsame Bedienung
erstklassiges Café — — Ia Speise-Eis



Ludwigslust Leer (bei der Schleuse)

Besitzer L. Weelborg

hält allen Besuchern seinen schön
en Garten mit schattigen Lauben und
Kinderbelustigungen bestens empfohlen.

Der Emspavillon in Leerort

Inh. Hans Kalc

mit dem schönen Blick auf die Ems,
bietet allen Besuchern einen angenehmen Aufenthalt

Kurhaus „Mühlenteich“ Barel i. D.

Schönster Ausflugsort, Wald u. Wasser, Bestausgestatteter
Kinder Spielplatz, Bootsfahrten, Auto-Park, Ausspann
Besitzer Fr. Rudolph — Fernsprecher Barel 635

Klostermanns Garten Logabirum

Fernsprecher: Amt Leer 2687

Das Haus der guten Qualitäten.
Eigene Konditorei.
Rühmlichst bekannte Spezialitäten:
Apfelkuchen mit Schlagsahne
Kaffee — Ostfr. Tee — Eis
Mittagessen (bei größeren Gesellschaften
vorher Anmeldung erbeten)

Sauthoffs Gartenwirtschaft Heistede b. Leer

Herrlichste Gartenanlage
von Leer und Umgebung

Kinderspielgeräte verschiedener Art

Gast- und Gartenwirtschaft zum Upstallsboom, Loga

Bes. H. Janssen

Bekannt durch seine gut ge-
pflügten Speisen u. Getränke

Holtland wird immer mehr das Ziel vieler Ausflügler !!

Preyt's Räume und Garten

laden zur fröhlichen Einker ein. — Ein Spaziergang
durch den schönen Park bietet allen eine angenehme
Abwechslung.

Logaerfähre

Inh. Herm. Kruse, Telefon 2190

Nähe Schloßpark, direkt an der Leda gelegenes Ausflugs-
lokal. — Schöne Veranden. — Wunderbare Aussicht.

**Im Boueluis-Gorsten, Laibalden und
Gasthof „Alte Postholländer“, Laibalden**

verleben Sie immer schöne
und gemütliche Stunden

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden
Die Kanalisationsarbeiten in der Parrekerstraße sollen vergeben werden.
Bedingungsunterlagen sind auf dem Stadtbauamt, Zimmer 3, gegen 0.50 RM, erhältlich und dort bis Sonnabend, den 23. d. Mts., 12 Uhr, abzugeben.
E m d e n, den 18. Mai 1936.
Der Oberbürgermeister, - B. -

Norden
Am 20., 28., 29. und 30. d. Mts. dürfen die Ladengeschäfte bis 20 Uhr geöffnet sein.
Am 2. Pfingstfeiertag ist der Verkauf in den Geschäften während der Zeit von 15 bis 18 Uhr freigegeben.
N o r d e n, den 18. Mai 1936.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Am 10. Juni d. J. findet in Ausführung des Gesetzes über die Bullenhaltung eine Zählung des Rindviehs statt.
Die betr. Viehbesitzer werden ersucht, den mit der Zählung beauftragten Personen bereitwilligst Auskunft zu geben.
N o r d e n, den 14. Mai 1936.
Der Landrat, J. B. Dr. Kirchner.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden
Zwangsvollstreckung
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Emden Band 5 Blatt Nr. 6 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 24. Juni 1936, 11.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Hindenburgstr. 6, Zimmer Nr. 31, versteigert werden. Gem. Emden, Ktbl. 22, Parz. 582/164 usw., Wohn- u. Geschäftshaus, Voltentorstr. 38, groß 94 qm. Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Juli 1934 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer waren damals die Eheleute Friseur Johann Konrad Dittmanns und Ebina geb. Schürmann in Emden eingetragen.
Amtsgericht Emden, 14. Mai 1936.

Folgende Entschuldungsverfahren sind rechtskräftig aufgehoben:
1. Landgebr. Hinrich Kntena, Hagerwilde;
2. Landwirt Klaas Th. Meints, Rechtsupweg;
3. Eheleute Bauer Johann Heinrich Gerhard Janssen u. Gretje Alwine, geb. Kemmers, Dorumergröde;
4. Ehef. Landgebr. Hinrich Lottmann u. Geesche, geb. Freese, in Norden, Armenplatzweg 31, und Kapitän Gerb Freese in Geestmünde, Listertief 41;
5. Landwirt Harm van Vessen, Loppersum;
zu 1 bis 4: nach Bestätigung des Entschuldungsplans, zu 5: nach Bestätigung des Vergleichsvorschlags.
In den Entschuldungsverfahren
1. des Kolonisten Drees Geiten, Südarle;
2. des Landgebr. Tonies Lottmann, Großheide,
ist der Entschuldungsstelle, Kreis- und Stadtparkasse Norden, am 13. 5. 1936, 12 Uhr, die Ermächtigung zum Abschluss eines Zwangsvergleichs erteilt.
Entschuldungsamt Emden, 16. Mai 1936.

Zu verkaufen

Verkaufe einen **starknohigen eingetrag. Bullen**
Otto Senken, Verdumer-Mittengroden, Tel.: Carolinenhof.

Beste fünf Wochen alte vorgeremte
Sau- u. Eberserkel
aus meiner Zucht zu verk.
E. Schoof, Verumersehn über Norden.

Gut dressierter wachsender deutscher
Schäferhund
zu verkaufen.
Theodor Alberts, Rechtsupweg.

Gutes Arbeitspferd
(Litauer) u. schw. Hafer z. v. L. Rademacher, Moordorf.

Zu verkaufen eine **Mittelbrechmaschine**, geeignet f. Lohn- oder Privatbrauch. Maschinenbesitzer Bargmann, Eversmeer.

Billig zu verkaufen ein **Kinderwagen** sowie vier Patentrollen, 130 cm breit.
E m d e n, E.-M.-Arndt-Str. 25, I.

Zu verkaufen eine **wachsame deutsche Schäferhündin**
2 Jahre alt, eingetragene Ahnentafel Nr. 470 895. Zuschriften unter E 623 an die D.Z., Emden.

Prima farbenreines (Stammbez.)
Mutteralb zu verkaufen
Herm. Kiewitz, Emden, Wilhelmstraße 2.

Ein Dünnerhauen zu verk. D. O.
Zwei Lämmerweine
zu verkaufen.
E m d e n, Voltentorstr. 2

Paddelboot (Einheber)
neu, zu verkaufen für 25.00 RM. Dasselbst Zweiflügel anzukaufen gesucht.
W. de Bries, Odersum.

Umzugshalber gut erh. kompl.
Gasbadeeinrichtung
u. ein **Flammig. Gaslocher** preiswert abzugeben.
E m d e n, Celosstr. 20.

Zwei wenig getragene **dunkle Anzüge f. stärkere Figur** preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen unter E 619 bei der D.Z., Emden.

Zwangsvollstreckung
versteigere ich am 20. Mai 36, 12 Uhr, bei Gastwirt Rodenbäck öffentl. meistbietend gegen bar:
1 Büchsa, 1 runden Tisch, 1 Berillo, 1 gr. eich. Büfett, 1 gr. Klubsa, 2 gr. Klubsa, 1 eichene Standuhr, 1 antiken eich. Kleiderhaken, 1 Truhe, 1 eich. Bücherhaken, 1 Hollenda-Kamera 6x9.
Weggen, Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zwangsvollstreckung
Am Mittwoch, dem 20. Mai, um 10 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar in Theene (Käuferversammlung Gastwirtschaft Frericks)
- 1 Nähmaschine „Original Viktoria“.
Schlawaght, Gerichtsvollzieher fr. A.

Auf Grund eines Gerichtsbeschlusses werde ich am **Freitag, dem 22. Mai**, und evtl. **Sonnabend, dem 23. Mai 1936**, an beiden Tagen vormittags 10 Uhr beginnend, im „Dorfhof“ in Borlum folgende dorthin gebrachte Gegenstände als:

24 Hotelzimmer-Einrichtungen
bestehend je aus: 1 bzw. 2 kompl. Betten, Kleiderhaken, Nachttisch, Sofa, Tisch mit Decke, Teppich, Vorleger, Stühlen, 1 Kofferbod, 1 Ampel, die, Bilder;
ferner folgende sonstige

Möbiliar-Gegenstände
als: 1 zweitür. Büfett, 3 Wäscheschränke, 1 Kommode, 1 Aktenschrank, 1 Schreispult, 1 Schreibtisch, 4 runde Tische, 26 lange Tische, 19 andere Tische, 5 Sofas, 1 Korbtisch mit Sessel, 2 Korbstühle mit Tisch, 1 Stoffessel, 17 Beuhessel, 63 Korbsessel, 3 Korbstühle mit Korbbank und Tisch, 22 Lederstühle, 12 Armstühle, 27 andere Stühle, 28 eich. Stühle, 4 Bänke, 23 Schemel, 2 Regulatoren, 1 Konsole mit Spiegel, 17 Hängelampen, 4 Tischlampen, 2 Kronleuchter, 4 Ampeln, 1 Blumenständer, 4 Garberobenständer, 1 Kleiderständer, 16 verschiedene Bilder, ca. 100 Meter Käufer, 1 Teppich, 1 Tresen, 1 Rollwand,
sowie: 1 **Anterkasse**, 1 **Geldschrank**
und was mehr vorkommen wird,
öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen. Unbekannte Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen, evtl. Barzahlung zu leisten.
Personen, die glaubhaft darlegen, daß sie die Mächt haben, Sachen zu ersteigern, können unentgeltlich am Tage vor und nach der Versteigerung sowie an den Versteigerungstagen ab Emden-Außenhafen mit dem fahrplanmäßigen Dampfer hin- und zurückfahren. Der Dampfer fährt täglich ab Emden-Außenhafen nachmittags 5.30 Uhr.
E m d e n, den 18. Mai 1936.
Reinemann, Versteigerer.

Zu kaufen gesucht
Altes Silbergeld kauft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7
Ein gut erhaltener **Leichenwagen** auf sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 10 an die D.Z., Aurich.
Segelboot schnelle, feste Jolle, nicht zu schwer, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Kennzelle bevorzugt.
Angebote mit Angabe d. Bootsnamens unter E 625 an die D.Z., Emden.
Eine gebrauchte **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 621 an die D.Z., Emden.
Zu kaufen gesucht **Konditorei u. Cafe** oder **Bäckerei und Konditorei** evtl. mit Gemischtwarenhdl. mit etwas Gartengrund in verkehrsreich. Gegend, Stadtvorort bevorzugt. (Kauf evtl. gegen Kasse.)
Angebote mit genauer Preisangabe unter E 624 an die D.Z., Emden. Phantasiepreise wertlos.

Zu mieten gesucht
3. 1. Juni evtl. auch früher **Wohnung** (3 Zimmer mit Küche und Zubehör) gesucht. Schriftl. Angebote u. E 617 an die D.Z., Emden.
2-Zimmerwohnung gesucht. Schriftl. Angebote u. E 618 an die D.Z., Emden.

Stellen-Angebote
Zahnärztliche **Helferin** für sofort gesucht. Offerten unter E 616 an die D.Z., Emden.
Suche zum 15. Juni für Arzt-haushalt gewandte, erfah.
Hausgehilfin mit guten Kochkenntnissen. (Vormittagshilfe vorhanden.) Lichtbild und Zeugnisse an Dr. Lampe, Norderney.

Zu vermieten
Einfamilienhaus 5 Zimmer, Küche und Bad, auf sofort evtl. auch später zu vermieten. Schriftl. Angebote u. E 620 an die D.Z., Emden.
Möbl. Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die D.Z., Aurich.
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (2 Betten) evtl. mit voller Pension per 1. Juni d. Js. möglichst an zwei Herren zu vermieten.
E m d e n, Parallellstr. 17
3 Zimmerwohnung zum 1. 6 zu vermieten. Zu erfragen unter E 626 bei der D.Z., Emden.

Ein Haus, und ein Zimmermädchen ehrlich und tüchtig, zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel Deutsches Haus, Aurich.

Suche auf sofort ein junges **Mädchen f. d. Haushalt** im Alter von 15-17 Jahren. Aurich, Georgstraße 2.
Gesucht auf sofort ein **Mädchen** u. über 16 Jahren, ferner ein **landw. Gehilfe** bis zu 16 Jahren. Schriftl. Angebote u. E 622 an die D.Z., Emden.

Gesucht ein tüchtiges **Fräulein** bei gut. Gehalt u. Familienanschluss. Melken erforderlich. S. Iderhoff, Bewsjumer Schatthaus.
Tüchtiger **Herren-Friseur** für sofort gesucht. Hermann Keschage, Herren- und Damen-Salon, Aurich, Wilhelmstr. 20.

Gesucht **mehrere Maurer u. Zimmerer**
Stundenlohn 0,80 RM. D. W. Janssen, Fedderwarden bei Wilhelmshaven.

Suche auf sofort einen **Malergehilfen** Herm. Klattenberg, Maler, Nordseebad Benjesfel.

Malergehilfe auf sofort für längere Zeit gesucht. D. Baumfall, Grimersum.

Suche auf sofort **2 Knechte** gegen hohen Lohn, od. einen jüngeren Tagelöhner. Joh. Müller, Engerhase.

Aurich
Waldegottesdienst
am Himmelfahrtsfest (21. Mai), morgens 8 Uhr im Waldesdom zu Eidebusch bei Aurich
Die Ansprache hält Pastor Meher, Aurich
Ein **Volkschor** wirkt mit **Siederjettel** werden verteilt
Alle **Volksgegnossen** sind herzlich eingeladen!
„**Deutsche Christen**“
San Mejer-Ems, Geschäftsstelle Aurich-Dtfr.

Im **Fahrradhaus Wilhelm Bloch, Aurich**
sowie Zweiggeschäft Bagband
erstklassige Markenräder
in großer Auswahl, wie Triumph, Victoria, Griguer, Naumann, Meister, Brenndor u. v. a. zu äußerten Preisen. Auch auf Teilzahlung. Gute Spezialräder in den verschiedensten Ausführungen. Herrenräder mit Freilauf ab 32.00 RM. Damenräder 3.00 RM. mehr.

PFINGSTEN
Neue **SALAMANDER**
ALLEINVERKAUF
H. Bodstiege, Aurich
Ein führend. Schuhhaus Ostfrieslands

Kriegerkameradschaft Egels
Desentl. Preisstieken
auf dem Kleinkaliber-Schießstand bei Peters in Egels am 21. Mai (Himmelfahrt)
Anf. 8 Uhr morgens
1. Preis 35 RM bar
2. Preis 25 RM bar
3. Preis 20 RM bar
und weitere wertvolle Preise.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** für Zimmer und Küche, welches eine Kuh melken kann.
Ric. Dollmann, Nordseebad Langeoog.
Ältere Frau auf dem Lande sucht ein **einfaches Mädchen** zur Gesellschaft. Nähere Auskunft erteilt die D.Z., Aurich.
Frau Fusi hat ne große Wohnung, sie legt auf Sauberkeit Betonung. Die Böden sind stets blank und rein. Sie sagt: Fusi macht das allein!
Dose ca. 1/2 Pfd. 0.40
" " " 0.75
" " " 1.40

Wir laden unsere Mitglieder zu der diesjährigen **General-Versammlung** auf **Mittwoch, den 27. Mai**, abends 8.30 Uhr, in den „Piqueurhof“ ein mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Vorlage der Jahresrechnung für das Jahr 1935
2. Bericht des Aufsichtsrates
3. Bericht des Aufsichtsrates über die gesetzliche Prüfung
4. Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- u. Verlustrechnung
5. Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand
6. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
7. Wahlen
a) zum Aufsichtsrat, b) zum Einwahlgangsausschuß
8. Verschiedenes
Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Berichte des Vorstandes und Aufsichtsrates liegen vom 19. Mai 1936 ab im Geschäftslokal zur Einsichtnahme für unsere Mitglieder aus.
Aurich, den 18. Mai 1936.

Gewerbebank e. G. m. b. H. J. J. Eiben, Vorsitzender des Aufsichtsrates.
Lege auf mein Land dauernd
Gift geg. Federvieh Johann Ehmen, Fahne.

Ihre Drucksachen werden bestimmt geschmackvoll, gut und preiswert angefertigt durch die **OTZ-Druck**

Wirtschaft / Schiffahrt

Die Auskunftspflicht in Steuerangelegenheiten

Nachdem die Einkommensteuererklärungen für 1935 abgegeben sind, wird sich in vielen Fällen die Notwendigkeit ergeben, daß das Finanzamt bei den Steuerpflichtigen selbst oder auch bei unbeteiligten dritten Personen Auskünfte über die Steuererklärungen einholt. Für alle hiervon betroffenen Kreise dürfte daher die Erörterung der Frage, ob und inwieweit die Steuerbehörde zu derartigen Anfragen berechtigt und der Befragte zu ihrer Beantwortung verpflichtet ist, von Interesse sein.

Zum Zwecke der Ermittlung und Festsetzung der Steuer sind den Steuerpflichtigen und auch sonstigen Personen in den §§ 160 ff. der Reichsabgabenordnung Pflichten auferlegt, die sehr weitgehend sind. Es handelt sich hierbei vielfach um Eingriffe in das Privatleben des einzelnen, die im Interesse einer richtigen und somit auch gerechten Steuererhebung nicht zu vermeiden sind. Bei der Anwendung dieser Bestimmungen ist jedoch, wie auch in der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes stets hervorgehoben ist, als leitender Grundsatz zu beachten, daß sich die Finanzbehörden streng im Rahmen der gesetzlichen Schranken halten und gemäß § 11 der Reichsabgabenordnung nur nach pflichtgemäßen Ermessen, d. h. nicht willkürlich, von ihren Befugnissen Gebrauch machen.

Nach Abgabe der Steuererklärung durch den Steuerpflichtigen hat das Finanzamt ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Soweit es nötig erscheint, hat es durch schriftliche Aufforderung zu veranlassen, daß Lücken ergänzt und Zweifel beseitigt werden. Bestehen Bedenken gegen die Richtigkeit der Angaben, so stellt das Finanzamt Ermittlungen an, indem es den Steuerpflichtigen zur schriftlichen Erklärung auffordert oder auch, falls dies keinen Erfolg verspricht, nach schriftlicher Mitteilung der Punkte, über die er sich äußern soll, ihn vorlädt und zur Auskunft und weiteren Nachweisen anhält. Der Aufforderung zum Erscheinen muß der Pflichtige Folge leisten, es sei denn, daß er durch triftigen Grund (zum Beispiel Krankheit, hohes Alter, Unabkömmlichkeit vom Beruf) daran verhindert ist. Die verlangte Auskunft ist von ihm wahrheitsgemäß nach bestem Wissen und Gewissen zu erteilen. Das Finanzamt kann weiter verlangen, daß der Steuerpflichtige die Richtigkeit seiner Steuererklärung nachweist, soweit ihm dies nach den Umständen zugemutet werden kann. So hat er Aufzeichnungen, Bücher und Geschäftspapiere sowie sonstige Urkunden, die für die Steuerfestsetzung von Bedeutung sind, zur Einsicht und Prüfung vorzulegen. Steuerpflichtige, die Handelsbücher im Sinne des Handelsgesetzbuches führen, müssen auf Verlangen eine Abschrift ihrer Bilanzen mit Erläuterungen einreichen. Die Beamten des Finanzamts können Grundstücke und Räume des Steuerpflichtigen betreten, um im Steuerinteresse an Ort und Stelle nötige Abklärungen innerhalb der üblichen Geschäfts- und Arbeitsstunden vorzunehmen, wobei ihnen jede Auskunft oder Nachweisung, deren sie bedürfen, zu erteilen ist. Etwaige Wertpapiere hat der Steuerpflichtige auf Verlangen vorzulegen und Einsicht in die Behältnisse zu gewähren oder zu verschaffen, in denen er sie verwahrt. Das Finanzamt kann schließlich verlangen, daß der Steuerpflichtige Tatsachen, die er behauptet, durch Versicherung an Eidesstatt erhärtet. Die Anordnung der eidesstattlichen Versicherung setzt in jedem Einzelfall die Genehmigung des Landesfinanzamts voraus; sie ist grundsätzlich nur dann zulässig, wenn nach Er schöpfung aller sonstigen Beweismittel (zum Beispiel Vorlegung von Urkunden, Befragung von dritten Personen, Zuziehung von Sachverständigen) die steuerlichen Verhältnisse nicht geklärt sind.

Auch unbeteiligte dritte Personen können vom Finanzamt zur Erteilung von Auskünften über die steuerlichen Verhältnisse anderer Personen aufgefordert werden. Die Auskunft soll in der Regel schriftlich erteilt werden und erteilt werden; jedoch kann das Finanzamt auch das Erscheinen des Auskunftspflichtigen anordnen. Der Befragte ist berechtigt, die Auskunft auf solche Fragen zu verweigern, deren Beantwortung ihm selbst oder einem Angehörigen die Gefahr einer Strafverfolgung zuziehen würde. Mit Genehmigung des Landesfinanzamts kann das Finanzamt auch verlangen, daß eine Auskunftsperson die Wahrheit ihrer Aussage durch Eid bekräftigt.

Die Auskunftspflicht ist nicht beschränkt auf die Aufklärung eines bestimmten Steuerfalles in einem schwebenden Ermittlungsverfahren. Die Finanzämter haben darüber hinaus im Rahmen der sog. Steueraufsicht ganz allgemein das Recht, Auskünfte zu verlangen. Die steueraufsichtliche Generalbefug-

nis für die Finanzämter ist im § 201 der Reichsabgabenordnung festgelegt. Hiernach haben diese darüber zu wachen, ob durch Steuerflucht oder in sonstiger Weise zu Unrecht Steuereinnahmen verkürzt werden. In Ausübung dieser Steueraufsicht können die Finanzämter ebenfalls verlangen, daß eidesstattliche Versicherungen abgegeben werden. Die Bedeutung dieser Vorschrift liegt vor allem darin, daß die Finanzämter, ohne daß ein Verfahren gegen eine bestimmte Person bereits eingeleitet ist, von ihrem Auskunftsrecht zur Aufdeckung unbekannter Steuerfälle Gebrauch machen können. Nach ausdrücklicher Gesetzesbestimmung kann in diesen Fällen jedoch von dritten unbeteiligten Personen die Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung nicht verlangt werden, wohl aber sind sie zur Erteilung von Auskünften verpflichtet.

Die Steuerpflichtigen oder zur Auskunft verpflichteten sonstigen Personen können zur Erfüllung ihrer Pflichten durch Zwangsmittel, insbesondere durch Geldstrafen, angehalten werden. Dies gilt jedoch nicht für die Abgabe von eidesstattlichen Versicherungen, die nicht erzwingbar sind. Wohl aber kann das Finanzamt aus der Tatsache der Verweigerung die entsprechenden Schlüsse für die sachliche Würdigung des Falles ziehen.

Neue Bauaufträge der Shell-Gruppe

Nach einer Meldung aus Rotterdam will die Shell-Gruppe in der nächsten Zeit weitere 22 Tanker in Auftrag geben. Die Aufträge werden auf die verschiedenen Schiffbauländer verteilt. Auch die deutsche Werftindustrie soll beteiligt werden. Man rechnet damit, daß bis Juli die einzelnen Aufträge vergeben sind.

Hauptversammlung der Hafentechnischen Gesellschaft

Die 14. ordentliche Hauptversammlung der Hafentechnischen Gesellschaft e. V. findet am 29. Mai in Düsseldorf statt. Vorträge werden halten: Hafendirektor Eiterich, Städtische Hafenverwaltung, Düsseldorf, über „Der Düsseldorfer Hafen und seine Entwicklung“, Hafendirektor Hoffbauer, Hafenverwaltung Duisburg-Ruhrort, über „Die technische und wirtschaftliche Entwicklung der westdeutschen Häfen in den letzten Jahren“, Oberregierungs- und Baurat Dr.-Ing. Ostendorf, Wasserbaudirektion Münster-Westf., über „Anlage von Werft- und Industrieflächen“, Regierungsbaurath Wehrhan, Direktor der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne mbH, Wanne-Eickel, über „Betriebsverfahren in Binnenhäfen“. Die Besichtigungen erstrecken sich auf den Düsseldorfer Hafen. Am 30. Mai ist Gelegenheit zu einer Besichtigung des Düsseldorfer Hafens geboten.

Schiffsbewegungen

Schiffsverkehr Leer. Angekommene Schiffe: 16. 5. Anna, Jansen; Masquotte, Meyer; Henriette, Mindrup; Seestern, Sassen; Vorwärts, Högelsch. 17. 5. Frieda, Büfcher; Walte, Wiemers; Janna, Hartmann; Jantje, Nieuw. 18. 5. Lina, Lüptes; Marie, Schliep. — Abgegangene Schiffe: 16. 5. Anna, Jansen; Käthe, Möhlmann; Grete, Doyen; Bernhards, Lüken; Gertrud, Hartmann; Immanuel, Lüttermann; Cornelia, de Vooff.

Privatshiffer-Bereinigung Wejer-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 18. Mai. Verkehr zum Rhein: Bruno, Feldkamp, in Duisburg erwartet. Alma, Kruse, in Duisburg erwartet. Frieda, Schaa, löst in Wanne, weiter nach Duisburg. Hedwig, Mertens, ladet in Bremen. — Verkehr vom Rhein: Gerhart, Dittmanns, 16. 5. vom Rhein nach Leer. Ebenezer, Siebs, in Leer erwartet. Vorwärts, Högelsch, löst in Leer, weiter nach Bremen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Netty, Grest, ladet in Bremen. Johanne, Friedrichs, in Dortmund erwartet. Hoffnung, Priet, löst in Lingen, weiter nach Münster. Walte, Wiemers, 18. 5. von Leer nach Lathen, Haren, Meppen, Vingen, Rheine, Osnabrück. Gerda, Lüptes, löst in Münster. Anna-Gefine, Peters, löst in Münster. Gertrud, Hartmann, 16. 5. von Leer nach Hamm. Undine, Prähm, 18. 5. in Leer erwartet. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Dede, Freese, löst-ladet in Osnabrück. Herbert, Kleemann, ladet in Schermbeck. Annemarie, Schoon, ladet in Münster. Sturmvoegel, Badewien, in Bremen löshbereit. Lina, Lüptes, heute von Leer nach Wefermünde. Mutterlegen, Bentzke, heute von Leer nach Wefermünde. Fenna, Hartmann, heute von Leer nach Stidhausen. Käthe, Möhlmann, ladet in Osnabrück. — Verkehr nach den Ems-Stationen: Margarethe, Meiners, heute in Emden erwartet, weiter nach Aurich. Kehrwieder, Kramer, ladet in Bremen. Hoffnung, Beckmann, ladet in Bremen. Marie, Schliep, in Leer löshbereit, weiter nach Emden. Frieda, Büfcher, löst in Leer. Concordia, Peters, ladet in Bremen. — Verkehr von den Ems-Stationen: Grete, Doyen, auf der Fahrt von Leer nach Bremen. Hermann, Rauert, löst-ladet in Bremen. Anna, Jansen, löst in Bremen. — Diverse andere Schiffe: Günter, Zwanefeld, liegt auf der Werft. Reinhard, Harbers, löst in Oldenburg. Heidina, Tepe, löst in Carolinenfiel. Maria, Badewien, ladet in Midlum. Wega, Schaa, ladet in Oldersum. Karl Heinz, Coners, löst in Oldenburg. Jupiter, Haat, löst in Norden. Geertje, Hoffmann, löst in Oldenburg. Hermann Johann, Steffen, ladet an der Ems. Hans Grete, Hoffmann, ladet in Lathen. Johanne, Stumpe, fährt Steine von Haren nach

Marjingsfehn. Vorwärts, Cramer, fährt Steine. Schwalbe, Badewien, löst in Norden. Henriette, Mindrup, ladet in Leer. Spica, Schaa, 15. 5. Bergeshövede passiert zu Tal.

Hamburg-Amerika Linie. Cordillera 17. 5. von Cristobal nach Port Limon. Caribia 17. 5. von Le Havre nach Amsterdam. Iberia 15. 5. von Habana nach Veracruz. Drinoco 16. 5. von La Coruna nach Santander. Rapphilla 16. 5. Duesant passiert nach Amsterdam. Amasis 17. 5. von Guayaquil. Freiburg 16. 5. von Djibouti nach Port Said. Dortmund 15. 5. Kapitadt pass. nach Adelaide. Rheinland 17. 5. Duesant pass. nach Port Said. Oitva 15. 5. von Dairen nach Sabang. Medlenburg 16. 5. in Dairen. Milwaukee 17. 5. von Livorno nach Billefrange.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Antonio Delfino 18. 5. St. Vincent pass. General Artigas 17. 5. Dover pass. Monte Olivia 17. 5. in Bahia. Monte Pascoal 16. 5. von Bahia nach Rio de Janeiro. Espana 16. 5. von Montevideo nach Santos. Vigo 17. 5. von Las Palmas nach Rotterdam. Eifel 17. 5. Cabedello. Enteros 17. 5. von Madeira nach Antwerpen. Eupatoria 18. Kap Finisterre pass. Gaudon 16. 5. Buenos Aires Reede. Nienburg 16. 5. von Pernambuco nach Bahia. Planet 17. 5. Kap Finisterre pass. Rio de Janeiro 17. 5. in Antwerpen. Steigerwald 17. 5. Fernando Noronha pass. Tenerife 17. 5. von Porto Alegre nach Rio Grande. Monte Rosa 18. 5. in Katalon. Montic Sarmiento 18. 5. vor Bergen.

Deutsche Afrika-Linien. Woffram 18. 5. Northforeland pass. Wadai 16. 5. von Monrovia. Tibingen 16. 5. von Spanisch-Guinea. Wapogo ausg. 18. 5. Finisterre pass. Ingo 17. 5. in Lagos. Wakama 17. 5. von Las Palmas. Wabehe 16. 5. von Las Palmas. Njasa 18. 5. Bliffingen pass. Uffutuma 17. 5. in Mombasa. Waramo 16. 5. in Port Elizabeth. Watuffi 16. 5. von Beira.

Curhavener Fijhdampferbewegungen vom 17./18. Mai. Von See: Jd. Laßs, Herrlichkeit, Direktor Linde, Curhaven.

Der Seeschiffsverkehr im Hafen Hamburg

In der Woche vom 3. bis 9. Mai 1936 zeigte der Seeschiffsverkehr folgende Entwicklung:

Einkommend: 326 Seeschiffe mit 371 224 RT., davon beladen 271 Schiffe. Vorwoche: 311 Seeschiffe mit 386 378 RT., davon beladen 262 Schiffe.

Ausgehend: 389 Seeschiffe mit 404 039 RT., davon beladen 337 Schiffe. Vorwoche: 310 Seeschiffe mit 328 596 RT., davon beladen 277 Schiffe.

ALVA

Jetzt im dicksten Format!

(Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht)

3 1/3

DICK VOLL RUND

Verbesserte Mischung durch Spitzen-Ernte 33!

Pfingst-Angebot

Große Neueingänge in jugendlichen Damen-Mänteln, Complets, Slipons in neuartigen Karo-Mustern, Kleidern, Blusen und Kostümen

Große Auswahl in Kostüm- und Completstoffen Mantelstoffe, moderne Stoffarten, 140 cm breit, Meter von 2.50 RM an Kostümstoffe, reines Kammgarn, 140 cm breit.....Meter 7.- RM

Mäntel und Kleider für ältere Damen in reicher Auswahl, auch in besonders großen Weiten vorrätig

Herren-Slipon-Mäntel, Kugelschlüpfer, Popeline-mäntel, Gummibatistmäntel in reicher Auswahl preiswert

Moderne Schuhwaren aller Art für Damen, Herren und Kinder

Pauline Lillb, Emden

Wanderung
ETV
aller Abteilungen am
Himmelfahrtstage
durch Aurlacher Wälder
Abfahrt Emden-West 8.38 Uhr.
Sonntagsfahrte Aurlach.

Knoblauch-Beeren
geschmack- und geruchlos
machen jung und frisch. Sie wirken
vorbeugend bei Arterienverfaltung,
erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma,
Nieren-, Blasen- und Gallenleiden,
Verdauungsstörung, Hämorrhoiden,
Wärmern, Stoffwechsellkrankheiten.
Monatspackung 1.- RM.
Drogerie Johann Heuns, Emden

H. G. Meinen
Inh. Hinrich G. Meinen jr.
Emden, Kleine Osterstraße
Kurzwaren- u. Zigaretten-
Großhandel Fernruf 2915.

Fahrschule
für alle Klassen.
E. van Hove,
Automobile — Fahrräder,
Emden-Wolthufen. Fernruf 2201.

**Omnibus- u. Personen-
wagen-Vermietung**
E. van Hove,
Automobile — Fahrräder,
Emden-Wolthufen. Fernruf 2201.

AIPOLLO Ab heute
Dienstag

Jenny Jugo in
**Mädchenjahren
nimm Königin**
Ein achtzehnjähriges Mädchen trägt
die Krone des britischen Weltreiches



Achtung!!
Des Erfolges wegen bis Mittwoch verlängert:
Gastspiel der Revue-Truppe Gaidanoff
Ab heute zu gewöhnlichen Preisen.



— Mensch, merkst du denn noch immer
nicht, warum euch die „KdF.“ in aller Welt
herumschleift? Ihr macht fürs Dritte Reich
Reklame! —
— Kiek mal an! Jetzt weiß ich auch,
warum die Moskauer keine „KdF.“ haben. —
— — — ?
— Weil's keine Reklame für die Sowjets
wäre, wenn ihr in der Welt spazieren-
fahren würdet! —

Milchtransportkannen

Marke „Siegerin“
5 10 15 20 25 lt.
wieder vorrätig!

Wiederverkäufer beliefern wir zu
Original-Marktpreisen!

Feenders & Wolters
Emden Norden



ADLER 3 GAN
steigt leicht
spart Kraft
fährt schnell

Die beste technische
Vollendung im Fahrradbau
Höchste Geländegängigkeit durch wahl-
weisen, mit einem Griff zu erzielenden
Übersetzungswechsel
116 RM

J. Oilmanns, Emden
Großestr. 29 Emsmauersir. 17

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei
dem Landgericht in Aurlach
zugelassen.

Hermann Gott, Rechtsanwalt
— Emden, Am Deift 24 —



Empfehle zur Zucht
die „Landherr“-Söhne,
den im Frühjahr mit dem
1. Preis prämierten

Bullen „Landfried“
Leistung der Mutter in 7jähr.
Durchschn. 5630 — 199 — 3,53
Prozent, und den

Bullen „Landmann“
Deckgeld f. „Landfried“ 7 RM.,
für „Landmann“ 5 RM.

Geishwister Neeland,
Wolthufen.

Offiziell,
kann dann
Zaimor kannan!

Unjere in Fünffarbenbrud ge-
haltene



Karte

ist für Reisen, Wandern, Sport
unentbehrlich. Preis 0,40 RM.
Durch unjere Zeitungsverteiler
und Geschäftsstellen erhältlich.

Damenhüte

sowie Kappen, Bobbiform
und Strickmützen
in größter Auswahl — Niedrigste Preise — Ständig Eingang
letzter Neuheiten empfiehlt

M. Jünemann, Emden, Am Boll-
werk 12.

Kauft bei unseren Insuranten!

Fleischverdingung

Der Bedarf der VI. Marine-Artillerie-Abteilung in Emden
an Fleisch- und Wurstwaren soll für die Zeit vom 1. 6. bis
30. 11. 36 vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und Angebotsmuster (doppelt)
werden von der Standortverwaltung Emden für 0,50 RM. ab-
gegeben.

Verflossene Angebote mit der Aufschrift „Fleischverdingung
Emden“ sind bis Sonnabend, den 23. Mai 1936, mittags 12 Uhr,
an die Marine-Intendantur Wilhelmshaven zu richten.

Es durchströmt Sie reine Naturkraft,

wenn Sie „Röstriker Schwarzbier“ trinken, denn dieser seit
altersher bewährte Haus- und Kräftigungstrunk wird nur
aus hochwertigem Malz und edlem Hopfen hergestellt, ent-
hält also keine Surrogate oder Füllstoffe irgendwelcher Art.
Dank seines herbwürzigen Wohlgeschmades trinken Männer
und Frauen das Bier gleich gern und es bekommt allen aus-
gezeichnet. Machen auch Sie einen Versuch! Generalvertrieb:
Jacob Bohlen, Emden, Fernsprecher 2075.

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN

Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-
untersuchung auf Malariaerreger von
April bis September täglich von 9.00
bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends



Fortschrittliche Kaufleute legen ganz besonderen Wert
auf die drucktechnisch gute Gestaltung ihrer Rechnungen
— die gefällige Ausführung muß gerade hier als Dank
für das dem Unternehmen geschenkte Vertrauen wirken!
Denken Sie vor Anfertigung der nächsten Drucksachen
an unseren leistungsfähigen Betrieb!

OTZ.-DRUCKEREI

Bist Du schon Mitglied der NSV?



Meldet Gastplätze



Rundschau vom Tage

Aufruf für die Nationalsozialistische Studentenkampfhilfe

Der Stellvertreter des Führers erklärt den nachstehenden Aufruf für den Eintritt in die Nationalsozialistische Studentenkampfhilfe:

Am 14. März 1931 erließ der Führer einen Aufruf: „Selbst der deutschen Freiheitsbewegung auf der Hochschule“. Am Schluß des Aufrufs heißt es:

„Angeht die Unmöglichkeit für den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund, die Kampforganisation unserer akademischen Jugend, die Mittel aus eigenem aufzubringen, appelliere ich als Führer der nationalsozialistischen Bewegung nunmehr an die alte Akademikerschaft, am Kampf um unsere Hochschulen und damit um Deutschlands Zukunft auch aktiv teilzunehmen und gründe zu diesem Zwecke die Nationalsozialistische Studentenkampfhilfe.“

Die Aufgabe dieser Einrichtung ist, unserer jungen nationalsozialistischen Akademikerschaft die notwendigen Mittel zum Kampfe zur Verfügung zu stellen.“

Der Aufruf des Führers war damals nicht vergebens. Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund konnte schon vor unserer Machtergreifung dank des operativen Einsatzes seiner Mitglieder und dank der Unterstützung durch die Studentenkampfhilfe in allen deutschen Hochschulen absolute Wahlmehrheit in den studentischen Ausschüssen erringen und damit maßgeblichen Einfluß auf den Hochschulbereich gewinnen.

Heute ist dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund durch Partei und Reichserziehungsminister die politische Führung und Richtunggebung der gesamten studentischen Erziehung übertragen worden. Er hat damit die verantwortungsvolle Aufgabe übernommen, für Partei und Staat den Führernachwuchs an den Hochschulen heranzubilden und die nationalsozialistische Weltanschauung fest in den Herzen der gesamten studierenden Jugend zu verankern, allen Gewalten zum Trost, die den Totalitätsanspruch der Partei auf den deutschen Hochschulbereich an anderen Weltanschauungen oder sonstigen Bindungen der Vergangenheit nicht beugen können oder wollen.

Dieser Kampf gilt es zu unterstützen und zu fördern.

Die vom Führer begründete Nationalsozialistische Studentenkampfhilfe soll wiederum unseren Studenten die notwendigen Mittel zu ihrem Kampf geben. Ich appelliere an alle „Altakademiker“, die opferbereit den jungen Kämpfern als treue Kameraden helfen wollen: Tretet der Nationalsozialistischen Studentenkampfhilfe bei!

Reichsminister Dr. Goebbels an den Generalintendanten der Münchener Staatstheater zum Abschluß der Reichstheaterfestwoche

Reichsminister Dr. Goebbels richtete zum Abschluß der Reichstheaterfestwoche 1936 an den Generalintendanten der Münchener Staatstheater Oscar Wallek, der mit der Vorbereitung und Durchführung der Reichstheaterfestwoche beauftragt war, folgendes Telegramm:

„Sehr geehrter Herr Generalintendant! Zu der besonders sorgfältigen Vorbereitung und künstlerisch so erfolgreichen Durchführung der diesjährigen Reichstheaterfestwoche spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus. Ich bitte Sie, diesen auch an alle Mitarbeiterinnen vom ersten Solisten bis zum letzten Bühnenarbeiter zu übermitteln.“

Die Reichstheaterfestwoche 1936 hat den alten Ruf der Stadt der deutschen Kunst aufs neue bewährt. Möge sie für das künftige Bühnenschaffen im ganzen Reich Vorbild und Ansporn sein und mithelfen, dem kommenden deutschen Nationaltheater den Weg zu bereiten.

Mit Hitler-Heil. gez. Reichsminister Dr. Goebbels.“

Der polnische Volkstheater in Berlin

Am Montag früh traf der Chef der polnischen Staatspolizei General Zamorski, in Begleitung von drei höheren polnischen Polizeioffizieren zu einem vierstündigen Deutschlandbesuch in Berlin ein. Am Montag vormittag wurde General Zamorski mit seinem Stab von Staatssekretär Spindler im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern empfangen und anschließend von Staatssekretär Körner im Preussischen Staatsministerium.

Das artgebundene Volksrecht dient dem ganzen Volke!

Grundlegende Feststellungen des Staatssekretärs Dr. Freisler in Leipzig

Den Höhepunkt der Vortragsreihe „Rasse und Volk“ auf dem Deutschen Juristentag in Leipzig brachte der Vortrag des Staatssekretärs Dr. Freisler in Berlin, der zu dem Thema „Rasse als Träger und Ziel des deutschen Volksrechtes unter Berücksichtigung des Strafrechtes“ folgende Gesichtspunkte herausstellte:

Anerkennung der Rasse als Ursprung, Träger und Ziel deutschen Volksrechtes bedeuteten einen grundlegenden Wandel. Dessen werde man sich so recht bewußt, wenn man Wurzel, Ziel, Wesen und Träger des Rechtes vor der nationalsozialistischen Machtergreifung überblicke, worüber der Redner lobend im einzelnen einen äußerst ausführlichen Ueberblick gab.

„Sente stellen wir in den Mittelpunkt allen Strebens, aller Maßnahmen das deutsche Volk, das deutsche Volk nicht als Weltzweck, sondern als lebendigen Organismus. Das Volk und seinen bestimmenden Faktoren lassen wir organisch, d. h. lebenswirklich auf. Wir lassen es damit als etwas Ewiges auf, nicht im Sinne des heute lebenden Geschlechtes, sondern im Sinne der Gesamtheit der ewigen Geschlechterfolge. Wenn wir diese Auffassung zum Kern unseres Rechtswirkens und Rechtswollens machen, so ist damit gesagt: Unser Recht kann nur aus dem Volke emporenwachsen, kann nur im Dienst am Volk seinen Sinn sehen, kann nur vom Volk selbst getragen werden.“

Dr. Freisler wies darauf hin, daß das Recht im Volk wurzelt und aus seinem Wesen, seinem Blut emporenwächst, nur dem blutbestimmten sittlichen Wesen des deutschen Volkes ent-

Falsche Abessinier in Genf

Hochkapler im gestohlenen Luxuswagen — Diplomatenpässe auf Vorrat

(Eigene Meldung)

Die Zollbeamten an der französisch-schweizerischen Grenze ließen einen großen Luxuswagen, der mit zwei Männern und einer Frau besetzt war, ungehindert passieren, weil die Herrschaften, die umfangreiches Gepäck mit sich führten, abessinische Diplomatenpässe vorwiesen. So gelangten sie nach Genf, wo die Herren mit der italienischen Botschaftsordnung in Verbindung treten wollten, jedoch abgewiesen wurden.

Inzwischen waren die Besucher aus Frankreich der Polizei aufgefallen. Sie zog Erkundigungen ein und verhaftete zunächst einen der „Herren“, der behauptete, Dured genannt Pascha zu heißen und walscheiter Abessinier zu sein. Die beiden anderen holte man aus ihrem Hotel ab. Bei der Untersuchung entpuppte sich die beiden als ein väter französischer Staatsangehöriger namens Humbert und seine Freundin, die 23jährige Fräulein Simone Catoi. Das schöne Auto war aus einer Pariser Garage gestohlen worden. Das „Diplomatengepäck“ bestand aus zwölf Kisten mit Edelpelzwerk und 56 Kg. besonders teuren Parfüms, die ebenfalls in Paris gestohlen worden waren und von der Polizei natürlich beschlagnahmt wurden.

Nur der Besitz der Diplomatenpässe hatte es den Hochkaplern ermöglicht, die schweizerische Grenze zu passieren. Die Pässe waren außerordentlich geschickt gefälscht worden. Außerdem fand man im Besitz des Hochkaplertrios noch eine Anzahl falscher abessinischer Pässe, in die nur noch die Namen der Besitzer eingetragen zu werden brauchten. Außerdem besaßen die Schwindler noch Visitenkarten und verschiedene andere gefälschte Ausweispapiere.

Gleichzeitig wurde ein zweiter ähnlicher Fall aufgedeckt. Die Polizei verhaftete einen gewissen Maschare, dessen Staatsangehörigkeit noch nicht bekannt ist. Er gab sich als abessinischer Geschäftsträger in Berlin aus. Auch er hatte einen falschen Diplomatenpaß und verschiedene Gummistempel bei sich, die er für seine Hochkaplerieen benutzte bzw. benutzen wollte. In Genf, wo die Polizei ihn festnahm, suchte der „Diplomat“ bei den dort anwesenden Delegierten Geld zu „leihen“, was ihn natürlich verdächtig machte und zu seiner Entlarvung führte.

Eine fürchtbare Familientragödie — Vier Tote

In der Nacht zum Montag ereignete sich in Wismar bei Gießen ein fürchtbares Familientragödie. Ludwig Prinz, der durch eigene Schuld vor einigen Tagen seine Arbeitsstelle in Gießen verloren hatte, ermordete seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von 10 und 16 Jahren. Prinz beging dann Selbstmord durch Erhängen. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Unvorstellbare Mückenplage in Holland!

(Eigene Meldung)

Die Mückenplage in den Bieingermeer-Gebieten, längs der IJsselmeer-Abzweigung und an der Küste von Medemblik bis Enkhuizen und Hoorn nimmt Ausmaße an, die geradezu unvorstellbar sind. Es ist nicht möglich, die Abzweigung, die als Aufstiegsanlage angelegt ist, im Kraftwagen zu passieren, ohne vorher den Motor mit einer Gazenumhüllung versehen zu haben, da die Mückenschwärme in wenigen Minuten die Kühlerhaube mit einer dicken Schicht von Kadavern überzogen haben. Auf den Wellen des IJsselmeeres treiben die Larven der Gynomonus-Mücke in dicken Schichten, aus denen sich unter der Einwirkung des warmen Wetters immer wieder ganze Wolken von Mücken erheben. Fußgänger, die in die Mückenzone geraten, sind gezwungen, Mund und Nase durch Taschentücher gegen die Mücken zu schützen und so die Atemluft förmlich zu „filtrieren“. Die Tankstellen verkaufen den Kraftfahrern, die gezwungen sind, die Abzweigung zu befahren, Fliegendraht und Gaze, um den Motor damit zu verkleiden. Die Stadt Medemblik heißt jetzt im Volksmund „Mückenblut“.

Die Bewohner führen einen ausichtslosen Kampf gegen die Mückenschwärme. Die Kinder greifen mit beiden Händen in die Mückenwolken und formen aus ihnen regelrechte „Schneebälle“. Die Türen und Fenster der Häuser müssen sorgfältig geschlossen bleiben,

Bevölkerungsaustausch zwischen Rumänien und Bulgarien?

(Eigene Meldung)

In rumänischen Regierungskreisen erwägt man zur Zeit, an der rumänisch-bulgarischen Grenze einen Bevölkerungsaustausch vorzunehmen, der an die Auswanderung der Dobrußja-Türken erinnern würde. Man ist in Bularest der Ansicht, daß das Los der in Bulgarien lebenden Rumänen keinesfalls beneidenswert ist, was im übrigen vor allem darauf zurückzuführen ist, daß die bulgarische Minderheit in der heute rumänischen Dobrußja überaus schwer um ihre Rechte und Lebensmöglichkeiten kämpft. Wie verlautet, will die rumänische Regierung nun der bulgarischen Regierung so viel bulgarische Familien aus der Dobrußja „zum Tausch anbieten“, als Bulgarien rumänische Familien nach der Dobrußja entläßt. Es heißt, daß der rumänische Außenminister Titulescu schon in der nächsten Zeit die notwendigen Schritte bei der bulgarischen Regierung einleiten wird.

Polnische Arbeiter spenden für die Armee

Nachdem kürzlich die Belegschaften einiger polnischer Fabriken zur Ehrung des Andentens Marschalls Pilsudski der polnischen Armee 1000 Maja in enge wehre geschenkt oder sich zu einer großen Zahl von freiwilligen Arbeitsstunden für ähnliche Widmungen an die Armee verpflichtet haben, hat jetzt eine Fabrik beschlossen, der Armee zwölf Pontons zur Verfügung zu stellen, von denen sechs die Fabrikleitung und je drei die Fabrikbeamten und die Arbeiterchaft stifteten.

Ferner hat der Verband der polnischen Kriegsinvaliden beschlossen, die Gasmaskenausrüstung für ein Regiment und einen eingerichteten Sanitätskraftwagen der Armee zu schenken.

Blutiger Dorfkrieg auf Kreta

Auf der Insel Kreta kam es zwischen den Einwohnern zweier Dörfer, die schon seit langem wegen eines Weidplatzes im Streit lagen, zu blutigen Zusammenstößen. Drei Tote und sieben Verwundete blieben auf dem Platze.

Drama in einer Hirtenhütte

Ein Hirt aus Attika (Griechenland) wurde von einem schweren Schicksalsschlag betroffen. Während seiner Abwesenheit geriet seine aus Reisig gebaute Hütte in Brand. Seine beiden Kinder verbrannten, während ihre Mutter schwer verletzt wurde.

Japanische Polizei sprengt die Omotoko-Tempel

Der Kampf der japanischen Behörden gegen die wegen staatsgefährlicher Umtriebe in ganz Japan verbotene Omotoko-Sekte, deren Haupt Deguchhi im Dezember vorigen Jahres verhaftet wurde, hat zu neuen scharfen Maßnahmen geführt. Die Behörden haben sich entschlossen, die Haupttempelanlage der Sekte, die bei Nagaue nordwestlich von Kyoto liegt, zu beseitigen. Die Zerstörung der aus etwa 100 Gebäuden bestehenden Anlage wird von einem starken Polizeiaufgebot unter Verwendung von Dynamit vorgenommen. Man rechnet, daß die Durchführung dieser Maßnahmen etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen wird.

um eine „Ueberflutung“ der Häuser mit Mücken zu vermeiden. Die Auslagen der Bäcker und Fleischer bieten, überzogen mit einem dichten „Mückenbrei“ einen ekel-erregenden Anblick.

Glücklicherweise besitzen die Gynomonus-Mücken nicht auch noch die Eigenschaft zu stechen. Nach Ansicht der Sachverständigen ist an eine wirksame Bekämpfung nur durch eine planmäßige Vermehrung des Fischbestandes des IJsselmeeres zu denken. Infolge der Umstellung des IJsselmeeres von Salzwasser auf Süßwasser ist der Fischbestand zur Zeit minimal, so daß die Larven sich ungehindert entwickeln können.

Feierzumalduojan

Nach einer Anordnung des Reichsjugendführers haben am heutigen Tag der Beisehung Julius Säreds alle Dienststellen der HJ und sämtliche deutschen Jugendherbergen die Fahnen auf Halbmaße zu setzen.

Im kurfürstlichen Schloß zu Mainz empfing am Montag mittag Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger den Reichsbauernführer Darré und den Reichsbauernrat.

In Graz (Steiermark) begann am Montag vor einem Schwurgericht ein Riesenprozeß gegen sechzig Nationalsozialisten, größtenteils junge Leute, Arbeiter, Hochschüler, Lehrer und Beamte.

Nach einer Mitteilung der Deutschen Seewarte stand UJ „Sindenburg“ gestern um 19 Uhr MEZ, rund 1100 Kilometer südöstlich von Neufundland, während „Graf Zeppelin“ bis 18 Uhr MEZ die Hälfte der Strecke zwischen Südamerika und den Kapverdischen Inseln durchgemessen hatte.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Fric, veranstaltete am Montag abend zu Ehren des in Berlin weilenden Chefs der polnischen Staatspolizei General Zamorski, und seiner Begleitung einen Empfang in den Räumen des Kameradschaftshauses der deutschen Künstler.

Der frühere amerikanische Präsident Hoover gab bekannt, daß er sich nicht als Kandidat für die Präsidentschaftswahl aufstellen lasse und daß er seine Freunde gebeten habe, für ihn keine Wahlpropaganda zu betreiben. Er werde davon absehen, irgend einen anderen Kandidaten zu bekämpfen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H. Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paes, Emden Hauptdrucker: J. Menio Folkerts. Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menio Folkerts. für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper. für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsad. — Verantwortlicher Angelegenheiten: Paul Schiwo, Emden. — D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachdruck für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Zum **Festtage** festliche **Kleidung**

das gehört nun mal zueinander! Unsere reiche Auswahl in der

Damen- sowie Herren-Abteilung und unsere niedrigen Preise machen Ihnen den Pfingsteinkauf wirklich leicht:

Kleider-Complets Wollgeorgette, Seidenstoffe 18.50 29.50 34.- 41.- 47.- 52.50

Kostüme und Rock-Complets in modernen Fantasiestoffen 22.- 29.50 33.- 38.- 47.- 54.-

Backfisch- u. Kindermäntel äußerst vorteilhaft

Damen-Mäntel, engl. Art 18.- 22.- 26.- 29.50 33.- 38.50

Gabardine-Mäntel 19.50 27.- 34.50 38.- 42.- 48.-

Damen-Slipons in Gabardine- u. Fantasiestoffen 32.- 34.- 41.- 45.- 57.50

Kleider und Blusen in Selenik, Matteepe, Maroc, Voile, Georgette, Taft, Crepe Satin und Cloque in reichhaltiger Auswahl und dann — aus unserer großangelegten Putz-Abteilung natürlich **den passenden Hut dazu!**

Gerh. Le. Wall

Bitte kommen Sie und lassen sich unverbindlich das Neueste ohne jeden Kaufzwang vorlegen!!

Modische Kleinigkeiten für die Dame, den Herrn

Elegante Straßenanzüge 19.75 24.75 29.75 34.- 39.- 48.- 60.-

Herren-Mäntel und Slipons 38.- 45.- 52.- 59.- 68.-

2tlg. Sportanzüge in gr. Auswahl

Herren-Hosen 3.95 5.25 7.50

Tennis-Hosen 6.75 8.75 10.-

Leinen-, Waschraps-, Lüster-Jacken

Janker mit Tuchkragen 3.90 5.90 6.25 6.90

Benutzen Sie die verbilligten Mittwoch-Rückfahrkarten!

Harlingerland

Achtung! Verbraucher!

Die diesjährigen **Sommerpreise** für Brennmaterialien sind da

Überprüfen Sie bitte Ihren Winterbedarf und geben Sie mir diesen bekannt. Ich beliebere Sie mit jeder gewünschten Sorte

Heinrich Wieting, Ems
Anruf unter 198.

Entwässerungs-Gen.
Enno-Ludwigsgroden, Verdumer- u. Funziger-Altengroden.

Mitglieder-Versammlung
am **Mittwoch, d. 27. Mai**, abends 8 Uhr,
bei Gastwirt Wbers, Altfunzigerfel.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung und Aufstellung des Haushaltsplanes
2. Verschiedenes

Der Vorstand. Carl Beder.

Wir haben uns verlobt

Mena Diehoff
Friederich Wolberts

Neermoor Mai 1936 Seisfelde

Ihre Verlobung geben bekannt

Margarete Meyer
Lenhard Regensdorff

Böhsberg, z. St. Theringsehn Mai 1936 Theringsehn

Ihre am 15. Mai zu Coldeborg vollzogene Vermählung geben bekannt

H. Goemann und Frau
Dinhen, geb. Odewurtel

Terborg.

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeit.

Emden, den 18. Mai 1936.

Statt des Ansagens!

Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit sanft und ruhig in dem Herrn mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Leitungsaufseher

Wilhelm Specker

im vollendeten 45. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Lucia Specker, geb. Voß
nebst Kindern und Angehörigen

Die Ueberführung nach Aschendorf Mittwoch nachmittag 5 Uhr. Die Beerdigung am Freitag um 8.30 Uhr in Aschendorf vom Marien-Hospital aus.

Norden

Elektrizitäts-Genossenschaft
e. G. m. b. H. Süderneuland

Hierdurch laden wir unsere Genossen zur diesjährigen **ordentl. General-Versammlung** auf

Dienstag, den 26. Mai, abends 6 Uhr,
nach dem Bahnhof ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
2. Genehmigung des Jahresabschlusses für den 31. 12. 35
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
4. Verteilung des Reingewinns
5. Wahlen zum Vorstand
6. Wahlen zum Aufsichtsrat
7. Satzungsänderung

Die Jahresrechnung liegt zur Einsicht der beteiligten Genossen ab heute auf acht Tage im Geschäftszimmer aus.

Süderneuland, d. 18. 5. 1936.

Der Aufsichtsrat:
H. Wäden, Vorsitzender.

Der Vorstand:
Meyer, Seeba. Schoormanns.

Papenburg, Riepe und Oldersum, 18. Mai 1936.

Heute in früher Morgenstunde entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unser heißgeliebter einziger Sohn und Bruder

Heinrich Tuitje

im 13. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Jakob Tuitje und Frau
geb. Fleßner

Frieda Tuitje

Allen Verwandten und Freunden dient diese Anzeige als Nachricht.

Beerdigung am Himmelfahrtstag 2,30 Uhr von der Leichenhalle aus.

Dr. Jiny's Loxine
Wundermittel
Wundermittel

darf in keiner Wirtschaft fehlen. Das beste Erfrischungs-Getränk für Sportfreunde jeder Art (Automobilisten usw.) Kein Sättigungsgefühl wie bei Apfelmö (im Süßmostverfahen) mehr.

Vertrieb und Lager **Folts & Speulda, Leer**

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. 11. 35 ist der

Geschäftsanteil
auf **RM. 100,-**
herabgesetzt.

Wir fordern die Gläubiger hiermit auf, sich zu melden.

Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft der Landwirte des Kreises Leer
e. G. m. u. H.

Der Vorstand:
F. Goemann, B. Voerts.
H. Hemmen.

Der Angeld- und Leistungsbulle „Alfred“

deckt ab 18. Mai bis auf weiteres für 50 RM. (Zahlbar 1. Oktober 1936)

Stierhaltungsgenossenschaft Hagermarsch und Umgegend.

Friesenlob-Fahrräder

erhalten die Fachgeschäfte durch

Heinrich Lange Fahrrad-Großhandlung Leer, Bremerstr. 7

Reisezeit
und
Urlaub

beginnen wieder!

Empfehlen Sie daher jetzt schon Ihren Kurort, Ihr Hotel, Ihre Pension, Ihre Gaststätte oder Unternehmen durch eine

wirkungsvolle Anzeige
in der **OTZ.**

VORDER LICHTSPIELE
Fernruf 2761

Spielzeit ab Dienstag, den 19. Mai, bis einschl. Donnerstag (Himmelfahrt), den 21. Mai 1936, abds. 8.30 Uhr mit Hans Moser, Hilde Schneider, Ed. v. Winterstein.

Die Jahre vergehen, Kairo und der Nil und die Ufa-Wochenschau.

Beiprogramm

Heute ist uns der **zweite Junge** geboren.

Räthe de Buhr geb. Werhoff
Philipp H. de Buhr

Landschaftspolder, 18. Mai 1936.

Hoherfreut zeigen wir die Geburt unseres **zweiten Jungen** an

Leider Lügner
Alfred Lügner

Emden, Elisabethstr. 2, 18. Mai 1936.

Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank.

Manslagt. **Frau G. Berents und Kinder.**

Für die uns beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren **herzlichsten Dank.**

Witwe Engel Erdwien, geb. Post
im Namen aller Hinterbliebenen.

Neu-Wallinghausen, im Mai 1936.

Mittwoch und Freitag
Sprechstunde
nur **1/2 4-5 Uhr**
Dr. Daniel Aurich

Umzugshalber fallen meine Sprechstunden aus. Ab Freitag Hindenburgstr., im Hause L. J. Damm. Sprechst. tägl. von 10-12, 4-6; Mittwochs u. Sonnabends nachm. keine Sprechst. Frau W. Thomas, Heilpraktikerin, Norden.

Familien-Druckfachen

fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Am 16. d. Mts. verschied nach langer, schwerer Krankheit unser liebes Mitglied

der Parteigenosse
Gerhard Leerhoff

Wir werden ihm ein ehren- des Andenten bewahren.

MDV.
Friedeburg.

Sportdienst der „D.E.Z.“

Um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Knapper Sieg des 1. FC Nürnberg

So schön der Bayernmeister im Felde auch von Mann zu Mann kombinierte, so sehr die 14 000 Zuschauer auf dem Augsburger Schwaben-Platz dem 1. FC Nürnberg auch Beifall spendeten, das war nicht der „Club“, der gegen Borussia mit Mühe und Not einen 2:1 (1:1)-Sieg errang. Die Bayern hatten für Dehm, Spieß und Bismann Ersatz einstellen müssen, der zwar gutes technisches Können verriet, doch fehlte der ganzen Mannschaft die so gerühmte Durchschlagkraft. Die Nürnberger spielten von Beginn an klar überlegen. In der 21. Minute fiel durch Friedel das Führungstor und schon eine Minute später hieß es durch Leist, der eine Vorlage des Nationalspielers Rath verwandelte, 1:1. Erst in der 75. Minute fiel die Entscheidung. Hier war es wieder Friedel, der alles überspielte und unhaltbar einschob.

Zweiter Sieg von Everton

Auch das dritte Übungsspiel zwischen einer deutschen Auswahlmannschaft und der englischen Berufsspieler-Elf stand eindeutig im Zeichen des FC Everton. Das Frankfurter Sportfeld war mit 12 000 Zuschauern lange nicht ausverkauft, als sich beide Mannschaften dem Schiedsrichter stellten. Die deutsche Auswahl enttäuschte vor allem im Sturm. Lediglich Jürissen, Sold, Tiesel und Gaudel erreichten den internationalen Durchschmitt. Paul, Lenz und Gramlich spielten überraschend schwach. Jürissen im Tor war in großer Form und wohl unser bester Spieler. Die Engländer hatten in dem hervorragenden Torwart Stagar, dem fast alle Angriffe vorragenden Rechtsaußen Gelbard, Britton und Bell ihre überlegenen Kräfte. Sie waren während des ganzen Kampfes mehr oder weniger stark überlegen und festgenannt mit 2:1 (1:0). Erst beim Stande von 3:0 kam Deutschland durch Gaudel, der einen Elfmeter verwandelte, zum Ehrentor. Ein großer Teil der Zuschauer verließ schon vor Schluss des einseitigen Kampfes enttäuscht den Platz. Das Spiel war oft sehr hart.

Um den Vereinspokal des DFB.

Komet Bremen — Holstein Kiel 2:2 (0:0) nach Verl.,
Postler Witten — Borussia Dortmund 3:0,
Merseburg 99 — VfB. Weine 1:1 n. zweimal. Verl.,
Hannover 96 — FC. Lauscha 4:0.

Fußball-Konkurrenz aus Bremen

Der Bremer Sportverein will Ende Juni sein 30. Jubiläum feiern und beabsichtigt, hierzu den vorjährigen ungarischen Fußballmeister Ferencvaros zu verpflichten.

Gegen das 3:3-Spiel gegen Sportfreunde Oldenburg hat der Bremer Sportverein beim Gau Berufung eingelegt. Wie verlautet, mit der Begründung, daß in diesem Spiel der rechte Läufer Dehm mitgewirkt habe, der dann auch im Spiel VfB. Oldenburg gegen Bremer SV, dabei war.

Der SV Werder plant für die nächste Zeit folgende Spiele: Am Mittwoch, 20. Mai, in Bremen gegen Hertha/BSC; am Freitag, Sonntag in Essen gegen Schwarzweiß; am 7. Juni außerhalb im Tschammer-Pokal; ein Abendspiel an einem noch zu bestimmenden Termin gegen den VfB. Komet; nach der Fußballpause am 16. August in Bremen ein Spiel gegen den Dresdner Sportklub.

Neuer Sieg Schedlers über Laudien-Wilhelmshaven

In Halle kam am Sonnabend ein Mannschafts-Vor- und Rückkampf im griechisch-römischen Ringen zwischen Germania Felsenfest-Halle und einer Auswahlmannschaft der Kriegsmarine zum Austrag. Die Marine leisteten sehr energiegelichen Widerstand, konnten sich aber gegen die bessere Technik der Mitteldeutschen nicht durchsetzen. Germania Felsenfest siegte in der Gesamtwertung mit 22:12 Punkten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das neuerliche Zusammen-

Um die Deutsche Handballmeisterschaft

MSA. Leipzig und MSB. Magdeburg Gruppenmeister

Der zweite Spieltag der zweiten Runde zur Deutschen Handballmeisterschaft der Männer brachte wieder die erwarteten Ergebnisse. Dabei konnten sich der MSA. Leipzig in der Gruppe I und MSB. Magdeburg in der Gruppe II als Gruppensieger für die Vorschlußrunde qualifizieren, in der weiter Hinderburg Minden als Gruppensieger der Gruppe III sich befindet. In der Gruppe IV liegt die Entscheidung zwischen Ralsport Mühlheim und dem MSB. Darmstadt, die wahrscheinlich zugunsten der Mühlheimer ausfallen wird.

In der Gruppe I hatte der Berliner SV 92 Hinderburg Bismarck zum Gegner und siegte mit 10:9 (6:2) Toren. Gegenüber dem 14:3-Erfolg der Berliner im ersten Spiel stellt dieses Ergebnis für sie gerade kein gutes Zeugnis aus. Bis 7:7 hielten die wackeren Ostpreußen immer mit. Nach 10:7 hielten sie bis auf 10:9 auf und nur der Schlußpfiff sicherte den Berliner die Punkte. — Ebenfalls nur knapp mit 10:8 (7:2) sicherte sich der MSA. Leipzig in Doppel gegen den Post-Sportverein die zum endgültigen Gruppensieg notwendigen Punkte. Die Tabelle hat hier nun folgendes Aussehen:

MSA. Leipzig	5	5	0	0	57:27	10:0
Berliner SV 92	5	3	0	2	46:31	6:4
Post Duppeln	5	2	0	3	34:40	4:6
Hinderburg Bismarck	5	0	0	5	24:63	0:10

In der Gruppe II stellte die Meisterschaft des MSB. Magdeburg durch ihren 10:2 (7:0)-Sieg über den RTB. Stettin die Gruppenmeisterschaft endgültig sicher. Die Pommeraner waren wider Erwarten ein harter Gegner. Bei den Magdeburgern ragten besonders die Außenstürmer hervor. Nicht ganz erwartet kommt die Niederlage des TB. Oberalster durch den Post-SV. Hannover mit 10:11 (5:6). Oberalster enttäuschte und spielte weit unter Form. Fast mit dem Schlußpfiff zusammen sandte Strahle den siegreichenden Treffer ein, der den Erfolg der Niederachsen sicherstellte, der durchaus verdient ist. Oberalster begab sich mit dieser Niederlage sämtlicher Chancen, noch in die Gruppenmeisterschaftsfrage eingreifen zu können. Die Tabelle:

MSB. Magdeburg	5	5	0	0	61:31	10:0
Oberalster Hamburg	5	3	0	2	67:39	6:4
Post-SV. Hannover	5	2	0	3	43:57	4:6
RTB. Stettin	5	0	0	5	26:71	0:10

Die Gruppe III hatte mit dem sehr knappen Sieg des bereits feststehenden Gruppenmeisters Hinderburg Minden, der über die Spielvereinigung Jülich nur mit 6:5 (4:1) siegreich blieb, ebenfalls ihre Überlegenheit. Die Jülicher lagen während des ganzen Spiels mehr im Angriff, doch entwickelten die Stürmer großes Schwuppbild, wie auch der Mindener Torwart nur schwer zu überwinden war. Die Mindener Soldaten spielten verhalten und waren auch in der Zusammenarbeit etwas besser. Die Soldaten lagen nur mit einem Tor im Vorteil. — In

treffen unserer zur Zeit wohl besten Mittelgewichtler, Schedler-Halle und Laudien-Wilhelmshaven. Der Hallenser befand sich in glänzender Form und warf den Vorjahrsmeister durch Ausheben nach 12 Minuten. Im Rückgang waren beide sehr vorsichtig, so daß Laudien diesmal zu einem verdienten Unentschieden kam.

Neuer deutscher Hammerwurf-Rekord

In aller Stille hat sich der Mannheimer Wurfathlet Bernard Greulich einem Spezial-Training im Hammerwerfen unterzogen. Bei der ersten Gelegenheit, als die führenden Mannheimer Vereine am Sonnabend mit den Kämpfen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft begannen, wartet Greulich mit einem neuen deutschen Rekord auf. Schon mit dem ersten Wurf hatte er die neue Bestleistung von 52,02 Meter aufgestellt. Damit wurde der bisherige Rekord, den Blast-Berlin mit 51,66 Meter hielt, beträchtlich verbessert. Auch die übrigen Würfe von Greulich lagen hart an der 50-Meter-Marke. Der Rekordwurf wurde unter amtlicher Kontrolle und in Anwesenheit des Sachamts-Sportlehrers Christmann aufgestellt. Greulich kam im Training verschiedentlich schon über 55 Meter, es ist also durchaus möglich, daß der fleißige Mannheimer schon in nächster Zeit mit weiteren Rekorden aufwartet.

Frankreich Sieger im Rugby-Turnier gegen Deutschland

Mit einem großen Erfolg schloß das internationale Rugby-Vier-Länder-Turnier in Berlin. Die schönen Kämpfe der ersten Tage hatten ihren Eindrud auch auf das Berliner Publikum nicht verfehlt und so wohnten am Sonntag rund 5 000 Zuschauer im WSC-Stadion dem Endspiel zwischen Deutschland und Frankreich bei, das nach einem schönen und ausgeglichenen Kampf mit einem 19:14-(8:9)-Sieg der Franzosen endete. Bis zehn Minuten vor Schluß hätte der Sieger auch Deutschland heißen können, ein schöner Erfolg gegen einen so großen Gegner.

USA-Olympia-Streitmacht:

391 Aktive und 76 Begleiter!

Das Olympische Komitee der Vereinigten Staaten hat die für Berlin bestimmte Olympia-Kampfstärke zahlenmäßig aufgestellt. Das Ergebnis übertrifft alle Erwartungen, denn die Amerikaner werden in Berlin ebenso stark vertreten sein, wie vor vier Jahren in Los Angeles. Diese Feststellung dürfte ein schwerer und vernichtender Schlag für die Gegner sein, die noch im letzten Augenblick die Teilnahme Amerikas zu verhindern suchten. In Los Angeles kämpften für USA. rund 400 aktive Teilnehmer, die Reise nach Berlin werden 391 Sportler und Sportlerinnen mit 76 Begleitern antreten. Nicht eingerechnet sind die Angehörigen der einzelnen Verbände. Um diese gewaltige Streitmacht nach Berlin zu bringen, müssen 400 000 Dollar aufgebracht werden, nachdem zuerst nur 350 000 Dollar veranschlagt waren.

Chile kommt mit 56 Mann

Das Olympische Komitee von Chile hat über die zahlenmäßige Stärke seiner Olympia-Kampfstärke nun endgültig Bescheid gefaßt. Zusammen mit 12 Begleitern treten 44 Aktive die Reise nach Deutschland an. Am stärksten ist Chile mit 12 Teilnehmern in der Leichtathletik vertreten; die Basketballmannschaft besteht aus 10 Mann. 7 Schützen, 6 Fechter, 4 Boxer, 3 Radfahrer und 2 Schwimmer vervollständigen das Aufgebot.

Australiens Olympiamannschaft unterwegs

Die Abreise der australischen Olympia-Mannschaft ist bereits erfolgt, und zwar mit dem Dampfer „Mongolie“. Zum Abschied hatte sich u. a. der deutsche Generalkonsul Asmus eingefunden, der im Namen des Deutschen Olympischen Komitees dem Mannschaftsführer der Australier eine Olympiaflagge überreichte. Selbstverständlich hatte sich auch der Präsident des Australischen Olympischen Komitees, Taylor, eingefunden, sowie der Vertreter der NSDAP, Stützpunktleiter Bendorf.

Alte Oasen und Provinz

100 Jahre Bootswerft Fr. Schwers in Vardenfleth.

Am 20. Mai kann die Stedinger Bootswerft Fr. Schwers auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Seit der Schiffszimmermann Martin Schwers im Jahr 1836 sich als Bootsbauer in seinem Heimatort Vardenfleth niederließ, haben 5 450 Boote die Helling der Werft verlassen. Einen Spezialzweig bildete seit der Gründung unserer ehemaligen Kolonien der Bau von Brandungsbooten und Brandungsbarfassen; sogar noch nach dem Verlust der Kolonien wurden diese Schiffe, allerdings für ausländische Rechnung, weiter gebaut. Besonders gepflegt wurde der Bau von Rettungsbooten, von denen bisher weit über 1000 Stück die Werftkanten der Bootswerft Fr. Schwers verlassen haben.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Auf der Rattenburmer Heerstraße in Bremen ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein in Richtung Bremen fahrender Personentransportwagen fuhr auf einen vor der Tankstelle Beetjen aufgestellten Lastzug von hinten auf. Der vordrängende Lastzug mit einem Schlupfblech verfehlte den Lastwagen stand unter heller Straßenbeleuchtung. Bei dem Zusammenstoß wurde der Fahrer des Personentransportwagens tödlich verletzt und starb gleich nach der Entlieferung in ein Krankenhaus. Ein Mitfahrer wurde schwer verletzt, während ein anderer unverletzt blieb.

Tödlicher Unfall im Wilhelmshavener Hafen.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Hafen von Wilhelmshaven, wo die Nassau-Brücke zusammen mit einem Ponton die Ebbe und Flut anrichtet und als Anlegeplatz für die Fischerboote benutzt wird. Dem Steigen und Fallen des Wassers entsprechend, hat die Nassau-Brücke bei Ebbe eine Neigung von 30 Grad, die nun einem Fahrzeug zum Verhängnis wurde, das Betriebsstoff an die Fischfutter heranzubringen wollte. Der Verwalter des Betriebsstofflagers wollte in einem Kesselwagen, den Betriebsstoff über den Ponton bringen und mit zwei Mann den Wagen über die Nassau-Brücke nach unten führen. Beim Befahren des Pontons schlug aber die Deichsel hoch und schleuderte die beiden Männer, die den Kesselwagen führten, zur Seite. Dabei fiel der eine so unglücklich unter die Räder des Kesselwagens, daß er auf der Stelle getötet wurde. Der Wagen raste weiter, geriet ins Schlingern und kippte dann über den Rand des Pontons in den Hafen. Auf dem Bod des Wagens saß noch der Bremser, der ins Wasser geschleudert wurde, aber sich ans Land retten konnte.

Auch der zweite Mörder geständig.

Die eingehenden Vernehmungen der unter Verdacht der Ermordung des Kraftdroschkenschaffers Unterberg verhafteten Wehler und Glöhner haben dazu geführt, daß inzwischen beide Täter ein Geständnis abgelegt haben. Es war ein großes Aufgebot von Beamten erfolgt, um auch die kleinste Spur der Täter verfolgen zu können. Die Fahndungen reichten vom Orte der Tat bis an die holländische Grenze, so daß einem Entkommen, soweit es im Bereich der Möglichkeit stand, vorgebeugt war. Nun werden die Verbrecher demnächst vor dem Richter stehen.

Beim Rettungsversuch ertrunken.

Ein Vater spielte mit seinem 4-jährigen Kinde an der Jlmeneau mit Schiffschen. Dabei stürzte das Kind ins Wasser. Es wurde von einem Hiltlerjungen gerettet. Der des Schwimmens unfähige Vater war ebenfalls dem Kinde nachgeprungen und fand seinen Tod durch Ertrinken.

„Kraft durch Freude“-Fahrt zum Tag der SA-Gruppe Nordsee

Um auch den Angehörigen der SA-Männer und der Zivilbevölkerung Gelegenheit zu geben, an dem großen Aufmarsch der SA-Gruppe Nordsee am 6. und 7. Juni in Bremen teilzunehmen, hat der Gau Wefer-ems der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Sonderzüge nach Bremen festgelegt. Es wird je ein Zug ab Wilhelmshaven und Leer für 250 Mark fahren. Ein Zug geht von Oldenburg für 120 Mark und einer von Osnabrück für 3.— Mark. Diese Preise enthalten Hin- und Rückfahrt. Die Züge werden so rechtzeitig in Bremen eintreffen, daß allen Teilnehmern Gelegenheit gegeben ist, die auf 9 Uhr vormittags festgelegte Rede des Stabschefs des Führers zu hören.

Ein billiges und recht schmackhaftes Mittagessen kann für 0,60 Mark vom Hilfszug Bayern empfangen werden. Besonders günstig ist auch die Hin- und Abfahrt von und zu den Sonderzügen in den Heimatorten der Teilnehmer geregelt. Diese kann zu dem Abf.-Preis von einem Pfennig pro Kilometer durchgeführt werden. — Nähere Auskünfte erteilen die Kreis- bzw. Ortsgruppen-Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Das außerordentlich reichhaltige Programm, das der „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ in Bremen bietet, wird bestimmt viele Volksgenossen veranlassen, nach Bremen mit „Kraft durch Freude“ zu fahren.

Hände weg vom Jungwild

In Wald und Flur birgt sich jetzt überall das Jungwild. Für jeden warm fühlenden und die Natur liebenden Menschen ist der Anblick eines noch junggeleckten Rehtieres, eines Junghälsens oder einer sonstigen Wildart ein herzerfreuendes Erlebnis. Leider wird aber aus Neugier, Unwissenheit oder unangebrachter „Tierliebe“ gerade an diesen Jungtieren viel gesündigt. Jungwild darf nicht angefaßt und möglichst wenig beunruhigt werden! Glaubt man, daß es sich um ein verwaistes Tier handelt, so mache man dem nächsten Förster, Jagdpächter oder der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung vom Fund. Das Reichsjagdgesetz macht solche Mitteilungen jedermann zur Pflicht! Wer Jungwild irgendwelcher Art faßt, aneignet, ihm auch nur nachstellt, macht sich einer Verletzung des Jagdgesetzes schuldig und wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bestraft. Namentlich diejenigen, denen die Erziehung und Überwachung der Jugend anvertraut ist, werden eindringlich auf die obigen Bestimmungen hingewiesen. Raben und Hunde, die unbefugtermaßen in Wald und Flur herumtreiben und die ängstigen Feinde des Jungwildes sind, können

Die Meisterschaft der Frauen

Die Zwischenrunde

Mit vier Zwischenrundenkämpfen wurde die Deutsche Handballmeisterschaft der Frauen fortgeführt. In allen Spielen gab es Siege der favorisierten Mannschaften. Der SC. Charlottenburg, der TB. Eimsbüttel, Eintracht Frankfurt und der VfR. Mannheim erkämpften sich die Teilnahmeberechtigung an der Vorschlußrunde. In Berlin schlug der SC. Charlottenburg die Damenelf des VfB. Dresden sicher mit 7:3 (3:1). In Hamburg schlug Eimsbüttel den zum ersten Male in die Meisterschaftsrunde eingetretenden SC. Germania Leer ganz überlegen mit 14:1 (5:0). Eintracht Frankfurt kämpfte zu Hause den Magdeburger Damen-SC. mit 5:1 (3:1) nieder, ein Sieg, der in dieser Höhe nicht so ganz verdient ist. Die bekannte Leichtathletin Cilly Fleischer erzielte allein drei Treffer. In Mannheim wurde vom VfR. Mannheim die Vertretung der Spielvereinigung Jülich überraschend sicher mit 8:2 (3:1) Toren geschlagen. Die Niederlage der Jülicherinnen ist vor allem auf das ungenügende Spiel des Sturmes zurückzuführen.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 116

Dienstag, den 19. Mai

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 19. Mai 1936.

Himmelfahrtstag — deutscher Wandertag

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat den Himmelfahrtstag als deutschen Wandertag ausgerufen. An diesem Tag soll der Betriebsführer mit seiner Gefolgschaft hinausziehen in die grüne, blühende Landschaft und in den duftigen Wald. Bei diesen Wanderungen soll so richtig der Gemeinschaftsgeist zum Ausdruck kommen, denn hier ist die beste Gelegenheit gegeben, sich gegenseitig näher kennen zu lernen, was im Betriebe während der Arbeit, wo jeder auf seinem Posten stehen muß, nicht der Fall sein kann. Auf den Wanderungen kommt Kamerad zu Kamerad. Gemeinsam schauen sie die Wunder der Natur und erfreuen sich der gewonnenen Eindrücke. Die Wanderlust wird erweckt und die kameradschaftliche Verbundenheit innerhalb der Betriebsgemeinschaft faßt immer festere Wurzel. Jeder freut sich schon wieder auf die nächste Wanderung.

Der Wandertrieb liegt in der Wesenart und der Naturverbundenheit des deutschen Volkes. Darum heraus aus den dumpfen Straßen und engen Straßen der Städte in Gottes freie Natur.

Das Amt „Reisen, Wandern, Urlaub“ im Gauamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ruft alle Kameraden auf, sich geschlossen an den Wanderungen am Himmelfahrtstag (21. Mai) zu beteiligen. Die Betriebsführer bzw. Betriebswarte werden gebeten, ihre geplanten Wanderungen mit Angabe des Zieles und der Teilnehmerzahl bei den Kreisgeschäftsstellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ umgehend anzumelden, damit eine reibungslose Durchführung gewährleistet werden kann.

Senator Dr. von Hoff spricht in einer erweiterten Mitgliederversammlung der NSDAP.

Am 17. Mai in einer erweiterten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der NSDAP Leer im Fivoli wird heute abend der Leiter des Bremer Kontors der Nordischen Gesellschaft, Senator Dr. von Hoff, einen einführenden Vortrag halten. Die Nordische Gesellschaft, deren Vorsitzender Gauleiter Carl Röber ist, hat die Aufgabe, den nordischen Gedanken in Deutschland zu fördern und zu vertiefen und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den nordischen Ländern auf allen Gebieten des vollen Lebens zu pflegen.

Genehmigung zum Verkehr mit Mietwagen.

Wie der amtliche Pressebetrieb mitteilt, hat der Regierungspräsident den folgenden Unternehmern die Genehmigung zur Ausübung des Gelegenheitsverkehrs mit einem Mietwagen erteilt: Trino Boongaren in Süderpolder (Kr. Norden); Johannes Schröder in Bunde (Kr. Leer); Hmel Freese in Neßmersiel (Kr. Norden); Wilbartus Niinus in Remels (Kr. Leer); Johannes Defena in Norden; Albert Knipp in Leer; Wente Stürenburg in Wurum (Kr. Norden). Dem Unternehmer Otto Hermerding in Aurich wurde die Genehmigung zur Ausübung des Gelegenheitsverkehrs mit zwei Mietwagen erteilt.

Gastspiel Willi Ostermann

Die NSG „Kraft durch Freude“ hat zahlreiche Besucher gestern abend im Saal des „Fivoli“ mit dem urwüchsigsten und stets fabelhaften rheinischen Schlagertkomponisten Willi Ostermann und seiner Künstlertruppe bekannt gemacht. Reinhold Reinold führte sich als Anjager beizens an und mußte bald den Kontakt mit dem ostfriesischen Publikum herzustellen. Die einheimischen rheinischen Weisen, die von der Kapelle Schüller begleitet wurden, nahmen auch bald jedes ostfriesische Herz gefangen. („Ich weiß etwas von dir.“) Maria und Farina verkörperten zwei vergnügte und tanzende Rheinlandmädel. Recht heiter wirkte eine sehr realistisch wirkende Krachszene, in die naturnotwendig ein schmauchbärtiger Polizist und ein braver Feuerwehrmann hineinspielen mußten und bei der auch ein „Gnauzwurf“ nicht fehlte. Vor dem Zauber tanzender Rheinlandmädel werden aber schließlich die standhaftesten Herzen butterweich. Will die zahllosen Schlager, die man von Tänzen und Wälden kennt („Röllsche Mädel“, „Und sollt ich im Leben“) fanden bei den Zuhörern begeistertsten Widerhall. Willi Heizinger stellte sich als der Minnefänger vom Rhein vor. Er spannt einen unabsehbaren Faden von Liedern und Schlagern aller Art. Nun war die Zeit gekommen, gemeinsam zu singen. Und siehe da, es klapperte auch in Ostfriesland, das angeblich nicht singt.

Zwischendurch tanzten Maria und Farina einmal wieder und wurden mit Recht befaßt. Nun trat Willi Ostermann selbst auf. Mit ungezwungener Natürlichkeit trägt er die Lieder vor, die er selbst dichtete und komponierte. Aus innerem Herzen singt er die Lieder, die er selbst dichtete und komponierte. Aus innerem Herzen singt er sich in die Herzen der Hörer hinein, die froh sind, ihn einmal persönlich zu hören und ihm ehrlichen Beifall zuollen. Ein unentwegter Rheinländer und Deutscher ist Ostermann. Als er in der Zeit der Besetzung furchtlos sang „Es gibt nur einen

Zugunfall in Leer

Am 18. Mai abend fuhr der von Oldenburg nach Emden aus Leer um 22.05 Uhr ausfahrende Güterzug auf eine Lokomotive auf. Glücklicherweise hatte der Fahrer des Güterzuges vorher den Zusammenstoß kommen sehen und geistesgegenwärtig scharf abgebremst, so daß der Aufprall an sich nicht sehr hart war. Die Lokomotive wurde mit einer Achse aus den Schienen gehoben. Zwei Personen wurden leicht verletzt. Sie konnten nach Anlegung eines Notverbandes ihre Reise fortsetzen. Nach etwa einer halben Stunde war die Strecke wieder frei und der Güterzug konnte weiter fahren. Der bei dem Zusammenstoß entstandene Materialschaden ist unerheblich.

Schlußprüfung

zum Erwerb des SA-Sportabzeichens

Die Motorstaffel II/M 63 hatte für Sonntag die Bewerber für das SA-Sportabzeichen aus den Stürmen 14/M 63 Aurich, 16/M 63 Leer, 17/M 63 Remels, 18/M 63 Weener, 19/M 63 Weener zur Schlußprüfung nach Tannenhausen, Stürmburgshof, befohlen. Um 6 Uhr morgens konnte der Prüfungsberechtigte, Obertruppführer Plenter, dem Staffelführer 110 Bewerber angetreten melden. Nach ein kurzer Hinweis auf die Bedeutung der Prüfung, und dann hieß es abrücken in vier Trupps. Bald jetzt ein lebhaftes Kommen und Gehen ein, wie es der alte Exerzierplatz lange nicht gesehen hatte. Dorthin suchte der Bewerber die Prüfer der Station, auf einem Sandhügel stehend, jenseits von den Bewerbern das Gelände beschreiben und für eine gestellte Aufgabe beurteilen. Weiter geht es zu anderen Stationen wärlch der Straße. Hier wollte man feststellen, ob die Bewerber sich mit Hilfe des Kompasses und der Karte im Gelände zurechtfinden konnten, denn ein NS-SA-Mann ohne Karte und Kompaß ist überhaupt nicht denkbar. Auf zur dritten Station am Nordwestrand des Stürmburgshof. Zwei Prüfungen werden hier abgenommen. Ruhig sucht der Bewerber mit seinen Augen das ihm bezeichnete Gelände ab und findet dort, je nach der Schärfe seiner Augen, die verdeckten neun Schützen. Eifrig wird die Geländeplätze angefertigt und der Standort der Schützen eingezeichnet. Schon steht der andere Prüfer fertig, um festzustellen, ob die NS-SA-Männer auch Entfernungen im Gelände richtig zu schätzen vermögen. Wieder ein Marsch von zehn Minuten, um die nächste Station zu erreichen. Nun heißt es zeigen, daß man sich im Gelände umschiffbar machen kann gegenüber einem ausgestellten Posten oder gegen Fliegerflucht, selbst aber alles sehen kann. Wohin jetzt? Der einzelne Bewerber wird gerufen. Eine Meldung wird ihm gegeben die er unter größter Ausnutzung des Geländes schnellstens zu einem weit rückwärts im Gelände liegenden Beobachter zu bringen hat. Mäher Schweifzertropfen ist gefallen, bevor die Meldung dem Beobachter mündlich überbracht ist. Das war die fünfte und letzte Station, alle in einem Kreislauf angetan. Keine unnütze Zeit ging verloren und so konnte die Prüfung der 110 Mann innerhalb fünf Stunden erledigt werden.

deutschen Rhein“, da hat er sein Deutschtum bewiesen. Manche einheimische Weise hat er dem Rheinland und dem ganzen Volke im Laufe der Jahrzehnte geschenkt. „Drum rat ich dir, zieh an den Rhein“, „Wenn du wüßtest, mein Kind, wie gefährlich, aber ehrlich die Rheinländer sind“, „Dem Spitz seine Frau ist durchgebrannt“ und das unvergeßliche Lied, mit dem er vor 25 Jahren den Kölner Karneval eröffnete, dem vergnügten Walzer „Einmal am Rhein“ sind einige Kostproben aus dem unerlöschlichen Füllhorn rheinischer Lieder. Bei einem rheinischen Abend durfte auch das Schunkeln nicht fehlen. Die es am besten konnte, wurde mit einem Preis (einer Schachtel Pralinen) bedacht. In der Pause ließen sich verschiedene Zuhörer (mit Vorliebe junge begeisterte Hörerinnen) ein Autogramm von Willi Ostermann geben.

Im zweiten Teil des Abends kam Karl Hebe mit hundertprozentiger Komik zu seinem Recht. Selbst verfaßte Vorträge und Stimmungslieder wurden eifrig belacht. Es folgte wieder eine Tänzerin mit einem vollendet dargebotenen Walzer „An der schönen blauen Donau“. Doch und Döckchen, die deutschen Pat- und Patagon-Figuren erschienen noch auf der Bildfläche. Heiter wußten sie zu schil dern, wie es beim Kommitz zugeht. Auch ihre anderen Einfälle wurden gebührend befaßt und „betramptelt“. Zum Schluß kam noch Ostermanns neues Schlagerlied aus dem Jahre 1936 zu seinem Recht. „Ach weiß etwas von dir“. Und weil alle irgendetwas von irgend jemand wissen, machten sie ungezwungen mit und schunkelten sich befaßtes Wissen aus dem inneren Herzen heraus. Willi Ostermann erfreute dann zum Schluß noch durch das Madeira-Lied, das er mit seiner Truppe darbot. Damit machte er seinen Hörern dieselbe Freude, wie den NSK-Urlauber, die im Frühjahr nach Madeira führen und die Willi Ostermann auf dieser Fahrt begleitete. Willi Ostermann und seine Schaar dürfen sich in Leer wieder sehen lassen. Die Ankündigung Ostermanns, im Winter in Leer eine echte karnevalistische Sitzung abzuhalten, wurde von den Teilnehmern an der gestrigen Veranstaltung beifällig aufgenommen.

Für den 20. Mai:

Sonnenaufgang 4.23 Uhr Mondaufgang 3.37 Uhr
Sonnenuntergang 20.33 Uhr Monduntergang 20.41 Uhr

Hochwasser

Borkum 10.22 und 22.44 Uhr
Norderney 10.42 und 23.04 Uhr
Leer, Hafen 0.57 und 13.21 Uhr
Weener 1.47 und 14.11 Uhr
Westbauderfehne 2.25 und 14.45 Uhr
Papenburg, Schleuse 2.30 und 14.50 Uhr

Kreistagung des Arbeitsbants

Bei Schaa fand eine Kreistagung des Arbeitsbants Leer statt, die mit einem Siegel auf den Führer und dem gemeinsam gelungenen Niederfachstet ihren Anfang nahm. Zunächst sprach eine Ortswallerin einen Prolog. Kreisarbeitsbantswaller Harms eröffnete dann die Tagung. Er führte aus, es sei Aufgabe der Ortswaller, die interessierten Kameraden aufzurütteln. Anschließend wurden die Daten und Orte bekannt gegeben, wo jetzt die einzelnen Versammlungen des Arbeitsbants stattfinden sollen. Kameraden und Kameradinnen des Arbeitsbants Leer trugen ein Lied vor („Als wir nach Frankreich zogen“). Bezirksarbeitsbantswaller Treustedt forderte von den Ortswallern restlos Einigkeit für die Ziele des Arbeitsbants, der jetzt der DNF angeschlossen sei. Der Redner gab eine Uebersicht über den Werdegang des Arbeitsbants, der nimmere die Brücke zwischen Arbeitsdienst und Arbeitsfront darstellen sollte.

Nachdem Bezirksarbeitsbantswaller Treustedt seine Ausführungen beendet hatte, erteilte der Kreisarbeitsbantswaller Pa. Harms dem Stellvertreter des Gauarbeitsbantswallerers Pa. Haarstrich das Wort. Dieser bestätigte noch einmal die Ausführungen des Kameraden Treustedt und hob besonders hervor, daß der Arbeitsbants nach seiner Eingliederung in die DNF am 1. Dezember 1935 als die Jungmannschaft dieser gilt. Eben deshalb müsse der Arbeitsbants sicher auf seinem Plage stehen und das im Arbeitsdienst erworbene Ideengut hier verwenden und immer in sich tragen. Es wurden dann außerdem noch einige organisatorische Fragen erörtert und klar beantwortet. Zum Schluß ergriff der Bezirksarbeitsbantswaller Treustedt noch einmal das Wort. Er betonte besonders, daß die Zusammenarbeit der Bezirksstellen mit dem jetzigen Gauarbeitsbantswaller die allerbeste sei. Der jetzige Gauobmann habe viel Verständnis für jeden Kameraden, ob er ihn kennt oder nicht. Die Kameraden des Arbeitsbants haben die Pflicht, dem Kameraden, der durch Arbeitslosigkeit zerschlagen und müde geworden ist, den Glauben an Deutschland wieder zu geben. In diesem Sinne gilt es zu arbeiten, immer das Ziel vor Augen, eine große Gemeinschaft zu schaffen. Nachdem noch Kameraden und Kameradinnen der Mitgliedschaft einige Lieder gelungen hatten, wurde die Versammlung mit dem Werksoldatenlied geschlossen.

Vom Wassersportverein

In wie manchem steigt nicht beim Anblick der herrlichen Wasserfläche unseres Hafens der sehnsüchtige Wunsch auf, selbst ein Boot zu haben und sich damit seine Schönheit ganz zu eigen zu machen. Das größte Hindernis dabei ist oft die Sorge um einen geeigneten Liegeplatz und Aufbewahrungsort für Boot und Zubehör, denn nur ganz wenige wohnen direkt am Wasser. Durch die neue Anlage des Wassersportvereins ist ein geradezu idealer Bootshafen geschaffen worden, im Mittelpunkt unserer Stadt Leer gelegen, leicht von allen Seiten zu erreichen, mit allen Bequemlichkeiten versehen. Abends sind stets einige Mitglieder anwesend. Die Fahrzeuge müssen immer „behemmt“ werden.

Am vergangenen Sonntag war das Ansegeln des Vereins angelegt. Alle Boote prangten mit Flaggen und Wimpeln, die größeren über die Toppfen, und es war ein feierlicher Augenblick, als die Fahne der großen Hoffnung am Flaggenmast aufstieg, dazu der lustige Vereinsstander, als Ausdruck des dankbaren, fröhlichen Grußes an unseren Führer und das Vaterland. In feierlicher Form erfolgte, wie bereits berichtet, die Taufe einiger neuer Boote und die übliche, eingehende Besichtigung und Begutachtung. Nachmittags war gemeinsame Ausfahrt. Ein seiner Wind, helle Sonne, ziehende Wolken, blühendes Wasser, saftige, prangende Wiesen und Weiden an den Ufern, friedliche Herden, prächtige Bauernhöfe, sonntägliche Menschen — kann es in der Welt noch Schöneres geben? Auch die Landschaft zeigt sich anders, naturhafter, so wie Bölsche es meint: „Das Antlitz durchsicht von den Erlebnissen der Ewigkeit, steinalt und jugendlich, eisgrau und maiengrün.“

Bei Jemgum gingen die großen Boote vor Anker, die kleineren machten an ihnen fest und bald kam überall das Fährboot längsseit und brachte die fröhliche Gesellschaft an Land. Im schönen Garten von Tammens Gasthof war festliche und gemütliche Teetafel mit etwa 40 Teilnehmern. Die aufkommende Flut brachte die Flotte wieder in herrlicher Fahrt nach Hause.

Bergebung der Malerarbeiten beim Heimatmuseum.

Nachdem in dem Gebäude des Heimatmuseums Neustraße 12-14 die Bauarbeiten beendet sind, hat der Heimatschutzverein nimmere die Malerarbeiten vergeben. Diese Arbeiten sind den Vereinsmitgliedern Malermeister Hofema, Behmann und Ernst Sanbers übertragen worden.

Zuningsversammlung der Sattler, Polsterer und Dekorateur.

Die gestern nachmittag im „Hans Hindenburg“ stattgefundene Zuningsversammlung war nicht gut besucht, was auch vom stellv. Obermeister Neelen als Leiter der Versammlung gerügt wurde. Neelen beglückwünschte den Sattlermeister H. Schneider zu dessen kürzlichem 40jährigen Geschäftsjubiläum. Die Vertrauensfrage wurde auf Wunsch aus der Versammlung in geheimer Abstimmung erledigt. Kreishandwerksmeister Kletenmeyer gab anschließend bekannt, daß er das Resultat der Abstimmung dem Kammerpräsidenten mitteilen werde. Der stellv. Obermeister behandelte nun verschiedene Eingänge, u. a. das Verbot für die Zunungen, Preise festzusetzen. Nach erfolgter Aushandlung etlicher Handwerksarten regte Pg. de Witt die Bildung einer Lieferungs-genossenschaft an. Hieran schloß sich eine lebhafteste Debatte. Auf Anfrage des stellv. Obermeisters erklärten sich verschiedene Kollegen bereit, der Genossenschaft beizutreten. Zwecks Besprechung über eine Arbeitsgemeinschaft soll am kommenden Sonnabendabend 9 Uhr im „Hans Hindenburg“ eine zweite Versammlung stattfinden.

Schulpersonalien aus dem Regierungsbezirk Aachen.

Wie wir dem Aachener Schulblatt für den Regierungsbezirk Aachen entnehmen, ist der kommissarische Rektor Hermann Müller in Weener endgültig zum Rektor ernannt worden. Schulamtsbewerber Ferdinand Dr. Althoff ist in der Mittelschule in Westhaudersehn endgültig angestellt worden. In den Bezirk Schleswig übernommen wurde der Lehrer Fritz Androsen in Westochtersum und der Schulamtsbewerber Gerhard Mahwald in Westochtersum. Aus dem Bezirk Arnberg wurde der Schulamtsbewerber Hubert Thiene in Dörhaudersehn übernommen. Die Mittelschullehrerin Lora Buntmeier, an der Mittelschule zu Aachen, tritt mit dem 1.7. d. J. in den Ruhestand. Unbesetzte Schulstellen: Die durch Tod frei gewordene Stelle des Rektors der städtischen sechsklassigen Mittelschule für Knaben und Mädchen in Aachen ist zum 1.7. 1936 neu zu besetzen. Der Rektor muß die Sprache Deutsch und Französisch oder Englisch haben. Den bis 30.5.1936 einzureichenden, an den Bürgermeister in Aachen zu richtenden Bewerbungsunterlagen sind beizufügen ein selbstgeschriebener Lebenslauf, gelaubigte Zeugnisabschriften, Tätigkeitsbericht, Lichtbild, Erklärung über die arische Abstammung und Befreiung des zuständigen Hoheitsträgers der NSDAP, über die Zugehörigkeit zur Partei oder deren Ablehnung.

Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Honig.

Ein Ereignis im Leben des Imkers ist das Eintreffen des ersten Schwarmes. Die warme Witterung der letzten Zeit war für die Bienen recht günstig. Und schon werden auch die ersten Schwärme verzeichnet. Goldschmied D. Vhl hat am Sonntag den ersten Schwarm empfangen. Gestern hatte der Imker Grebener-Logaerfeld das Glück, auch einen Maischwarm bergen zu können.

Der dritte Kindertransport dieses Frühjahrs, der von der NSB durchgeführt wird, ging heute morgen vonstatten. Dieses Mal werden 15 Kinder aus der Stadt nach dem NS-Kinderheim Schledehausen verschickt. Die Eltern geleiteten ihre Kinder zum Bahnhof und wünschten ihnen eine schöne Erholungszeit. Die Kinder halten sich dort 6 Wochen auf.

Temperaturen in der städtischen Wadepark: Luft 17 Grad, Wasser 17 Grad.

Der Hauptfischereiverein für Ostfriesland, Sitz Emden, hat durch Brabant-Beer 20 000 Stück Hechtbrut und mehrere tausend Stück ein- und zweiförmige Säckelchen im Gesamtwert von 110 RM. im Leerer Hasen aussetzen lassen. Die Hechtbrut stammt aus der Zuchtanstalt des Hauptvereins, die Säckelchen aus der Fischzuchtanstalt Helmte (Kreis Oelde). Es ist zu erwarten, daß durch diese Maßnahme der Edelfischbestand im Leerer Hasen erheblich besser wird.

Der Geseh. Sommerfest der Kriegerkameradschaft. Vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, feierte am Sonntag die hiesige Kriegerkameradschaft ihr Sommerfest, dem am Sonnabendabend ein Kameradschaftsabend vorausgegangen war. Auf dem Festplatz war ein großes Zelt errichtet, auch Meiers Berg- und Laubhahn sowie Buben aller Art fehlten nicht. Erschienen waren die Kameradschaften Schwerinisdorf, Brinnum und Stiefelkampersehn und der NS-Sturm Füllum. Sämtliche Kameradschaften führten ihre Musikkapellen mit, die abwechselnd spielten. Nachmittags fand ein Konzert statt und abends Tanz.

Der Geseh. Einen empfindlichen Verlust erlitt hier ein Einwohner, dem ein wertvolles Pferd infolge Koll. einging.

Obersum. Grasverkauf der Oberemischen Deichacht. Die Oberemische Deichacht ließ den Graswuchs auf dem Anwach vom Obersumfel bis Ganderum zum Verkauf ausbieten. Es hatten sich zahlreiche Interessenten eingefunden. Zum Verkauf kamen insgesamt 30 Lose. Durchschnittlich wurden die Preise des Vorjahres erzielt. Fast sämtliche alten Käufer haben ihr bisheriges Metze für ein Jahr erworben mit der Bedingung, daß der Zuschlot am Deich bis zum 1. August gereinigt sein muß.

Staubrüggerfeld. Unfall. Der noch schulpflichtige Sohn des Händlers R. Weers erklomm einen hohen Baum und wollte ein Epsternest herausholen. Er glitt auf dem aus, stürzte herunter und zog sich einen Oberschenkelbruch zu.

Ostfriesland. Amelplage. In der hiesigen Gemarkung und darüber hinaus im ganzen Oberledingerland leiden große Felder unter dem Fraß der Weizenjchnatenlarve. Vorwiegend werden die mit Hafer bestellten Schläge und Kleefelder von der Larve befallen. Stellenweise ist bereits die junge grüne Saat vollends abgefressen. Wiesen, die sich in einem guten Kulturzustand befinden und ein reiches, schwachsaftiges Futter liefern, werden ebenfalls gern angegriffen. Leider wird das Vorhandensein dieser Schädlinge erst festgestellt, wenn bereits ein größerer Schaden angerichtet ist, zumal die Larve in erschreckend hoher Zahl auftritt. Auf einem Quadratmeter wurden bei Nachsuchungen mehrere Hundert von diesen schmutzgrünen Würmern angetroffen. Die Bekämpfungsmassnahmen werden in der Regel zu spät getroffen, zumal eine durchschlagende Wirkung der vorhandenen Bekämpfungsmethode von einer günstigen Witterung abhängt. In den Monaten von April bis Mai wird der größte Schaden angerichtet, da im diesen Monaten die Hauptfrucht

Große Erfolge ostfriesischer Stammbiehzüchter

Die dritte Reichsnährstandsschau brachte der außerordentlich ausgeglichenen und hochwertigen ostfriesischen Gesamt Kollektion, wie wir in unserer gestrigen Ausgabe bereits kurz berichteten, einen überragenden Erfolg. Ostfrieslands Stammbiehzüchter haben in Frankfurt einen Sieg errungen, wie bisher nie auf einer DLG- oder Reichsnährstandsschau vorher.

Liste der Preisträger:

- Bullen vor dem 1. Juni 1932 geboren: „Borusse“ 34 149, Bes. Stierhaltungs-Genossenschaft Uthörn, Ia. Formpreis.
- Bullen in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 31. Mai 1933 geboren: „Janter“, 40 300, Bes. Stierhaltungs-Genossenschaft Willen, I. Preis; „Preurke“, 40 000, Bes. Dr. J. W. Dittmanns-Beer-Weesterende, I. Preis.
- Bullen in der Zeit vom 1. Juni 1933 bis 31. Mai 1934 geboren: „Verko“ 41 000, Bes. Stierh.-Gen. Dithausen-Gödens, Ia. Preis; „Sultan“ 41 600, Bes. Stierh.-Gen. Dohart I. Preis.
- Bullen in der Zeit vom 1. Juni 1934 bis 30. November 1934 geboren: „Fedor“ 42 700, Bes. Stierh.-Gen. Radbrist, Ia. Preis.
- Bullen in der Zeit vom 1. Dezember 1934 bis 31. Mai 1935 geboren: „Bauer“ 42 875, Bes. J. M. Siemens-Albens, Ia. Preis; „Alpenjäger“ 42 618, Bes. Stierh.-Gen. Breinermer, I. Preis.
- Kühe vor dem 1. Juni 1930 geboren, in Milch, vor dem 1. April 1936 gefalbt: „Lupine“ 177 975, Bes. J. Roden Ww.-Schconorth, Ia. Preis; „Maiblume“ 177 422, Bes. J. Rodens-Weesterende, I. Preis.
- Kühe vor dem 1. Juni 1930 geboren, in Milch, nach dem 31. März 1936 gefalbt: „Erika“ 222 758, Bes. Th. Hochstein-Schconorth, I. Preis.
- Kühe vor dem 1. Juni 1930 geboren, tragend, vor dem 21. September 1935 gedeckt: „Liesel“ 197 905, Bes. B. Meyenburg-Ostermarck, Ia. Preis; „Mait“ 205 200, Bes. Dr. J. W. Dittmanns-Beer-Weesterende, I. Preis.
- Kühe vor dem 1. Juni 1930 geboren, tragend, nach dem 20. September 1935 gedeckt: „Goda“ 179 340, Bes. J. Klugtitz-Georgsheil, I. Preis; „Hornisse“ 225 133, Bes. A. Dirlsen-Hamswehrum, I. Preis.
- Kühe in der Zeit vom 1. Juni 1930 bis 31. Mai 1932 geboren, in Milch: „Orla“ 223 374, Bes. Fr. Jhenga-Siegelum, Ia. Preis; „Maryl-Ann“ 239 000, Bes. Dr. J. W. Dittmanns-Beer-Weesterende, I. Preis.
- Kühe in der Zeit vom 1. Juni 1930 bis 31. Mai 1932 geboren, tragend: „Martha II“ 235 000, Bes. B. Loeritz-Nettelburg, Ia. Preis.
- Färjen in der Zeit vom 1. Dezember 1932 bis 30. November 1933 geboren, tragend: „Möwe III“ 88/3716, Bes. W. Boelhoff-Kloster-Muhbe, Ia. Preis.
- Färjen nach dem 30. November 1933 geboren, vor dem 1. Februar 1936 gedeckt: „Gretel“ 42/3118, Bes. H. Sanders-Boquard, Ia. Preis.

Der Verein Ostfriesischer Stammbiehzüchter konnte weiter auf seine ausgestellten Tiere in Frankfurt folgende Preise erringen:

Große Sammlung Siegerpreis, „Borusse“ 34 149 „Verko“ 41 000 Siegerleistungspreis, „Martha II“ 235 000

einsetzt. Das Auftreten dieser Schädlinge in der ungeheuren Zahl wiederholt sich in bestimmten Jahresabschnitten. Ein milder Winter zieht sehr oft ein Massenauftreten dieser Larve nach sich. Auch in diesem Frühjahr ist der Schaden, der bereits verursacht ist, groß und unabsehbar. Viel Mühe und Fleiß auf dem Felde ist wieder vergeblich angewandt. Dabei darf nicht vergessen werden, daß auch die hohen Kosten für die angewandten künstlichen Düngemittel unumstößlich gewesen sind. Das bewährte Bekämpfungsmittel ist Uraniagrün. Auf einen Hektar kommen 1 kg Uraniagrün u. 25 kg Weizenkleie (trocken gemischt). Nach einer erfolgten Mischung legt man 12 Liter Wasser dazu. Die günstigste Witterung des Ausstreuens ist eine warme, feuchte Witterung zur Abendzeit. Wer rechtzeitig dieses Mittel anwendet, kann seine Saaten retten.

Stiefelkampersehn. Ein Bein gebrochen. Ein Bauer, der zum Wellen gegangen war, hörte plötzlich sein 10jähriges Töchterchen kläglich weinen. Das Kind hatte die Einfriedigungssorte der Weide erklammert, war heruntergestürzt und hatte ein Bein gebrochen. Der Arzt ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus Leer an.

Stiefelkampersehn. Vom Grundstücksmarkt. Der Bauplatz, der zum Nachlaß des Vermögens der verstorbenen Ehefrau Daulke Frieden gehört, stand zum Verkauf an. Nach dreimaligem Ausbieten blieb der Rentner Dittmann Bus-Neufsehn Zweithöchstbietender. Ihm wurde der Zuschlag erteilt. Der Bauplatz hat eine Größe von 0,0925 Hektar und liegt an der Landstraße Stiefelkamper-, Neue, Jheringssehn. Der Kaufpreis beträgt 750 RM. Der Antritt erfolgt sofort.

Wasserversäufnis und Umgabing

Westhaudersehn, den 19. Mai 1936.

Vorführung des Filmes „Erbtrant“. Das rassenpolitische Amt der NSDAP hat einen Aufklärungsfilm herstellen lassen, der in ästhetisch einträglicher und anschaulicher Weise die Erbkrankheiten behandelt. Es gibt auch heute noch viele Volksgenossen, die sich über den Begriff „erbtrant“ ein falsches Bild machen. Wer sich Aufklärung verschaffen will, sehe sich den Film „Erbtrant“ an, der am morgigen Mittwoch in den Kriisa-Lichtspielen läuft. Es sei noch angeführt, daß der Eintritt vollständig kostenlos ist; allerdings können Zusehender unter 16 Jahren nicht zugelassen werden.



Kreisleitung Leer.

Die Sprechstunden des Kreisleiters in Weener, Jemgum, Remels und Westhaudersehn finden bis einschl. 3. Juni nicht statt.

gez. D n n e n, Kreisleiter-Stellvertreter.

Siegerpreis, „Lupine“ 177 975 Siegerpreis, Siegerleistungspreis, „Gerbaldt“-Familie Ia-Preis, Einzelsieger-Sammlung Dr. Dittmanns Ia-Preis, Leistungssammlungen je einen I. Preis.

Die erste Turnierprüfung in Frankfurt

„Echo“ siegt in der Prüfung für Zuchtpferde im Einzelpanner.

Nachdem am Eröffnungstage der Reichsnährstands-Ausstellung zu Frankfurt die Entscheidungen für Pferde in den Zuchtarten gefallen waren, wurde gestern die Prüfung für Zuchtpferde im Einzelpanner durchgeführt. Für Ostfriesland startete in einem Wettbewerb der vierjährige Hengst „Echo“, Wipper Schoneboom-Suurhuizen. Schon bei dem Schaufahren gelegentlich der Vormittagsvorführungen im großen Ring hatte dieser Hengst die Aufmerksamkeit aller Zuschauer auf sich gelenkt. Ganz groß war sein Erfolg am Nachmittag, als er mit seinen unvergleichlichen Gängen in bestechender Haltung auf die Bahn ging. Befahren wurde der Hengst von J. Reininga, der „Echo“ auch für Frankfurt vorbereitet hat. Dieser Hengst vertritt einmal obergrößte Klasse als Wagenpferd zu werden, der auch in Materialprüfungen keine Konkurrenz zu scheuen braucht. Mit vielen Gängen Abstand folgten an zweiter und dritter Stelle zwei in Hest enauf oldenburgischer Grundlage gezüchtete Stuten, während den vierten Preis der oldenburger Hengst „Hidalgo“ erhielt.

Kraftpost im Kreise Leer

Kraftpost Loga-Beer-Weener							
W	W	S	ab	an	W	S	W
16.00	18.08		ab Loga, Post	an	15.52	18.07	19.32
16.07	18.15		an Leer, Post-Bahnhof	ab	15.45	18.00	19.25
8.10	16.15		ab Leer, Post-Bahnhof	an	14.50		19.24
8.14	16.19		„ Leer, Heisfelderstr.	ab	14.47		
8.25	16.30		an Leerort, Jahre	ab	14.35		19.10
8.35	16.40		ab Leerort, Jahre	an	14.25		19.00
8.42	16.47		„ Kirchborgum	ab	14.19		18.54
8.50	16.55		„ Weener, Hasen	ab	14.10		18.42
8.55	17.00		an Weener, Post	ab	14.05		18.35

Außerdem werktags, ab Loga 19.35 Leer an 19.42

Kraftpost Loga-Beer-Digum

W	W	ab	an	W	W
18.00		ab Loga, Post	an		
18.07		an Leer, Post-Bahnhof	ab		
13.55	18.55	ab Leer, Post-Bahnhof	an	8.55	16.55
13.59		„ Leer, Heisfelderstr.	ab	8.52	16.51
14.02		„ Leer, Rathaus	ab	8.48	16.48
14.04		„ Leer, Rheiderld. Hof	ab	8.46	16.46
14.10		an Leerort, Jahre	ab	8.40	16.40
14.30	19.20	ab Leerort, Jahre	an	8.30	16.30
14.35	19.30	„ Jemgum	ab	8.25	16.25
14.40	19.35	„ Kl. Solthöf	ab	8.20	16.20
14.55	19.50	„ Jemgum	ab	8.13	16.07
15.01	19.56	„ Midlum	ab	8.06	16.01
15.05	20.00	„ Crizum	ab	8.01	15.56
15.13	20.08	„ Hasum	ab	7.53	15.48
15.17	20.12	„ Nendorp	ab	7.49	15.44
15.22	20.17	„ Oldendorp, Rdstr.	ab	7.43	15.38
15.25	20.20	an Digum	ab	7.40	15.35

Kraftpost Bunde-Digumverlaat-Digum

W	W	ab	an	W	W
7.30	14.40	ab Bunde	an	10.40	16.05
7.40	14.50	„ Bunderhee, Jreesemann	ab	10.30	15.55
7.44	14.54	„ „ Guntber	ab	10.26	15.51
7.48	14.58	„ „ Dreesmann	ab	10.22	15.47
7.52	15.02	„ „ Müntinga	ab	10.18	15.43
7.56	15.06	„ Bunderhammrich, de Boer	ab	10.14	15.39
8.02	15.12	„ „ Halfwassen	ab	10.07	15.32
8.10	15.20	„ Digumverlaat, B.-Ag.	ab	10.00	15.25
8.20	18.35	„ Aaltukerei, de Vries	ab	9.50	19.10
8.35	18.47	„ Oldendorp	ab	9.35	18.58
8.40	18.50	an Jahre Digum	ab	9.30	18.55

Kraftpost Stiekhausen-Remels

W	W	ab	an	W	W
7.45	13.10	ab Stiekhausen-Valde	an	8.50	15.45
7.47	13.15	„ Detern	ab	8.45	15.40
7.50	13.20	„ Deternersehe	ab	8.40	15.35
7.53	13.23	„ Südgeorgsfehn	ab	8.37	15.32
7.56	13.26	„ Hollener Mühle	ab	8.34	15.29
8.00	13.30	„ Hollen-Ag	ab	8.30	15.25
8.05	13.35	„ Klein-Hollen	ab	8.27	15.20
8.10	13.40	„ Klein-Remels	ab	8.23	15.15
8.15	13.45	an Remels	ab	8.17	15.10

Kraftpost Stiekhausen-Valde-Osthaudersehn-Burlage

W	W	ab	an	W	W
8.10	16.15	ab Stiekhausen-Valde	an	6.25	12.25
8.20	16.25	an Potsbaufen	ab	6.15	12.15
8.45	16.50	„ Westhaudersehn	ab	5.50	11.45
8.50	16.53	ab Westhaudersehn	an	5.40	11.40
8.52	16.55	an Haltestelle Tiedeken	ab	5.38	11.35
		„ Abzweig n. Langholt	ab	5.30	11.30
		„ Osthaudersehn	ab	5.30	11.30
				WS	W
		ab Osthaudersehn	an	10.12	18.07
		an Haltestelle Tiedeken	ab	10.05	18.00
9.08	17.05	„ Langholt	ab	9.57	17.52
9.08	17.10	„ Heubricke	ab	9.52	17.47
9.13	17.15	„ Alt-Burlage	ab	9.47	17.42
9.25	17.27	an Neu-Burlage	ab	9.27	17.30

Autolinie Wymeer-Weener

Hinfahrt		Rückfahrt	
ab	an	ab	an
Wymeer	Wymeer	Wymeer	an Wymeer
Montag	14.00 14.50	18.00	18.40
Dienstag	8.30 9.15	11.45	12.30
	14.15 15.00	18.00	18.40
Donnerstag	14.00 14.50	18.00	18.40
Freitag	14.00 14.50	18.00	18.40

Am Dienstag verkehrt der Wagen wegen des Wochenmarktes in Weener vormittags und nachmittags.

Club am Rindmelweg

Wener, den 19. Mai 1936.

Zuschuß zum Silobau.

otz. Zur weiteren Förderung der Einfäuerung von wirtschafts-eigenem Silweifutter werden auch für das Rechnungsjahr 1936 Reichszuschüsse zum Bau von Gärfutterbehältern gewährt. Die Beihilfe beträgt 4 RM. je Kubikmeter umgebauten Raumes.

Neu ist die Erhöhung des Zuschusses auf 6 RM. je Kubikmeter für kleinere Behälter mit einem Nutzraum von insgesamt bis zu 12 Kubikmeter. Diese Erhöhung tritt jedoch nur für Kleinbetriebe ein, deren Bedarf an Gärraum entsprechend ihrer Flächengröße und ihrem Viehbestande 12 Kubikmeter nicht übersteigt. Die Erhöhung kommt deshalb für unsere Gegend kaum in Frage, sondern ist in der Hauptsache für süddeutsche Verhältnisse gedacht, wo teilweise nur 2 Röhre gehalten werden.

Der Zuschuß wird nur für massive Behälter (Beton, Stein, Mauerwerk, Stahl) und Holzbehälter gewährt. Bei edigen Behältern müssen die Ecken abgerundet werden. Holzbehälter dürfen nur als Rundbehälter mit einem mit der Wandung fest verbundenen Boden (Holzboden oder massives Fundament) ausgeführt werden. Weitere Richtlinien und Bauanleitungen sind aus der Silo-Sondernummer des Wochenblattes der Landesbauernschaft Hannover Jahrgang 1935, Nr. 20, ersichtlich.

Beihilfeanträge sind an die Kreisbauernschaft Leer zu richten. Neben genauer Anschrift des Antragstellers müssen darin angegeben werden:

1. die Größe des zu bauenden Silos in Kubikmeter Inhalt,
2. die Form (rund oder eckig mit abgerundeten Ecken),
3. der Baustoff (Beton, Stein, Mauerwerk, Stahl oder Holz).

Antragsteller, die in der Vergangenheit bereits einen Bau-

kostenzuschuß erhalten haben, werden für weitere Behälterbauten erneut berücksichtigt, wenn der Gesamtbetrag der alten und neuen Beihilfe die Höchstgrenze von 1000 RM. nicht übersteigt.

Hochbetrieb auf den Ziegeleien.

otz. Sämtliche Ziegeleien des Netterlandes sind vollauf beschäftigt. Die ersten Steine der diesjährigen Brennperiode haben den Ofen verlassen und sind an die zukünftigen Baustellen abgefahren. Der Bedarf an Steinen ist so groß, daß er im Augenblick kaum gedeckt werden kann. Jeder Bau-lustige will möglichst im zeitigen Frühjahr bei gutem Wetter mit dem Bau beginnen, so daß zu dieser Zeit eine über-mäßige Nachfrage herrscht.

otz. Das Viehtreiben auf den Straßen. Kästig wird beson-ders vom Autofahrer das Viehtreiben auf den Landstraßen empfunden. Nicht nur wird er in seiner Fahrgeschwindig-keit behindert, sondern er gerät auch in Gefahr, durch das Hin- und Herrennen der Tiere mit ihnen in Kollision zu kommen. Wenn das Treiben sich auch nicht völlig vermeiden läßt, so dürfte man doch erwarten, daß die Bauern genügend Leute mit dem Treiben beauftragen, damit Verkehrsunfälle un-möglich gemacht werden.

otz. Bundersee. Wer ist verantwortlich. Der Zu-stand der Straße in unserm Ort ist derartig, daß man schon beinahe nicht mehr von einer Straße sprechen kann. Der gepflasterte Teil der Straße besteht nur aus Schlaglöchern. Es ist lebensgefährlich, diese Straße mit einem Kraftwagen -- selbst bei einer ganz geringen Geschwindigkeit -- zu be-fahren. Wenn nun durch diesen unglücklichen Zustand ein größeres Unglück passiert? Wen trifft die Schuld? Es ist uns bekannt, daß behördlicherseits alles versucht wird, die Neu-pflasterung zu erreichen. Hier ist aber Eile geboten. So geht es unter keinen Umständen weiter.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP, Ortsgruppe Leer.

Sämtliche Parteigenossen haben heute zu dem von der Ortsgruppe angeordneten Abend der Nordischen Gesellschaft zu erscheinen. Beginn der Versammlung 20 1/2 Uhr.

Der Ortsgruppenleiter. D n n e n.



PARTEIAMTLICHE ANZEIGEN

der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Arbeitsführung und Berufserziehung, Kreissschule der DAF., Leer.

Vom 25. bis zum 30. Mai findet in der Berufsschule Leer ein Elektro-Schweißlehrgang statt.

Die Arbeitsschule der DAF. bittet um Anmeldebücher bis zum 20. Mai 1936 auf der Kreisshandwerkerkammer oder der Verwaltungsstelle der DAF.

Teilnehmer können: Meister, Gesellen und Lehrlinge. Die Schulungsgebühr beträgt RM. 20.-- und ist im Voraus zu entrichten. Dieser Lehrgang wird so schnell nicht wieder geboten und ist sehr zu empfehlen.

Heinrich Bürjes, Kreisberufswalter.

Öffentliche Mahnung!

Die Gemeindeabgaben für die Monate April/Juni 1936 die Bürgersteuer für die Monate April/Juni 1936, die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Mai 1936

können noch bis zum 20. d. Mts. von 9-13 Uhr in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, eingezahlt werden.

Bis zum dem genannten Termin nicht eingezahlte Beträge werden zwangsweise eingezogen.

Außerdem wird nach dem Steueramnisgesetz vom 24. Dez. 1934 bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist ein einmaliger Zuschlag von 2 vom Hundert erhoben.

Leer, den 15. Mai 1936.

Die Stadtkasse, Termöhlen

Flottes junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Nebenarbeiten gesucht (keine gelernte Verkäuferin). Vorstellung Mittwoch abend nach 7 Uhr.

G. Gröttrup, Leer, Adolf-Hitlerstraße 2.

Herren-Anzüge Wohin am Himmelfahrtstag

Nach Billker Ostrhauderfehn zum Gartenkonzert mit Tanz im Freien Anfang 3 Uhr! Eintritt frei!

6 Uhr: großer öffentlicher Ball

Sommer-sprossen
Sicher hilft immer Frucht's Schwannweiß
Mittesser und Pickel entfernt
Schönheitswasser Aphrodite

Germ.-Drog. J. Lorenzen, Hindenburgstr. 10, Kreuz-Drog. J. Aits Adolf-Hitlerstr. 20.

Rindertalg roh und ausgelassen

beste Qualitätsware kaufen Sie billigst bei Hermann Köller, Leer

Wörde 26. Fernruf 2563.

Stragula, neue Muster Teppiche, 150x200, 200x250 Läufer, 60, 67, 90, 100, 110 cm bre Vorleger i. all. Gr. St. v. 35 an Wachsstuch, 85, 100, 115, 130, breit schöne neue Muster.

Tapeten, reichhaltige Auswahl. Rolle von 20 Pfg. an. D. O. Ab. Katentamp, Leer, Heisfelderstr.

Sommer-sprossen
wie unschön - werden schnell und sicher über Nacht durch Venus beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mittesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.

Leer: Drogerie Zum Apfelsboom, Adolf-Hitler-Strasse 30.

Familiennachrichten

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen, Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Johs. Bahns und Frau Leer, Adolf-Hitlerstraße 18.

Unser Hermann hat ein Schwesterchen bekommen.
Hermine Möhlmann, geb. Weers
Eduard Möhlmann
Leer, den 18. Mai 1936.

Ihre VERMAEHLUNG geben bekannt:
Dinkelf Bösa
Olmi Bösa, geb. Tirrel
Leer, den 16. Mai 1936.
Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

Ihre am 16. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt:
Oberfeldmeister Wilhelm Kuhnert
Anny Kuhnert, geb. Boekhoff
Loga / Remels
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Freiw. Feuerwehr Wöllen
Wir machen hierdurch bekannt, daß unser Kamerad der Altersabteilung
Lambertus ter Beer
zur großen Arme abberufen wurde.
Ueber 25 Jahre Mitglied unserer Wehr, war er uns stets ein gutes Vorbild.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Austreten zur Beerdigung Donnerstag, 10 Uhr vor-mittags.
Der Oberbrandmeister Harms

Stiefelkamp, den 19. Mai 1936.
Gestern abend 8 1/2 Uhr nahm der liebe Gott unsern kleinen, süßen Liebling
Scato Herbert Arthur
wieder zu sich.
Nur 11 Wochen war er unseres Hauses Sonnenschein.
In tiefer Trauer
Berthold Lanjus Weninga und Frau
Hermine, geb. Graf, nebst Angehörigen.
Beerdigung: Freitag, den 22. Mai, nachm. 2 Uhr.

Beerdigung
Lambertus ter Beer
Wöllen
nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, vorm. 10 Uhr.

Als Opfer der Arbeit wurde unser Frontkamerad und Kriegervater
Eudwig Römer
plötzlich aus unserer Mitte gerissen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
NSDAP., Ortsgruppe Leer

Am 16. Mai 1936, abends, verschied nach kurzer, bestiger Krankheit unser treues Mitglied
Katharine Borus
Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
NS. Frauenschaft
Ortsgruppe Bunde.
Allen denen, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen so viele Teilnahme entgegen brachten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Familie Johann Schwaldat.
Familie Wilhelm Schwaldat.
Leer, 18. Mai 1936.

Gefunden
Fahrrad gefunden.
Noordmann, Kirchborgum.

Zu vermieten
Schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung
z. 1. 7. z. vermieten.
Loga, Hoherweg 30.

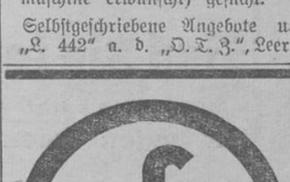
Zu verkaufen
Zu verkaufen eine junge flotte Kuh
Witwe Trauernicht, Südgeorgsfehn.

Zu mieten gesucht
Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. 7. oder 1. 8. freundliche 3-4-Zimmerwohnung
(möglichst mit etwas Gartenland.)
Offerten mit Preisangabe unter L 441 an die „OTZ.“ Leer.

Ein schönes, farbenreines Kuhkalb
8 Tage alt, hat zu verkaufen
Hnr. Wilms, Estlum.

Vermischtes
Jung. Mädchen
für Kontorarbeiten (Schreibmaschine erwünscht) gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote u. „L. 442“ a. d. „D. T. Z.“, Leer.

Habe noch einige junge Schäferhunde
preiswert abzugeben.
Heiko Gerhard Giesmann, Remels.



Gut erhaltener mod. Sportwagen (Panther) preiswert zu verkaufen.
Leer, Conrebersweg 91, Hintz.

Zur Volksgesundung durch die NSD.

Ein gutes Damen-Fahrrad zu verkaufen.
Leer, Klein-Obelamp 7.

Zum Fischtag.
Empfehle in allerf. blutfrisch. Ware 2-4 Pfund. Kochschellfische, Pfd. 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 35 Pfg., lebendfr. 2-4 Pfund. Steinbutt u. Limander, lebfr. großf. Bratscholl, Pfd. 25 u. 30 Pfg., ff. fr. a. d. Rauch pr. fetten Aal, Makrelen.

Zu verkaufen gut erhaltener Kinderwagen und eine junge gültige Ziege.
Heisfelde, Ringstraße 113.

Hanna Cordes
Privatschule für Hauschneiderei
Theringsfehn II
Neuebeckewicke Nr. 359

Triumph-Motorrad
350 ccm, kompress., fabrikanen, billig abzugeben.
Kleiner gebrauchter Zweifliger-Sportwagen, BMW zu verkaufen.
D. Dirks, Leer, Ad. Hitlerstr.

Eine kleine Anzeige in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Kauft bei unseren Inserenten!

Heisfelderstrasse 14-16

GERHARD & LEERURREMEIS
Grörlrup
Leer, Heisfelderstr. 14-16

Heisfelderstrasse 14-16

Das Haus, wo jedermann gut und preiswert kaufen kann

Fallsucht
Nervenleiden — seel. Leiden
jeder Art, Beinleiden usw.
Flechten Magen-, Darm- u. Nierenleiden etc.
behandelt nach langjähr. Erfahrungen
H. Schröder, Homöopathie
Sprechstunden in Leer, Vaterkeberg 5
jeden Mittwoch von 9^{1/2}—11 Uhr.

ANZÜGE
moderne Muster, tadelloser Sitz
22.-, 28.-, 36.-, 45.-, 56.-, 65.-, 68.-, 78.-
Sport-Anzüge
Neuheiten, 25.-, 31.50, 39.50, 48.-, etc.
Slipons hübsche Farb., gute Qualitäten
32.-, 43.-, 46.-, 52.-, 58.-

Krawatten von 35 Pfg. an
Sport- und Oberhemden
in reicher Auswahl
Gerh. Cordes

„DZ“ Dapenburg
● Unsere Geschäftsstelle
befindet sich ab heute
im Hause des Steinmehlmessers
Dopmeyer, Kirchstraße 113
„Dffriessche Tageszeitung“
Geschäftsstelle Dapenburg
Fernruf 420

Garten - Schirme
Große Auswahl
im Spezial-Geschäft
Enno Hinrichs, Leer.

Gartenmöbel
Liegestühle
Spiritusocher
Bieftannen
Gartenhähne.
Johann Sobing
Eisenwaren,
Leer, Brunnenstr. 24.

Barometer
Thermometer
Sonnenbrillen.
Optiker Bahns
Leer, seit 1872.

Grüner-, Mars-, Bismarck-
und Spezial-
Sabreräder
Grüner Nähmaschinen
Bedarfsdeckungscheine werden
in Zahlung genommen.
Joh. Hinrichs, Thieringstehn

Zur Unkrautbekämpfung
empfehlen wir:
Kalkstickstoff
(ungeölt),
Hederich-Kainit
Sandwiewismühle, Leer

Rasenmäher
werden gut geschliffen in
Strohdach's Stahlwaren-
haus, Leer, Hindenburgstr. 14

PFINGSTEN
SALAMANDER
Alleinverkauf:
Fr. Termöhlen, Leer,
Hindenburgstraße.

Warner's LEGANT
Ideal für täglichen Gebrauch
LEGANT -
federleicht, sitzt wie der
Handschuh auf der Hand
LEGANT -
für jede einzelne Figur
ob groß
ob klein
stark oder
schlank
alles trägt!
LEGANT
Corsets und
Corsettes
sind nicht teuer, da
ständig abwaschbar,
und von unend-
licher Lebensdauer
Alleinverkauf
Gerh. J. Röver, Leer
Hindenburgstraße

*Sommerlich
flotte Kleidung
für jeden Geschmack*

Grosse Auswahl
Niedrige Preise

Herren-Sakko-Anzüge
in allen modernen Farben und
flotten Mustern, solide verarbeitet
29- 35- 43- 58- 75

Flanell-Anzüge, 2-teilig, Kammgarn
Anzüge, auch für korpulente Herren,
sehr preiswert!

Herren-Sport-Anzüge
aus strapazierfähigen Stoffen,
mit der langen- oder Golf-Hose
26- 30- 36- 42- 53-

Sport-Anzüge, 3- und 4-teilig, sowie
Sport-Einzel-Sakkos, schöne Muster,
sehr preiswert!

Herren-Übergangsmäntel
aus Gabordine od. Cheviot, ganz auf
Kunststoffe gearbeitet, mod. Farben
32- 37- 45- 57- 65-

Herren-Wetter-Mäntel, aus gutem
Loden, Popeline, Lederal oder Gummi,
sehr preiswert!

Herren-Sommer-Hosen
in schönen hellen Farben, zum Kom-
binieren mit allen Sakkos geeignet
6⁹⁰ 8⁵⁰ 12⁵⁰ 15- 23-

Herren-Hosen, gestr. od. Anzug-Must.
Golfhosen, Breches- u. Wanderhosen,
sehr preiswert!

Herren-Sommer-Jacken
aus Luster, Tussor und Leinen, ferner
Trachten-Janker und Trachten-Hosen,
Windjacken, Kletterwesten — — —
Jünglings- und Knaben-Kleidung
vom kompl. Anzug und wetterfesten
Mantel bis zur kräftigen Wanderhose,
sehr preiswert!

Ein wirklich günstiges Pfingst-Angebot!
Buchhaus
Inh.: B. Kloppenberg

Wollen Sie
zu Pfingsten
ein wenig
dann nur von der Fa.
d. Adler, Lüne-
Adolf-Hitler-Strasse
Dort finden Sie Fahrräder in allen
Preislagen.
„Adler“, „Friesenlob“, „Ems“
und „Leda“.
Spezialräder schon v. 35 RM. an.
Pfaß-Nahmaschinen

Am Mittwoch, 20. Mai 1936, läuft abends 8.30 Uhr,
in den Frisia-Lichtspielen (Bahns) in Westrauderfehn
der große Aufklärungsfilm
des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP
„Erbkrank“
Kein Volksgenosse sollte den Besuch dieses äußerst
interessanten Filmwerkes versäumen.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt!
Eintritt frei! Eintritt frei!
Amt für Volksgesundheit.
Kreis Leer, Verwaltungsstelle.

„Adler“, „Triumph“ = zu den
und Spezial-Fahrräder bekannt
niedrigen
Preisen
Gebr. von Aswege, Loga

Sind Sie in Druck-?
sachen richtig beraten!
Wir helfen Ihnen!
Wenden Sie sich an die Buchdruckerei
D.H. Zopfs & Sohn, G.m.b.H.,
Leer, Brunnenstraße 28 / Ruf 2138

Express-, Opel-, Fahrräder
Wanderer-,
Excelsior-
sowie Spezialräder in großer Auswahl
und in allen Preislagen bei
Vof & Termöhlen, Leer,
Heisfelderstraße 112.

Sehenswerte
Teppich-Ausstellung
Man beachte gefl. unsere Schaufenster.
C. F. Reuter Söhne, Leer.